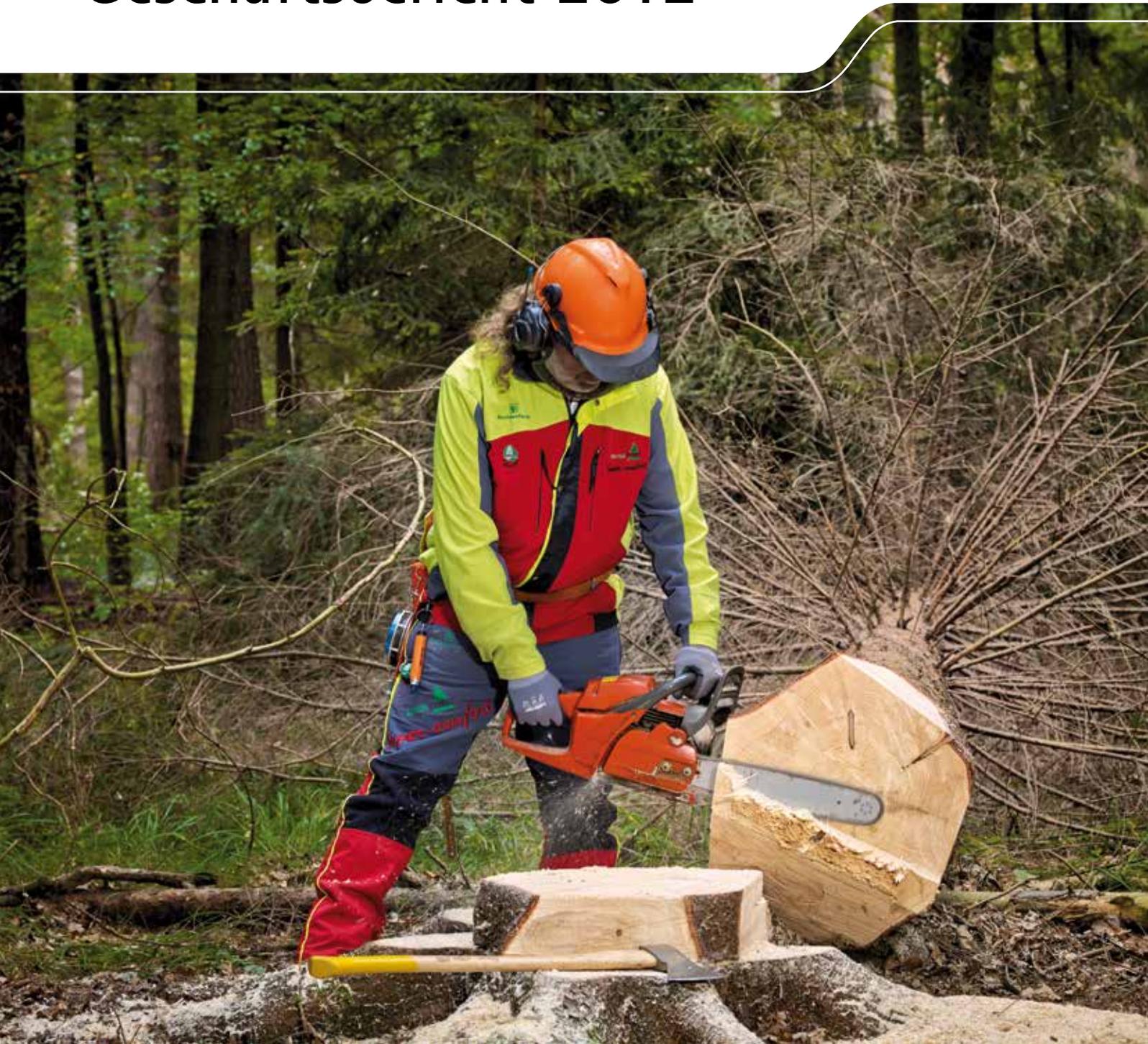


Geschäftsbericht 2012



Geschäftsbericht 2012

Staatsbetrieb Sachsenforst



Sachsenforst

Inhalt

- 05 **Vorwort**
- 06 **Unsere Forstwirte bei Sachsenforst**
- 10 **Geschäftsjahr 2012 – Jahresrückblick**
 - Porträt Sachsenforst**
 - 16 Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten
 - 18 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2012
 - Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald**
 - 22 Forsteinrichtung
 - 26 Bundeswaldinventur
 - 27 Waldpflege und nachhaltige Holznutzung
 - 30 Operative Ergebnisse der Waldbewirtschaftung
 - 33 Saatguternte
 - 34 Waldschutzsituation
 - 38 Waldbauliches Qualitätsmanagement (WQM)
 - 41 Verwaltungsjagd
 - 43 Wildbretvermarktung
 - 44 Bodenschutzkalkung
 - 47 Forstgrundstock
 - Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege**
 - 50 Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Landeswald
 - 51 Europäisches Schutzgebietssystem NATURA 2000
 - 52 Waldbiotopkartierung
 - 54 Maßnahmen in Großschutzgebieten
 - 59 Kompensations- und Ökokontomaßnahmen
 - Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit**
 - 62 Das Wegenetz – infrastrukturelle Grundlage für Erholungsaktivitäten im Wald
 - 64 Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsfunktion des Staatswaldes
 - Leistungen für unsere Partner**
 - 74 Privat- und Körperschaftswald
 - 75 Aus- und Fortbildung
 - Forschungs- und Entwicklungsleistungen des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft**
 - 80 Porträt Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft
 - 80 Fach- und Forschungsprojekte
 - 82 Entwicklungsbeiträge für die Kontinuität der Waldbaustrategie
 - 84 Erhalt und Erneuerung der genetischen Vielfalt von Wäldern
 - 86 Forstliches Geoinformationssystem (FGIS)
 - 89 Forstlicher Wissenstransfer
 - Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben**
 - 92 Obere Forstbehörde
 - 93 Obere Jagdbehörde
 - 93 Naturschutzfachbehörde
 - 94 Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald
 - Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss**
 - 98 Organisationsentwicklung
 - 98 Verwaltungsrat im Berichtsjahr
 - 99 Personalbericht
 - 100 Geschäftsverlauf
 - 101 Geschäftsergebnis
 - 103 Lage
 - 105 Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung
 - Zahlenanhang**
 - 106 Bilanz zum 31. Dezember 2012
 - 108 Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012
 - 110 Anlagespiegel für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Vorwort

Sachsenforst – Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten

2012 war ein positives Jahr für den sächsischen Wald sowie ein erfolgreiches Jahr für Sachsenforst. Bei einem stabilen Holzmarkt mit leicht steigendem Preisniveau, einem Jahresverlauf ohne größere Witterungsextreme und in gefestigten Organisationsstrukturen konnten wir die an uns gestellten Aufgaben erfüllen. Nur zum Ende des Jahres haben starke Nassschneefälle dazu geführt, dass in einigen Regionen Schneebruch- und Schneedruckschäden auftraten. Deren Aufarbeitung zog sich bis weit in das Jahr 2013 hinein.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Sachsenforst gut aufgestellt ist und die forst- und umweltpolitischen Ziele der sächsischen Staatsregierung – trotz zunehmender Umweltextreme und sich verschärfender Rahmenbedingungen – nachhaltig erfüllt. Den Begriff Nachhaltigkeit als forstliches Grundprinzip gebrauchen wir bei unserer täglichen Arbeit ganz selbstverständlich. Er hatte schließlich seinen Ursprung in der sächsischen Forstwirtschaft. Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz plädierte bereits vor 300 Jahren für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Wälder.

Heute steht Sachsenforst mit dem Leitgedanken „Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten“ für eine vorbildliche und erfolgreiche Forstwirtschaft, die standortgerechte, ökologisch stabile Mischwälder anstrebt und die gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald mit den ökonomischen Zielen einer nachhaltigen Waldwirtschaft vereint. Welche Erfolge und Leistungen können wir für das Geschäftsjahr 2012 bilanzieren?

Die naturalen und finanziellen Kennzahlen verdeutlichen, dass 2012 für uns ein außerordentlich erfolgreiches Jahr war. Die Pflege- und Durchforstungsfläche lag bei über 10.000 Hektar, auf 4.800 Hektar wurden im Landeswald Erntennutzungen mit dem Ziel der Bestandesverjüngung durchgeführt. Der Holzeinschlag lag bei reichlich einer Million Festmeter. Für den Waldbau brauchen wir jährlich zwischen 6 und 8 Millionen Pflanzen, 2,5 Millionen Forstpflanzen davon haben wir 2012 in den betriebseigenen Baumschulen produziert. Auf 1.269 Hektar haben wir den sächsischen Staatswald aktiv umgebaut und ihn ein Stück

vitaler, zukunfts- und leistungsfähiger gemacht. In Summe konnten wir über 64 Millionen Euro aus wirtschaftlicher Tätigkeit einnehmen, davon etwa 55 Millionen Euro aus dem Holzverkauf. Für unsere 80.000 Waldbesitzer waren wir wieder ein kompetenter Ansprechpartner. In über 220 Waldbesitzerversammlungen und in knapp 16.000 Beratungsgesprächen gaben wir unser Fachwissen an die privaten Waldbesitzer weiter. Im Rahmen unserer waldpädagogischen Arbeit konnten wir viele Kinder und Erwachsene für unseren Wald und unsere Natur begeistern. Durch eine Vielzahl von Veranstaltungen vermitteln und festigen wir das Umweltwissen in unserer Gesellschaft. Es ist von großer Bedeutung, dass jeder über gewisse Naturkenntnisse verfügt, denn nur wer die Natur versteht, kann sich auch nachhaltig für sie einsetzen.

Für die Umweltbildung haben wir 2012 zwei Meilensteine gesetzt. Mit dem neuen Informationszentrum „Haus der Tausend Teiche“ verfügt das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft nun über beste Voraussetzungen für die Umweltbildung. Die großen und kleinen Besucher können die Oberlausitz mit ihren unvergleichlichen Naturschätzen multimedial erkunden, erleben und genießen.

Aber auch im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide hat die Umweltbildung einen ordentlichen Schub bekommen. Im Oktober wurde die Dauerausstellung „Nach vorn zurück – Mission Naturlandschaft Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide“ eröffnet.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben am erfolgreichen Wirken von Sachsenforst ihren Anteil. Dafür gilt Ihnen unser Dank. Die eindrucksvollen Ergebnisse haben wir zu einem guten Teil unseren Forstwirten zu verdanken. Um ihre tägliche Arbeit für den sächsischen Wald zu würdigen, sind sie Gegenstand der diesjährigen Hauptbildseiten. Stellvertretend haben wir einige Forstwirte aus den Forstbezirken Dresden und Neustadt im Jahresverlauf bei ihrer Arbeit begleitet. Ausgewählte Bilder finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.



Anita Domschke
Verwaltungsratsvorsitzende



Prof. Dr. Hubert Braun
Geschäftsführer

Unsere Forstwirte bei Sachsenforst

Die Anforderungen und die Ansprüche an den Wald steigen mit sich ändernden Umweltbedingungen und dem Umbau der sächsischen Wälder weiter. Um den Staatswald nachhaltig und vorbildlich zu bewirtschaften, sind qualifizierte, hochmotivierte und leistungsfähige Waldarbeiter unverzichtbar. Unsere Forstwirte benötigen dafür umfangreiche forstfachliche und technische Kenntnisse, ein hohes Verantwortungsbewusstsein und einen ausgeprägten Teamgeist, denn Waldarbeit ist Teamarbeit. Der Beruf des Forstwirtes erfordert viel Eigeninitiative, Motivation, selbständiges Handeln und körperliche Fitness.

Waren früher die Waldarbeiter noch überwiegend im Holzeinschlag tätig, so ist in den vergangenen 20 Jahren das Aufgabenspektrum der Forstwirte um einiges vielfältiger und abwechslungsreicher geworden. Neben der Holzernnte, die inzwischen zu einem großen Teil durch Maschinen durchgeführt wird, werden die Waldarbeiter in der Pflanzung, in der Waldpflege, aber auch im Bereich des Waldschutzes eingesetzt. Naturschutz, Waldpädagogik sowie die Errichtung und Unterhaltung von Erholungseinrichtungen runden das vielfältige und umfangreiche Aufgabenportfolio der Forstwirte ab.

Unsere Waldbestände gewinnen zunehmend an Struktur und Vielfalt. Das heißt aber auch, dass die zukünftigen Holzernntemaßnahmen anspruchsvoller werden. Insbesondere die Starkholzernte über der Verjüngung wird zukünftig von unseren Waldarbeitern höchste Arbeitsqualität und Präzision abverlangen. Auch in den anderen Aufgabengebieten werden die Ansprüche steigen und die Quali-

tätsanforderungen zunehmen. Eine angemessene Anzahl qualifizierter und körperlich leistungsfähiger Waldarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung, um auch in Zukunft eine vorbildliche Waldbewirtschaftung des sächsischen Landeswaldes zu garantieren.

Eine hochwertige Ausbildung unserer zukünftigen Forstwirte, die qualifizierte Fortbildungsmaßnahmen für Waldarbeiter sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Anpassung der Arbeitsabläufe an die sich ändernden Rahmenbedingungen sind die Voraussetzung dafür, dass unsere Forstwirte neben den heutigen auch den künftigen Anforderungen gerecht werden. So wie Sachsenforst und viele Waldbesitzer im Rahmen des Waldumbaus daran arbeiten, den sächsischen Wald für die Zukunft stabil und ertragreich zu machen, so muss auch mit den unterschiedlichen Instrumenten der Personalbewirtschaftung versucht werden, die gesamte Waldarbeiterschaft personell und strukturell weiterzuentwickeln. Wichtigstes Ziel ist es dabei, eine ausgeglichene Altersstruktur zu erreichen und den Anteil junger Forstwirte zu erhöhen.

Unsere Forstwirte sind bei Sachsenforst die größte Beschäftigtengruppe. Stellvertretend für die gesamte Waldarbeiterschaft haben wir einige Forstwirte aus den Forstbezirken Dresden und Neustadt bei den unterschiedlichsten Tätigkeiten im Jahresverlauf begleitet. Die Fotos der Hauptbildseiten verdeutlichen anspruchsvolle und vielfältige Aufgaben unserer Waldarbeiter. Nur mit Hilfe unserer Forstwirte schaffen wir es, die uns gestellten Aufgaben und Ziele aktuell und auch zukünftig zu erfüllen.



Frühjahrspflanzung

Unsere Forstwirte erbringen
Höchstleistungen beim Waldumbau







Geschäftsjahr 2012 – Jahresrückblick

Januar

Submission – höchster Gesamterlös seit 14 Jahren

365.454 EUR – das ist der höchste Gesamterlös der sächsischen Säge- und Wertholzsubmissionen.

Seit Dezember 2011 lagerten 1.101 hochwertige Stämme aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung entlang der fast 1,5 Kilometer langen Verkaufsmeile in der Dresdner Heide. 40 Unternehmen der Furnier- und Holzindustrie sowie des Holzhandwerks beteiligten sich an der Submission, dem schriftlichen Meistgebotsverfahren. 80 Prozent des Holzes stammte von über 100 privaten und körperschaftlichen Waldbesitzern.

Im Angebot waren 23 verschiedene Laub- und Nadelbaumarten. Wie im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt wieder bei Stiel- und Traubeneiche.

Der aktuelle Trend zu hochwertigem Eichen- und Ahornholz, gefolgt von Lärche und Esche war trotz etwas rückläufiger Durchschnittspreise weiterhin stabil. Das gegenüber 2011 noch mal gestiegene Angebot an Trauben- und Stieleichenstämmen wurde für durchschnittlich 329 EUR je Kubikmeter verkauft.

Wie auch in den Vorjahren war der Spitzenstamm ein Bergahornstamm mit attraktiver Maserung, der so genannten „Riegelung“. Ein deutscher Furnierkäufer zahlte dafür 8.022 EUR (5.209 EUR/Kubikmeter) an einen privaten Waldbesitzer aus dem Forstbezirk Oberlausitz.

Februar

Leistungsstark und zukunftssicher

Am 29. Februar zogen Forstminister Frank Kupfer und Sachsenforst-Geschäftsführer Prof. Dr. Hubert Braun eine erfolgreiche Bilanz für das Geschäftsjahr 2011 von Sachsenforst. Die Einnahmen aus der Erwerbstätigkeit beliefen sich auf 56 Millionen Euro. Für Gemeinwohlleistungen und Investitionen im Staatswald sowie für behördliche Aufgaben wurden Sachsenforst seitens des Freistaates Sachsen 48,9 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2011 wurde auch wieder kräftig in den Waldumbau, in die Instandsetzung der Waldwege und Brücken sowie in die Entwicklung der Großschutzgebiete investiert.

Ein Viertel (268.000 Kubikmeter) des gesamten Holzeinschlages im Staatswald fiel 2011 als Schadholz, hauptsächlich durch Schneebruch an. Für den Waldumbau wurden rund acht Millionen junge Waldbäume, hauptsächlich Eichen, Buchen und Weißtannen gepflanzt.

Die Mitarbeiter von Sachsenforst berieten und betreuten rund 80.000 private, kirchliche und kommunale Waldbesitzer und führten fast 16.500 Beratungsgespräche durch.

1.600 Maßnahmen wurden 2011 für den Natur-, Arten- und Biotopschutz außerhalb der Großschutzgebiete als integraler Bestandteil der Waldbewirtschaftung durchgeführt. Auf 1.125 Kilometern wurden Wander- und Radwanderwege unterhalten und instand gesetzt. Der Qualitätswanderweg „Kammweg Erzgebirge-Vogtland“ konnte im Geschäftsjahr in Kooperation mit Kommunen und Verbänden offiziell eröffnet werden.

März

Forschung unter modernsten Bedingungen

Forstminister Frank Kupfer eröffnete am 9. März gemeinsam mit Sachsenforst-Geschäftsführer Prof. Dr. Hubert Braun das neue Forschungs- und Anzuchtgewächshaus in Graupa.

Das Gewächshaus dient neben der Bereitstellung von Pflanzen für den Waldumbau auch der Züchtung von schnellwachsenden und widerstandsfähigen Pappel-, Lärchen und Douglasensorten. Schließlich verbessert das neue Forschungsgewächshaus auch die Möglichkeiten zur Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt von seltenen und bedrohten Baumarten wie der Schwarzpappel.

Umweltbildung unter modernsten Bedingungen

Umweltminister Frank Kupfer eröffnete am 21. März gemeinsam mit Vertretern des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen, des Staatsbetriebes Sachsenforst und des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement feierlich das „Haus der Tausend Teiche“ im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.

Die 240 m² große Ausstellung des Informationshauses ist für große und kleine Besucher gedacht. Am Beispiel der regionalen Teichwirtschaft wird demonstriert, wie im einzigen sächsischen Biosphärenreservat Naturressourcen nachhaltig genutzt werden und wie diese Bewirtschaftung zur Entwicklung einer einzigartigen Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt beigetragen hat. Neben der Ausstellung bietet das Informationshaus einen Videoraum und Vortrags- und Seminarräume für Veranstaltungen.



April

Vier Wochen im Zeichen des Waldes

Vom 1. bis zum 30. April fanden sachsenweit bereits zum vierten Mal die Sächsischen Waldwochen mit insgesamt 49 erlebnisreiche Veranstaltungen in ganz Sachsen statt. Pflanz- und Waldsäuberungsaktionen, aber auch thematische Waldführungen und Exkursionen luden zum Entdecken des sächsischen Waldes ein. Ziel der Sächsischen Waldwochen ist es unter anderem, auf die Herausforderungen, die der Klimawandel an den Wald stellt, aufmerksam zu machen.

Verjüngungskur im sächsischen Landeswald

Frühjahrszeit ist Pflanzzeit! Im gesamten Landeswald des Freistaates Sachsen wurden in diesem Jahr mehrere Millionen junger Bäume gepflanzt. Seit der Gründung von Sachsenforst im Jahr 2006 sind über 7.200 Hektar umgebaut und etwa 86 Millionen Euro in die Zukunftsfähigkeit unserer Wälder investiert worden.

Wie in den vergangenen Jahren stellten Fichtenreinbestände im Löss-Hügelland sowie im Erzgebirgsvorland und Vogtland die Schwerpunkte des Waldumbaus dar.

Naturschutz – integraler Bestandteil unseres Handelns

Unter diesem Motto fand am 23. April der Tag des Staatsbetriebes Sachsenforst statt. Den 250 Teilnehmern aus privaten, kommunalen oder staatlichen Forstbetrieben, Naturschutzverbänden sowie aus der Holzwirtschaft konnte klar vermittelt werden, dass der Naturschutz ein Bestandteil der nachhaltigen und ordnungsgemäßen Forstwirtschaft von Sachsenforst ist.

Mai

Waldjugendspiele in Sachsen

Am 3. Mai fiel der Startschuss zu den diesjährigen Waldjugendspielen im Nationalpark Sächsische Schweiz. Schülerinnen und Schüler der Grundschulen Bad Schandau, Struppen und Děčín gingen zusammen mit Forstminister Frank Kupfer auf Entdeckungstour in den Wald. 5.800 Mädchen und Jungen der dritten, vierten und sechsten Klassen verbrachten bei den 65 Veranstaltungen der Waldjugendspiele in ganz Sachsen bis Anfang Juli einen Schultag im Wald. Förster von Sachsenforst führten die Kinder an das Thema „Lebensraum Wald“ heran, erklärten ihnen die Bedeutung des Waldes und unterstützten sie bei den Geschicklichkeitsspielen.

Die Waldjugendspiele sind eine Gemeinschaftsaktion des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, des Sächsischen Staatsministeriums für Kultur und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Sachsenforst ist fit für die Zukunft

Am 15. Mai wurde der Ergebnisbericht der externen Evaluation von Sachsenforst im sächsischen Kabinett vorgestellt. Es wurde bestätigt, dass Sachsenforst den wesentlichen forst- und umweltpolitischen Zielen der Staatsregierung gerecht wird und in der jetzigen Rechtsform gut aufgestellt ist. Entsprechend dem Leitbild von Sachsenforst „Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten“ soll der Aufgabenmix aus betrieblichen und behördlichen Aufgaben rund um Wald, Forstwirtschaft und Großschutzgebiete im Freistaat Sachsen weiterhin kompetent aus einer Hand gesteuert werden.

Juni

Auszeichnung für die „Oberlausitzer Biokarpfen“

Umweltminister Frank Kupfer gratulierte dem Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ zum Gewinn des mit 20.000 Euro dotierten Blue Skies Award 2012. Das Biosphärenreservat erhielt den Preis für das Projekt „Oberlausitzer Biokarpfen“.

Vergeben wurde der von Honda Europe North gestiftete Preis von EUROPARC Deutschland e. V., dem Dachverband der Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks in Deutschland, gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission e. V.

Die Jury verwies in ihrer Entscheidung für den Oberlausitzer Biokarpfen darauf, dass das 2006 begonnene Projekt nicht nur neue Absatzwege für Biokarpfen erschließe und Arbeitsplätze in der Region sichere, sondern dabei auch noch die über Jahrhunderte gewachsene traditionelle Kulturlandschaft erhalte. Das ganze Projekt wirke so identitätsstiftend in der Region.

„Reizende“ Raupen

Ende Juni wurden erstmals einzelne kleine Raupennester des Eichenprozessionsspinners (*Thaumetopoea processionea*) in der nordwestlichen Dresdner Heide bestätigt. Die Nester wurden durch Spezialfirmen mit entsprechender Schutzausrüstung entfernt.

Die Brennhaare rufen Reizungen der Haut, der Schleimhäute und der Atemwege, in Einzelfällen sogar Fieber oder allergische Schockreaktionen hervor.

Die sächsischen Behörden beobachten die Ausbreitungstendenz des Eichenprozessionsspinners aufmerksam. Verstärkten die Kontrolle in gefährdeten Waldgebieten und installierten zusätzliche Monitoringmaßnahmen (z. B. Falterfallen).



Juli

Jährliche Bodenschutzkalkung

Forstminister Frank Kupfer begleitete am 5. Juli im Forstbezirk Neudorf (Erzgebirgskreis) den offiziellen Start der Bodenschutzkalkung 2012. Mit Hubschraubern und Flugzeugen wurden bis Jahresende auf rund 10.000 Hektar Wald etwa 38000 Tonnen Magnesiumkalk aus Dolomitgestein ausgebracht. Dieser trägt zur Regeneration des versauerten Waldbodens bei. Dafür investierte der Freistaat Sachsen im Jahr 2012 2,4 Millionen Euro aus Fördermitteln der Europäischen Union.

Ernährungscheck bei Waldbäumen

An den festen Rasterpunkten der Bodenzustandserhebung (BZE) werden in mehrjährigem Abstand neben Bodenproben auch Blatt- und Nadelproben der umstehenden Bäume entnommen und nach einem bundesweit einheitlichen Verfahren untersucht und ausgewertet.

Unter anderem untersuchen die Mitarbeiter des Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft, ob sich der erhoffte positive Effekt der Bodenschutzkalkung in den sächsischen Mittelgebirgslagen auch am Ernährungszustand der Bäume belegen lässt.

Um ausreichend Datenmaterial für statistisch abgesicherte Vergleiche zwischen gekalkten und ungekalkten Flächen zu bekommen, muss eine ausreichend große Zahl von Probepunkten untersucht werden.

August

Waldbrandgefährdung

Frühjahr und Frühsommer sind bei einem üblichen Witterungsverlauf die Zeiten mit der höchsten Waldbrandgefährdung. Warme, sonnige und trockene Witterungsperioden sorgen aber oft auch noch im August für Phasen hoher regionaler Waldbrandgefahr. September, Oktober, November und Dezember sind die Monate mit der geringsten Waldbrandgefährdung. Im Jahr 2012 wurden in Sachsen 75 Waldbrände mit einer Brandfläche von 13,23 ha registriert (ohne Bundeswald). Der Privatwald ist mit 54 Waldbränden am stärksten betroffen, im Staatswald wurden 15 Brände registriert. Das Ursachenspektrum reichte von Blitzschlag über offene Feuer, Zündungen an öffentlichen Straßen, Selbstentzündung alter Munition und „sonstige“ unbekannte bzw. nicht feststellbare Ursachen.

Bei witterungs- und vegetationsbedingter hoher Waldbrandgefahr in den nordsächsischen Kiefernwaldgebieten trägt der Betrieb des Automatischen Waldbrandfrüherkennungssystem AWFS „FireWatch“ maßgeblich zur schnellen Rauch- und Branderkennung bei. Seit 2008 wird das AWSF von den vier nordsächsischen Landkreisen Görlitz, Bautzen, Meißen und Nordsachsen im Rahmen ihrer hoheitlichen Tätigkeit als untere Forstbehörden betrieben.

September

Verjüngung für die Arbeit im Wald

Im September haben 45 junge Männer und Frauen die Ausbildung zum/zur Forstwirt/-in bei Sachsenforst in neun Forstbezirken sowie in einem kommunalen Forstbetrieb und in einem Ausbildungsverbund privater Forstunternehmen begonnen. Dabei werden die angehenden Forstfacharbeiterinnen und -arbeiter in den nächsten drei Jahren die vielfältigen Arbeiten im Wald erlernen.

Erstmals stieg auch die Anfang 2012 gegründete Ausbildungsinitiative Forst e. V. mit drei Lehrlingen in die Ausbildung ein. Ziel dieser Ausbildungsinitiative ist es, dass sich im Rahmen eines Verbundes private Forstunternehmen an der Lehrausbildung beteiligen.

Trinkwasserschutz in Waldgebieten

Sachsenforst und die Landestalsperrenverwaltung haben am 20. September in Pirna eine Vereinbarung zur Waldbewirtschaftung in Einzugsgebieten von Trinkwassertalsperren unterschrieben.

Die Gebiete um Trinkwassertalsperren sind besonders geschützt. Deshalb gelten in Trinkwasserschutzgebieten strenge Regeln – unter anderem auch für die Land- und Forstwirtschaft. Nirgendwo wird so viel Trinkwasser neu gebildet, wie unter Wald, erläuterte der Geschäftsführer von Sachsenforst Prof. Dr. Hubert Braun den Zusammenhang von Wald und Trinkwasser. Trinkwasserspeicher liegen meist in großen Waldgebieten. Im Erzgebirge gehören die großen Waldgebiete überwiegend dem Freistaat Sachsen und werden von Sachsenforst bewirtschaftet. Wald und Wasser – zwei zentrale Ressourcen von existentieller Bedeutung – sind in den zwei Staatsbetrieben in guten Händen. Gemeinsam werden die Belange von Trinkwasserschutz und Waldbewirtschaftung in Einklang gebracht.



Oktober

Nach vorn zurück – die Königsbrücker Heide multimedial erleben

Umweltminister Frank Kupfer hat am 5. Oktober im Besucherzentrum des Naturschutzgebietes (NSG) „Königsbrücker Heide“ in Königsbrück (Landkreis Bautzen) die Dauerausstellung unter dem Motto „Nach vorn zurück – Mission Naturlandschaft Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide“ eröffnet. Auf 120 Quadratmetern wird über die große Artenvielfalt in dem Gebiet bis 1900, über die knapp 100-jährige Militärgeschichte des Standortes sowie über den praktizierten Naturschutz seit 1992 informiert.

Neben den Bus- und Wanderführungen sowie den Filmvorführungen und Vorträgen im Besucherzentrum komplettiert die Ausstellung die umfangreiche Informations- und Bildungsarbeit.

Naturschutz und Waldbewirtschaftung im Einklang

Dass dies kein Wunschenken sondern Realität ist, wurde auf der Messe Jagd und Angeln in Leipzig vom 12. bis 14. Oktober deutlich. Was sich hinter den Begriffen „FFH-Gebiet, Managementplan oder Waldbiotopkartierung“ verbirgt, erklärten Fachleute von Sachsenforst auf ihrem Stand.

Neben der Wissensvermittlung für die Erwachsenen, standen für die Kinder und Jugendlichen die waldpädagogischen Angebote des Waldschulheims Conradswiese und der Wald-erlebnisscheune Taura zur Verfügung. Im Aue-Bengelände zeigten unter anderem Auszubildende des Forstbezirks Leipzig und der Verein Waldarbeitsmeisterschaften ihr Können.

November

Wald, Wild, Natur

Über den Monatswechsel Oktober/November fand die 15-tägige Sonderausstellung „Wald, Wild, Natur“ im Neefepark Chemnitz statt. Das Centermanagement und die Werbegemeinschaft des Neefeparks sorgten dafür, dass es den 70 Ausstellungspartnern – zusätzlich zu den 60 ansässigen Geschäften – gelang, die Natur in den Neefepark zu holen. So gab es unter anderem verschiedene Dioramen, die Tierpräparate in einer realitätsnahen Kulisse vorstellten. Die Sonderausstellung lockte über 140.000 Besucher in den Neefepark. An den Eventwochenenden boten Sachsenforstmitarbeiter die Besucher des Einkaufszentrums rund um die Themen „Wald, Wild, Natur“. Die kleinen Besucher konnten den Wald spielerisch am mobilen Walderlebnispfad entdecken.

Schneebruch-/Schneedruckschäden

In den letzten Novembertagen fielen im Vogtland, im Erzgebirge und in der Oberlausitz in Lagen zwischen 300 und 700 m große Mengen Nassschnee. Die Schneefälle setzten sich bis Anfang Dezember fort und führten zu erheblichen Schneebruch-/Schneedruckschäden in jungen und mittelalten Fichten- und Kiefernbeständen. Viele Laubholzverjüngungen wurden durch Schneedruck stark geschädigt. Besonders stark betroffen waren die Forstbezirke Bärenfels, Neustadt und Plauen.

Dezember

Waldzustand weiterhin auf gutem Niveau

Der Gesundheitszustand der sächsischen Wälder befand sich auch im Jahr 2012 auf einem guten Niveau. Sachsens Wälder werden immer vielfältiger und vitaler. Bereits seit 2008 liegt er auf einem hohen Niveau. Dies teilte Forstminister Frank Kupfer anlässlich der Vorstellung des Waldzustandsberichtes am 19. Dezember mit.

Die Rahmenbedingungen waren 2012 sehr günstig für Wachstum und Gesundheit der Waldbäume. Folgende Ergebnisse brachte die Waldzustandserhebung:

- Der Kronenzustand blieb im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahr. Dabei war der Zustand der Laubbäume nach wie vor schlechter als der der Nadelbäume. Vor allem Eichen wurden durch den Blattfraß von Schmetterlingsraupen geschädigt.
- Die mittlere Kronenverlichtung lag mit 16,6 % auf dem Niveau des Vorjahres. Unverändert gegenüber dem Vorjahr waren auch die Anteile schwach und deutlich geschädigter Bäume.

Erläuterung eines Arbeitsauftrages

Unsere Forstwirte sind unverzichtbare Profis bei der gefährlichen Aufarbeitung von Schadholz





Porträt Sachsenforst

Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten



Bewirtschaften



Bewahren



Gestalten

Porträt Sachsenforst

Sachsenforst trägt im Freistaat Sachsen auf etwa einem Drittel der Landesfläche Verantwortung für Wald und Natur. Sachsenforst ist auf diesen Flächen Naturraummanager, Dienstleister und Forstbetrieb. Eigentumsübergreifend werden Aufgaben als obere Forst- und Jagdbehörde wahrgenommen. Im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft wird die mittel- und langfristige Steuerung der Landeswaldbewirtschaftung, die Bereitstellung ortsbezogener Informationen für Sachsenforst, die Forstbehörden und Dritte sowie die forstliche Ressortforschung und das forstliche Umweltmonitoring durchgeführt.

Die Aufgabenvielfalt und eine flächendeckende Organisationsstruktur ermöglichen die Erfüllung von ökologischen, gemeinwohlorientierten und wirtschaftlichen Aufgaben aus einer Hand. Getreu dem Leitgedanken „Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten“ sind die Aufgaben von Sachsenforst mit einer besonderen Verantwortung für Mensch, Wald, Natur und Wirtschaft verbunden.

Folgende Ziele konkretisieren den Leitgedanken „Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten“:

- Sachsenforst unterstützt die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer bei der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung ihrer Wälder!
- Sachsenforst entwickelt die Wissens- und Informationsbasis für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aller Waldeigentumsformen weiter!
- Sachsenforst verbessert sein Image, seine Akzeptanz und seine Attraktivität in der Öffentlichkeit und als Arbeitgeber! Sachsenforst fördert die Leistungsfähigkeit, Qualifikation, Flexibilität und Motivation seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Basis effektiver, effizienter und moderner Organisationsstrukturen und verbessert kontinuierlich seine Geschäftsprozesse!

Organisation

Mit Stichtag 31. Dezember 2012 waren insgesamt 1.474 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet oder unbefristet sowie in Ausbildungsverhältnissen bei Sachsenforst beschäftigt. Sachsenforst ist einer der größten Arbeit- und Auftraggeber im ländlichen Raum des Freistaates Sachsen. Die operative Ebene gliedert sich in zwölf Forstbezirke und drei Schutzgebietsverwaltungen. In 108 Staatswaldrevieren, 63 Privat- und Körperschaftswaldrevieren sowie in zehn Schutzgebietsrevieren kümmern sich die Förster von Sachsenforst um die Belange des Waldes und der Natur. Der Hauptsitz von Sachsenforst mit der Geschäftsleitung, dem Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft und der oberen Forst- und Jagdbehörde befindet sich im Pirnaer Ortsteil Graupa. Zusätzlich verfügt Sachsenforst über zwei forstliche Aus- und Fortbildungsstätten, drei Waldschulheime, zwei Maschinenstationen, eine Staatsdarre, drei Forstbauschulen und ein Wildgehege sowie weitere waldpädagogische Tageseinrichtungen.



Rechnungswesen

Sachsenforst ist in das kamerale Haushaltssystem des Freistaates Sachsen eingebunden, hat aber zusätzlich nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung unter Beachtung der Verwaltungsvorschrift „Neues Steuerungsmodell“ zu buchen und ist zur Führung einer Kosten- und Leistungsrechnung verpflichtet.

Die betriebliche Steuerung von Sachsenforst erfolgt durch die Kosten- und Leistungsrechnung. Die Leistungen von Sachsenforst sind fünf Produktbereichen zugeordnet:

- Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen (PB 1)
- Schutz- und Sanierungsmaßnahmen (PB 2)
- Erholung und Umweltbildung (PB 3)
- Leistungen für Dritte (PB 4)
- Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben (PB 5)

Verwaltungsrat

Aufsichtsorgan von Sachsenforst ist der Verwaltungsrat. Dieser berät und unterstützt die Geschäftsführung und führt Aufsicht über den Staatsbetrieb in allen wirtschaftlich fiskalischen Angelegenheiten. Der Verwaltungsrat legt die strategische Ausrichtung und die zu erreichenden Ziele mit Billigung der Hausleitung des SMUL programmatisch fest.

Dienst- und Fachaufsicht

Die Dienst- und Fachaufsicht über Sachsenforst übt das SMUL aus. In wirtschaftlich fiskalischen Angelegenheiten obliegt die Fachaufsicht ebenfalls dem SMUL, soweit diese Aufgabe nicht entsprechend der Verwaltungsvorschrift (VwV) Sachsenforst vom Verwaltungsrat wahrgenommen wird.

Aufgaben und Leistungen

Die Aufgaben von Sachsenforst sind vielfältig. Sachsenforst ist der größte Forstbetrieb in Sachsen und ein wichtiger Arbeit- und Auftraggeber insbesondere im ländlichen Raum. Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten – der Dreiklang von ökonomischer, ökologischer und sozialer Verwaltung ist das Grundprinzip bei der Aufgabenerfüllung und Leistungserbringung.

Forstbetrieb:

Vorbildliche Bewirtschaftung des Waldvermögens des Freistaates Sachsen.

Obere Forst- und Jagdbehörde:

Schutz der Wälder, Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung, Aufsicht über das Jagdwesen (gemeinsam mit den unteren Forst- und Jagdbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte).

Verwaltung der Großschutzgebiete:

Sachsenforst als Amt für Großschutzgebiete verwaltet den Nationalpark Sächsische Schweiz, das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und die Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide und Gohrischheide/Zeithain.

Beratung und Betreuung:

Sachsenforst erbringt Dienstleistungen für private und körperschaftliche Waldbesitzer.

Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft:

Durch eine praxisnahe Forschung werden Grundlagen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung in allen Eigentumsformen bereitgestellt.

Umweltmonitoring und

Standortserkundung:

Waldökosysteme und beeinflussende Umweltfaktoren werden beobachtet sowie analysiert und entsprechende Rückschlüsse gezogen.

Ausbildung für forstliche Berufe:

Sachsenforst führt die Berufsausbildung für die Forstwirte durch sowie die Laufbahnausbildung für den gehobenen und höheren Forstdienst.

Waldpädagogik, Erholung im Wald:

Sachsenforst vermittelt im Rahmen seiner Waldpädagogik Umweltwissen und entwickelt den Wald als Erholungsort weiter.



Kennzahlen des Geschäftsjahres 2012

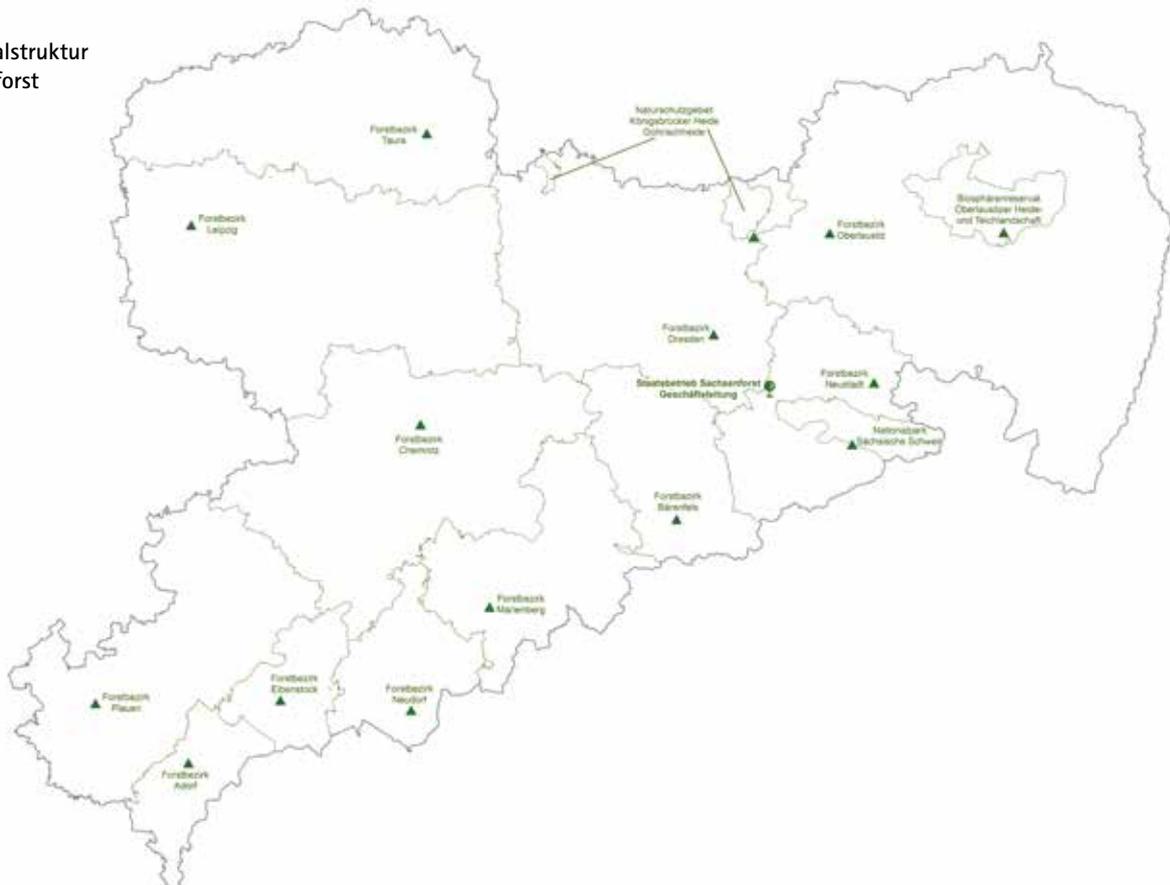
allgemeine Kenngrößen	Kennzahl
Waldfläche in Sachsen (Stand: 01.01.2012)	523.782 ha
betreute Körperschaftswälder	28.338 ha
darin kommunale Forstbetriebe	400
darin kirchliche Forstbetriebe	341
Beratungsgespräche Privatwald	16.301
Landeswaldfläche (Stand: 01.01.2012)	202.477,7 ha
Vorrat im Landeswald	319 m ³ (Fm m.R.)
Holzeinschlag im Landeswald insgesamt	1.008.031 m ³ (Fm o.R.)
Bodenschutzkalkung im Landeswald	8.369 ha
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau und Waldschadenssanierung im Landeswald	1.269 ha
betreute Regiejagdfläche	199.355 ha

finanzielle Kenngrößen	Kennzahl
Ertrag	112,75 Mio. EUR
davon Ertrag aus öffentlichen Aufgaben	45,20 Mio. EUR
davon Ertrag aus Erwerbstätigkeit, insb. Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	63,05 Mio. EUR
davon sonstige Erträge	4,50 Mio. EUR
Aufwand	109,57 Mio. EUR
davon Personalaufwand	60,36 Mio. EUR
davon Sachaufwand	49,21 Mio. EUR
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (inkl. GwG)	11,38 Mio. EUR

betriebswirtschaftliche Kenngrößen	Kennzahl
Erlöse aus dem Holzverkauf	56,59 Mio. EUR
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,32 Mio. EUR
Erlöse aus Nebenprodukten	3,17 Mio. EUR
Erlöse aus der Regiejagd	1,65 Mio. EUR
Erlöse aus wirtschaftl. Dienstleistungen	0,37 Mio. EUR
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	51,30 Mio. EUR
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	15,41 Mio. EUR
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Landeswald	2,13 Mio. EUR



Territorialstruktur Sachsenforst



Personal und Organisation	Anzahl
Vollbeschäftigte (Anzahl Vollzeitäquivalente)	1.272,34
Auszubildende, Laufbahnwärter	133
Forstbezirke	12
Schutzgebietsverwaltungen	3
Forstreviere	181
Forstliche Ausbildungsstätten	2
Staatsdarre	1
Forstbaumschulen	3
Maschinenstationen	2
Waldschulheime	3
Wildgehege	1

Laubholzeinschlag im Winter

Unsere Forstwirte garantieren auch unter widrigen Bedingungen eine professionelle und schonende Holzernte





Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald

Forsteinrichtung

Forsteinrichtung im Landeswald

Die im Jahr 2011 begonnenen Arbeiten zur Forsteinrichtung im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig wurden 2012 abgeschlossen.

Gliederung der Betriebsfläche im Forstbezirk Leipzig

Die Fläche des Landeswaldes im Forstbezirk Leipzig beträgt zum 01.01.2012 12.620,5 ha. Sie teilt sich auf in:

		Fläche [ha]
Holzboden	im regelmäßigen Betrieb	11.806,8
	im außerregelmäßigen Betrieb	131,8
Nichtholzboden		681,9
Waldfläche		12.620,5



Höhenmessung

Die Holzbodenflächen im außerregelmäßigen Betrieb sind im Forstbezirk Leipzig vor allem Steillagen an den Flusstälern (Bodenschutz), einige wenige Flächen sind wegen Nässe und einige Flächen aufgrund von Naturschutzaspekten zugeordnet worden.

Klima- und Standortausstattung

Der Landeswald des Forstbezirkes Leipzig liegt mit seinen Auen- und Kippenstandorten in der Klimastufe der Unteren Berglagen mit mäßig trockener (76 %), trockener (20 %) bis sehr trockener (4 %) Ausprägung.

Die Nährkraft reicht von reichen Standorten (6 %) über kräftige Standorte (9 %) mit dem Hauptteil in den mittleren Standorten (81 %) bis zu armen Standorten (4 %).

Die Bodenfeuchte ist im Ganzen durch wechselfeuchte (40 %) und terrestrische (40 %) Standorte geprägt, doch sind auch Überflutungsstandorte (Auen) mit 5 % der Holzbodenfläche vertreten. Mineralische Nässtandorte finden wir auf 8 % der Fläche, Kippenstandorte nach Braunkohletagebau auf 3 % der Holzbodenfläche.

Waldfunktionen

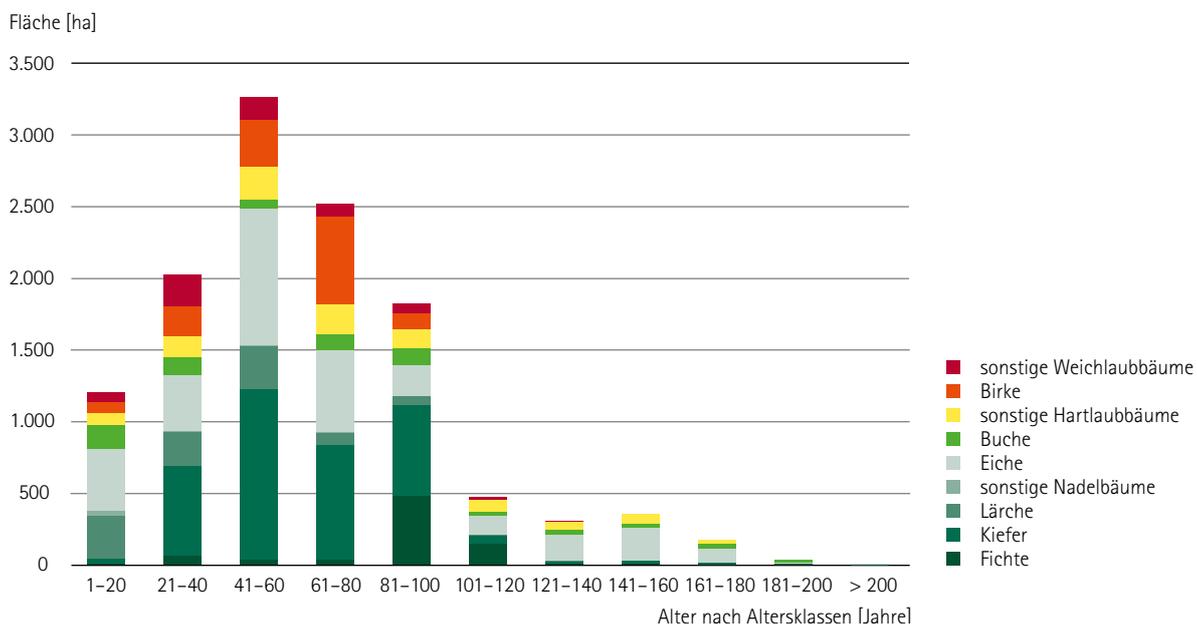
Bei den besonderen Waldfunktionen überwiegen die Naturschutzfunktionen mit 116 % der Holzbodenfläche (Mehrfachüberlagerung). Dem Wald kommt für den Landschaftsschutz in der waldarmen Region um Leipzig eine bedeutende Rolle zu. 91 % der Holzbodenfläche des Landeswaldes erfüllen diese spezielle Waldfunktion.

Eine intensive Erholungsnutzung erfolgt auf 55 % der Holzbodenfläche.

Mit weiteren besonderen Waldfunktionen (Boden-, Wasser-, Klimaschutz) ergibt sich ein Überlagerungsfaktor von 3,0. Dies bedeutet, dass jede Holzbodenfläche neben der Produktion drei weiteren Waldfunktionen dient.



Altersklassenverteilung im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig (Oberstand)



Baumarten- und Altersklassenverteilung

Das Altersklassenverhältnis im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig ist durch einen deutlichen Überhang in der II. bis IV. Altersklasse geprägt. Die absolute Spitze liegt in der III. Altersklasse.

Es gibt nur ganz wenige Fichten unter 80 Jahren. Die Kiefern kommen im Wesentlichen nur bis zur V. Altersklasse mit relativ gleichmäßiger Flächenausstattung vor. Die Eichen sind über alle Altersklassen verteilt und haben ihren Schwerpunkt in der III. und IV. Altersklasse. Birken kommen auch nur bis zur V. Altersklasse vor, wobei der größte Anteil in der IV. Altersklasse stockt.

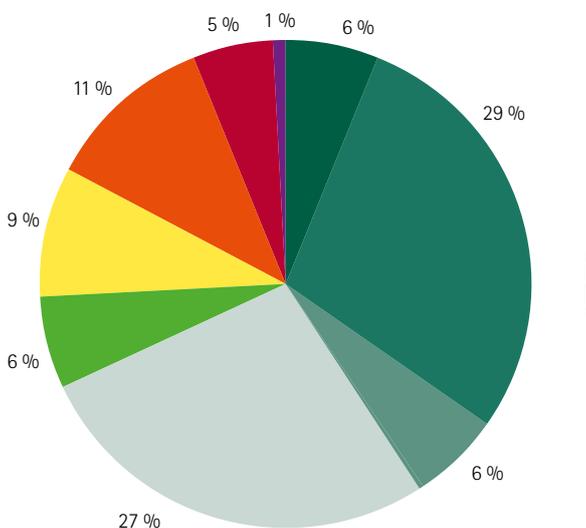
Die wenigen Fakten verdeutlichen, dass der Schwerpunkt des Waldumbaus in diesem Jahrzehnt in den Fichten- und älteren Birkenbeständen liegt.

Die Baumartenverteilung im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig ist anders als in anderen Forstbezirken im Freistaat Sachsen durch Laubbäume geprägt. Dabei führen die Eichen mit einem Anteil von 27 % vor den Birken mit 11 %, den sonstigen Hartlaubbaumarten mit 9 % und der Buche mit 6 %.

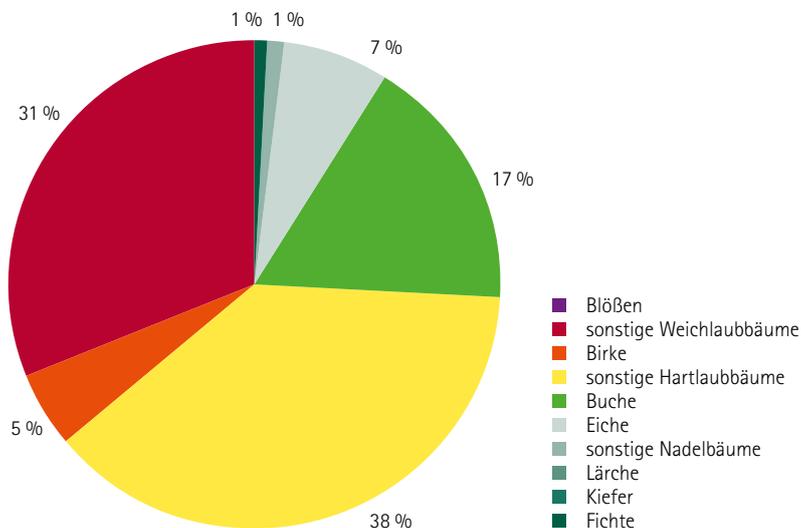


Baumartenanteile im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig

Oberstand



Unterstand



- Blößen
- sonstige Weichlaubebäume
- Birke
- sonstige Hartlaubebäume
- Buche
- Eiche
- sonstige Nadelbäume
- Lärche
- Kiefer
- Fichte

Baumartenanteile im Oberstand

Den absolut höchsten Flächenanteil haben die Kiefern mit 28,5 %. Unter den Nadelbaumarten folgen dann die Fichten und Lärchen mit jeweils 6 %.

Mit den Anstrengungen im Waldumbau im vergangenen Forsteinrichtungszeitraum haben die Fichtenflächen um 296 ha, die Kiefernflächen um 260 ha und die Birkenflächen um 58 ha abgenommen.

Die Eichen nahmen um 358 ha, die Buchen um 177 ha, die sonstigen Hartlaubbaumarten um 102 und die sonstigen Nadelbaumarten (insbesondere die Douglasie) um 30 ha zu.

Baumartenanteile des Unterstandes

Auf 1.841 ha (54 % der Unterstandsfläche oder 15 % der Holzbodenfläche) ist waldbaulich brauchbarer Unterstand vorhanden.

Die Baumartenzusammensetzung des Unterstandes kann der obenstehenden Abbildung

entnommen werden. Dabei ist zu beachten, dass die Birken und sonstigen Weichlaubbaumarten sowie die Fichten überwiegend als waldbaulich nicht brauchbar eingestuft wurden. Ursächlich für die völlig andere Baumartenzusammensetzung gegenüber anderen Landeswaldbetrieben ist die große Standortsspreite im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig.

Holzvorrat und Hiebsatz

Die Inventur ergab einen Holzvorrat von 246 Vfm D.m.R./ha. Das sind gegenüber der letzten Forsteinrichtung 41 Vfm D.m.R./ha mehr. Dabei wurde die Prognose der Vorratsentwicklung der abgelaufenen Forsteinrichtung in etwa getroffen.

Im jetzigen Planungsjahrzehnt werden ca. 8,4 Vfm D.m.R./a*ha zuwachsen, von denen 6,9 Vfm D.m.R./a*ha (4,9 Efm D.o.R./a*ha) genutzt werden. Der Vorrat wird sich also weiter erhöhen.

Bei einem Hiebsatz von 4,9 Efm D.o.R./a*ha wird ein Pflege- zu Erntennutzungsverhältnis von 62 % zu 38 % erreicht.

Dabei werden in der Ernte vor allem die über 80jährigen Fichtenbestände zumeist über Kahlschläge in Eichen-Typen umgebaut.

Der Umbau der im FoB Leipzig besonders gefährdeten Fichtenbestände wird noch etwa 25-30 Jahre in Anspruch nehmen. Ein schnelleres Vorgehen ist aus Gründen der räumlichen Ordnung nicht möglich.

Einen weiteren Umbauschwerpunkt bilden die Birkenbestände der III. und IV. Altersklasse. Ebenfalls zur Ernte zählen die Nachlichtungen über brauchbaren Unterständen, sowie Auflichtungen zum Voranbau von schattentoleranten Baumarten.



Bestandeszieltypen und Verjüngung

Durch die Standorte vorgegeben, ergibt sich nebenstehende Bestandeszieltypenzusammensetzung.

Dabei überwiegen die Eichenzieltypen mit 78 % der Holzbodenfläche gefolgt vom Buchen-Nadelbaumtyp mit 12 %. Je 2,5 % der Holzbodenfläche wurden dem Edellaubbaumtyp bzw. dem Roteichentyp zugewiesen.

Damit ergibt sich zwangsläufig der Verjüngungsschwerpunkt bei den Eichenarten mit 473 ha (55 % der Verjüngungsfläche).

Alle Standorte, die nicht Eichenzwangsstandorte sind, wurden zur Sicherung einer hohen Baumartenvielfalt mit einem anderen Bestandesziel beplant. Daraus resultieren dann 184 ha (21 %) Rotbuchen- und 76 ha (9 %) Hartlaubbaumverjüngung. An Nadelbäumen werden 22 ha (2,5 %) Kiefern, 16 ha (2 %) Lärchen, 22 ha (2,5 %) sonstige Nadelbäume verjüngt.

Mit der Forsteinrichtung im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig wurde der zweite Forsteinrichtungszyklus im Landeswald nach dem FESA-Verfahren vorzeitig abgeschlossen.

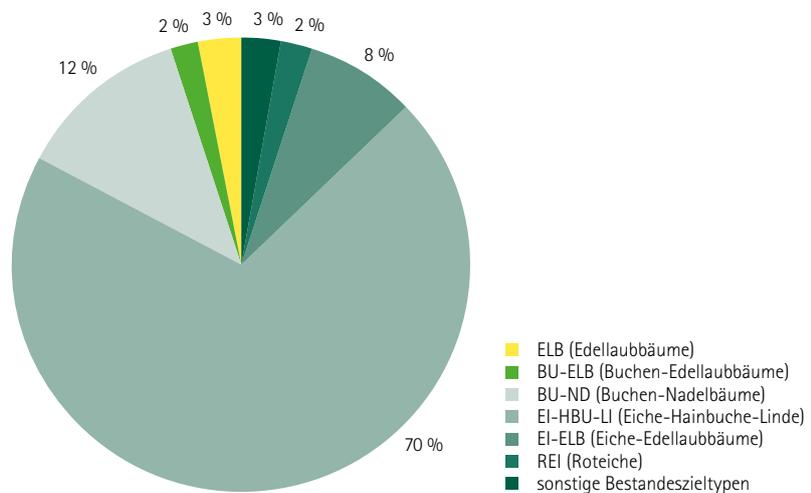
Forsteinrichtung im Körperschaftswald

Neben dem Landeswald sind auch für den Körperschaftswald periodische Betriebspläne zu erstellen. Für die Körperschaften erfolgt dies als Dienstleistung durch Sachsenforst kostenfrei. 2012 wurden 149 Betriebe mit einer Gesamtfläche von etwa 6.250 ha, was etwa 15 % der gesamten Körperschaftswaldfläche in Sachsen entspricht, bearbeitet.

Aus- und Fortbildung

Durch die Forstreferendare wurden im Rahmen ihrer Ausbildung 2.312,1 ha forstliche Betriebsfläche eingerichtet (1.304,2 ha Kommunalwald, 497,6 ha Klosterwald und 510,3 ha Landeswald).

Bestandeszieltypen im Landeswald des Forstbezirkes Leipzig



Forstbezirk	Kommunalwald		Kirchenwald	
	Forstbetrieb	Fläche [ha]	Forstbetrieb	Fläche [ha]
Taura	6 Kleinbetriebe	19	2 Kleinbetriebe	43
Leipzig	35 Kleinbetriebe Stadtwald Leipzig tlw.	1.085 700	35 Kleinbetriebe	255
Oberlausitz	28 Kleinbetriebe Großschönau Bischofswerda	608 275 345	36 Kleinbetriebe St. Marienstern tlw.	259 1.420
Neustadt	Pirna	293		
Adorf	Markneukirchen Stadt Adorf	357 592		
Summe		4.274		1.977



Bundeswaldinventur

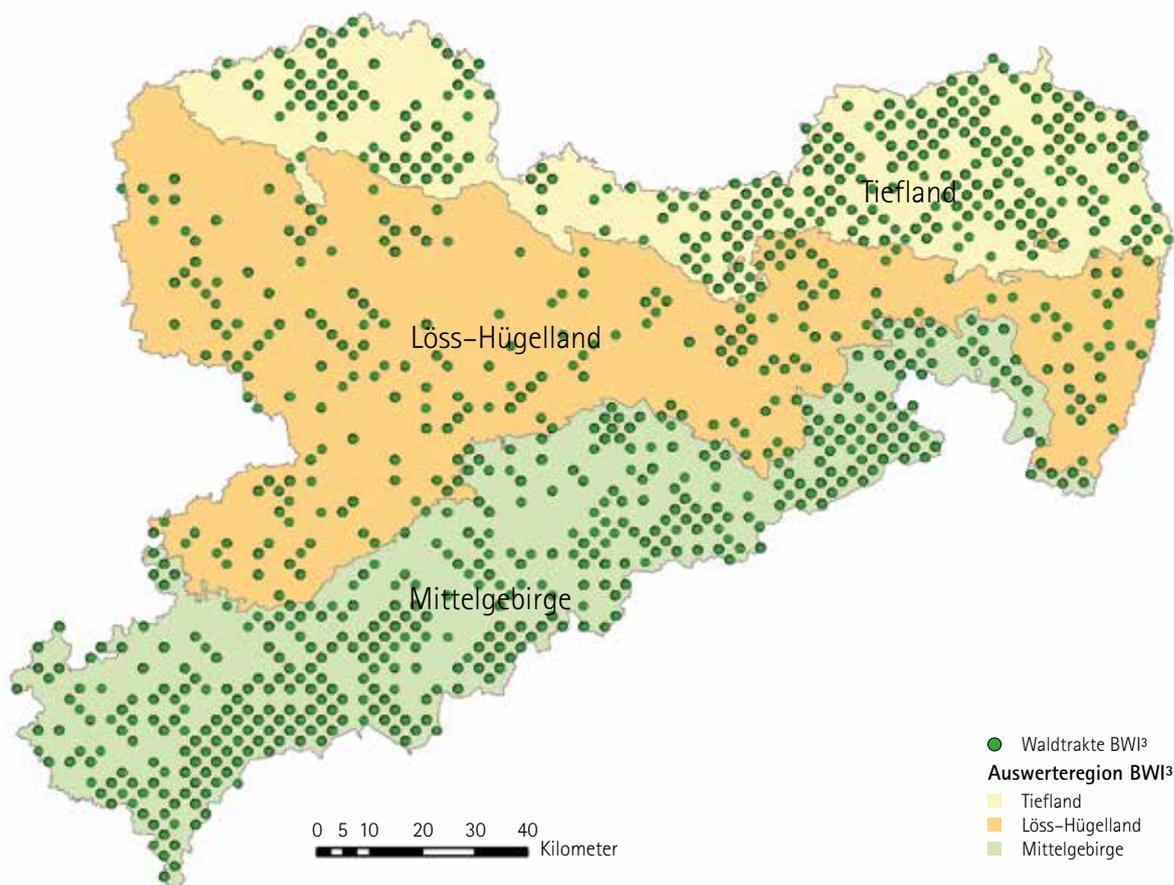
Dritte Bundeswaldinventur (BWI³) abgeschlossen

Als erstes Bundesland hat Sachsen die Datenerhebungen zur dritten Bundeswaldinventur abgeschlossen und die Inventurdaten der Bundesinventurleitung übergeben. Für den Freistaat Sachsen waren bei der dritten Bundeswaldinventur zwei Inventur- und ein Kontrolltrupp für die Datenerfassungen in allen Waldflächen und Eigentumsarten unterwegs. Insgesamt wurden während der zweijährigen Phase der Datenerfassung 949 Inventurtrakte

mit insgesamt 2.688 Waldinventurpunkten bearbeitet. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Verteilung der Waldtrakte im Freistaat Sachsen. An den Waldtraktecken wurde nicht nur gemessen, sondern auch Waldaufbau, Naturnähe, Stammschäden, Waldränder, Totholz, FFH-Waldlebensraumtypen und Bodenvegetation untersucht. Dabei wurden die Durchmesser, Baumhöhen und zahlreiche weitere Parameter an 22.700 Bäume gemessen, erfasst oder gezählt. Sie dienen als Grundlage der Datenauswertung zu Baumartenverteilungen und Holzvorräten.

Die Daten zur nachwachsenden Waldverjüngung wurden an etwa 5.000 jungen Bäumen durch Zählung und Höhenmessung erhoben. Die erhobenen Daten dienen der Einschätzung der Zusammensetzung und Verbissbelastung der nachfolgenden Waldgeneration. Neben den Daten der lebenden Bäume wurde über die Einzelmessungen von über 6.000 Durchmessern und Stammlängen die vorhandene Menge an Totholz erfasst. Mit den Ergebnissen der dritten Bundeswaldinventur im Freistaat Sachsen ist ab 2014 zu rechnen.

Waldtrakte und Auswerteregionen der dritten Bundeswaldinventur im Freistaat Sachsen





Waldpflege und nachhaltige Holznutzung

Planung

Bereits in den Grundlagen, den Daten der Forsteinrichtung, ist die nachhaltige Waldbewirtschaftung verankert. In den jährlichen Planungen werden diese unteretzt und konkretisiert. Hier werden unter anderem waldbauliche Maßnahmen mit betriebswirtschaftlichen Grundsätzen, Naturschutzaspekten, bodenkundlichen Erkenntnissen und Erfordernissen der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes in Einklang gebracht.

Die Wirtschaftsplanung 2012 erfolgte in mehreren Planungsphasen, einer Teilkostengrob- und einer Teilkostenfeinplanung sowie der anschließenden Vollkostenplanung. Die Teilkostenplanung erfolgte auf der Grundlage eines Produkt- und Kostenträgerverzeichnisses unter Verwendung des Planungsprogramms „Tharget“.

Realisierung

Die Walderneuerung, Waldpflege und nachhaltige Holznutzung wird durch eigene Forstwirte der Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen, durch die Maschinenstationen Crottendorf und Königstein sowie durch private Forstdienstleistungsunternehmen durchgeführt.

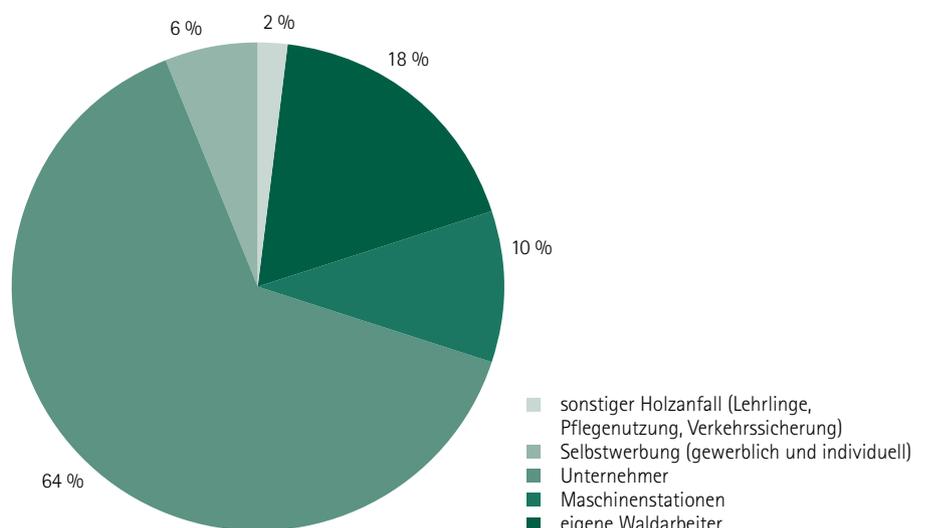
Das Zentrum für forstliches Vermehrungsgut übernimmt umfangreiche Aufgaben bei der Saatguternte und Forstpflanzenproduktion. Die drei Forstbauschulen (Graupa, Heinzebank, Kretscham) haben im Jahr 2012 2,6 Mio. der insgesamt rund 6,5 Mio. benötigten jungen Waldbäume zur Verfügung gestellt. 90 % der Pflanzen wurden für Waldumbaumaßnahmen (1.269 ha) verwendet.



gebündelte Rotbuchen für die Frühjahrspflanzung



Anteile der Beteiligten an der Realisierung des Holzeinschlags im Landeswald 2012





Im Rahmen der Walderneuerung, des Waldumbaus und der Erstaufforstung wurden 2012 3,7 Mio. Rotbuchen, 1,2 Mio. Stiel- und Traubeneichen, 837.000 Weißtannen, 206.000 Douglasien, 231.000 Bergahorne und 221.000 Roteichen gepflanzt. Der Anteil der eigenen Arbeitskräfte an Walderneuerung, Waldumbau und Erstaufforstung lag bei 46 % (flächenbezogen).

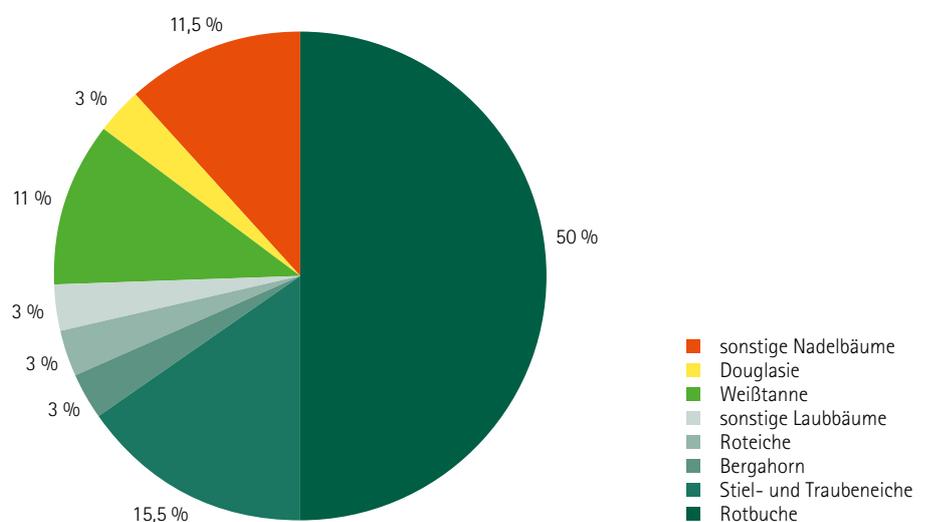
Für die Beauftragung leistungsfähiger und fachkundiger privater Forstdienstleistungsunternehmen im Landeswald setzte Sachsenforst im Berichtsjahr 23,0 Mio. Euro ein. Die Haupteinsatzgebiete lagen in der Holzernte (12,3 Mio. Euro), im Waldumbau (2,9 Mio. Euro) und in der Walderschließung (1,4 Mio. Euro – nur für Wegeunterhaltung ohne investiven Wegebau). Alle im Holzeinschlag eingesetzten Unternehmer sind zertifiziert nach dem DFSZ – Deutsches Forst Service Zertifikat oder nach dem RAL Güteabzeichen 244.

Nachwachsender Rohstoff Holz

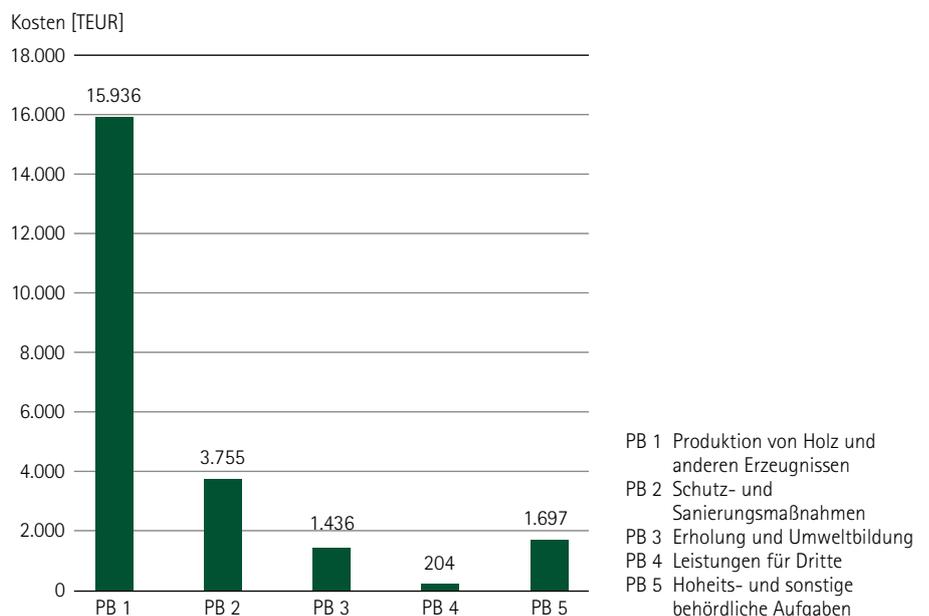
Im Rahmen der nachhaltigen und PEFC-zertifizierten Landeswaldbewirtschaftung wurden im Jahr 2012 1.008.000 Mio. m³ (fm) Holz eingeschlagen. Im Vergleich zu den Vorjahren lag der Holzmengeanteil aus Sanitärhieben mit 66.000 m³ (fm) deutlich niedriger.

Hierzu ist jedoch anzumerken, dass es Ende November 2012 zu einem Nassschneeereignis kam und die Aufarbeitung des angefallenen Bruchholzes im Jahr 2012 nicht abgeschlossen werden konnte. Daher muss für 2012 von einem deutlich höheren Schadholzanfall ausgegangen werden, der jedoch erst 2013 nach der Aufarbeitung verbucht werden kann. Besonders in Mitleidenschaft gezogen worden sind schwache Kiefern-, Lärchen- und Laubholzbestände im Erzgebirge. Da es sich in den hauptsächlich betroffenen Forstbezirken Neustadt, Bärenfels und Marienberg um Einzel- bzw. kleinflächige Brüche handelt, ist die Bäumung des Bruchholzes aufwändig und zeitintensiv.

Baumartenanteile Walderneuerung, Waldumbau und Waldflächenerweiterung im Landeswald 2012



Kosten für Unternehmerleistungen nach Produktbereichen (PB) im Landeswald 2012





Auch im Jahr 2012 konnte Sachsenforst wieder eine Vielzahl von Kunden aus den Bereichen der Säge, Holzwerkstoff-, Zellstoff- und Papierindustrie mit Rundholz versorgen. Ebenso konnte den Kaufwünschen verschiedener Unternehmen aus dem Bereich der energetischen Holznutzung sowie der vielen privaten Brennholzwerber entsprochen werden. Die bereits seit Jahren bei Holzsortimenten beobachtete Tendenz einer das Angebot übersteigenden Nachfrage setzte sich fort.

Submission

Am 18. Januar 2012 fand im Forstbezirk Dresden die Gebotseröffnung der 13. Säge- und Wertholzsubmission im Freistaat Sachsen statt. Auf dem Submissionsplatz in der Dresdner Heide wurden 1.370 Festmeter Säge- und Wertholz angeboten, wovon 1.339 Festmeter verkauft werden konnten. Die Hölzer stammten zu etwa 80 % aus dem Privat- und Körperschaftswald (111 Waldbesitzer) sowie zu 20 % aus dem Landeswald.

Der Durchschnittspreis je Festmeter über alle Baumarten lag 2012 mit 272 Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil der nicht zugeschlagenen Stämme liegt mit etwa 2 % der Gesamtmenge noch unter dem niedrigen Niveau der vorangegangenen Submission. Der Großteil des Holzes (75 %) konnte an Sägewerke und Holzhändler, 15 % an Furnierwerke und 10 % an Handwerksbetriebe zugeschlagen werden. Erfreulich war auch die Teilnahme von Holzkäufern aus Österreich und Polen.

Übersicht Holzeinschlag und Anteile aus Sanitärhieben 2012

Organisationseinheit	Holzeinschlag [m ³ (fm)]	davon aus Sanitärhieben	
		[m ³ (fm)]	Anteil am Holzeinschlag [%]
Forstbezirk Taura	54.900	2.200	4
Forstbezirk Leipzig	64.200	1.100	2
Forstbezirk Dresden	50.000	2.500	5
Forstbezirk Oberlausitz	15.600	0	0
Forstbezirk Neustadt	79.700	3.000	4
Forstbezirk Chemnitz	78.900	800	1
Forstbezirk Bärenfels	90.900	2.400	3
Nationalpark Sächsische Schweiz	36.900	4.300	12
Forstbezirk Marienberg	140.400	13.100	9
Forstbezirk Plauen	44.300	7.200	16
Forstbezirk Neudorf	99.100	16.000	16
Forstbezirk Eibenstock	132.700	4.000	3
Forstbezirk Adorf	106.200	9.200	9
Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft	9.800	400	4
Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide, Gorischeide und Elbnieder- terrasse Zeithain	4.300	0	0
Summe (gerundet)	1.008.000	66.000	6,5

Operative Ergebnisse der Waldbewirtschaftung

Nutzungsmenge

Die Nutzungsmenge im Landeswald variiert seit dem Jahr 2003 geringfügig um 1 Mio. m³ (fm) pro Jahr. Das entspricht einem Hiebssatz von ca. 5,5 m³ (fm) pro Hektar und Jahr. Ausnahmen bilden lediglich das Jahr 2007, das durch die unplanmäßigen Nutzungen aufgrund des Orkanereignisses Kyrill (18./19. Januar 2007) geprägt war, und das Jahr 2008, in dem diese unplanmäßigen Nutzungen kompensiert wurden.

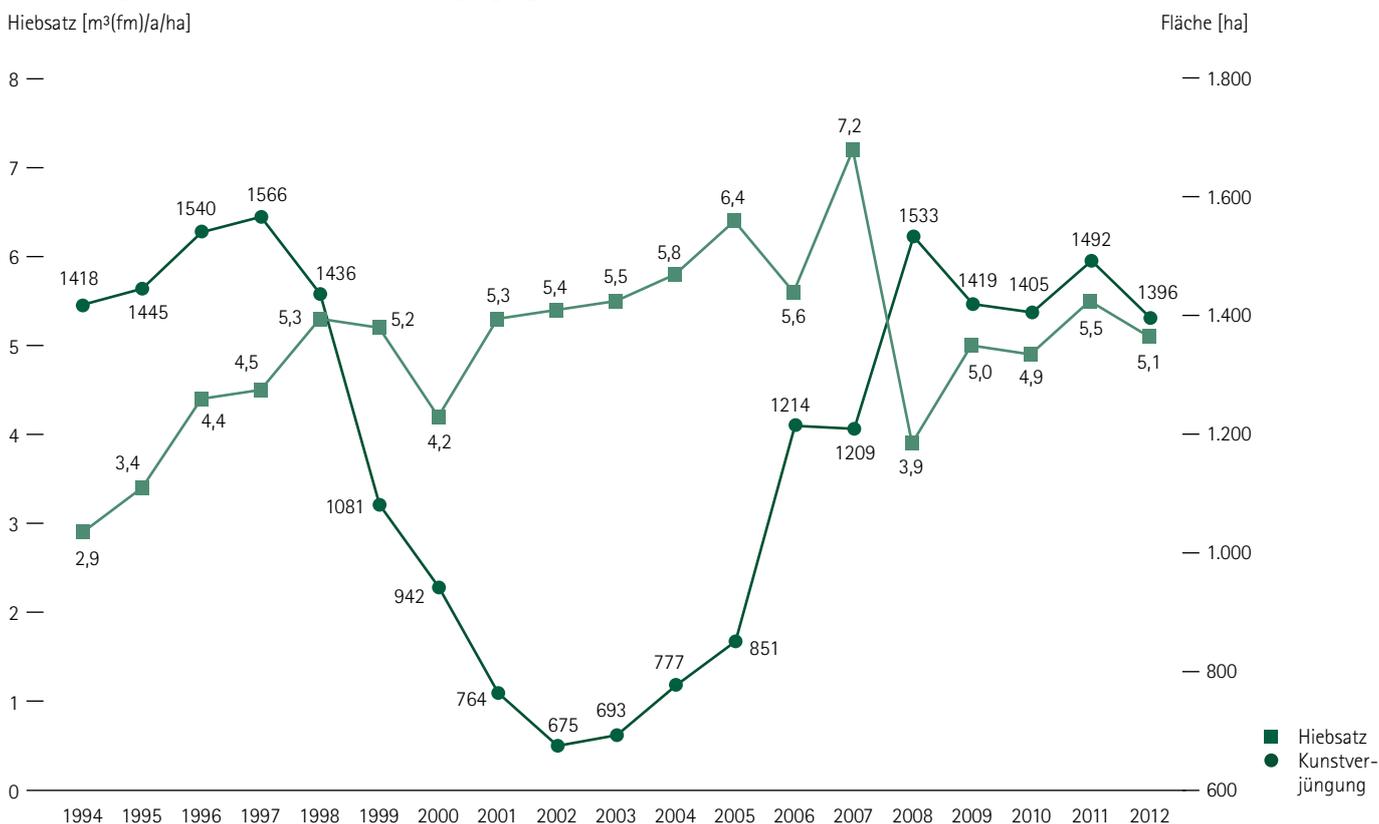
In der Periode von 2002–2012 lag der Anteil der unplanmäßigen Nutzungen bei etwa 30 % der Gesamtnutzungsmenge. Dass der Holzanfall aus Sanitärhieben im Jahr 2012 nur bei 6,5 % des Gesamteinschlags lag, ist dem im

Jahresverlauf späten Eintritt des Schadereignisses (Nassschneebruch im November) geschuldet, da der überwiegende Anteil der Aufbereitung des Bruchholzes erst im Jahr 2013 erfolgen kann. Wesentlich ist, dass diese unplanmäßigen Nutzungen durch Zurückhaltung in den planmäßigen Nutzungen weitestgehend kompensiert werden.

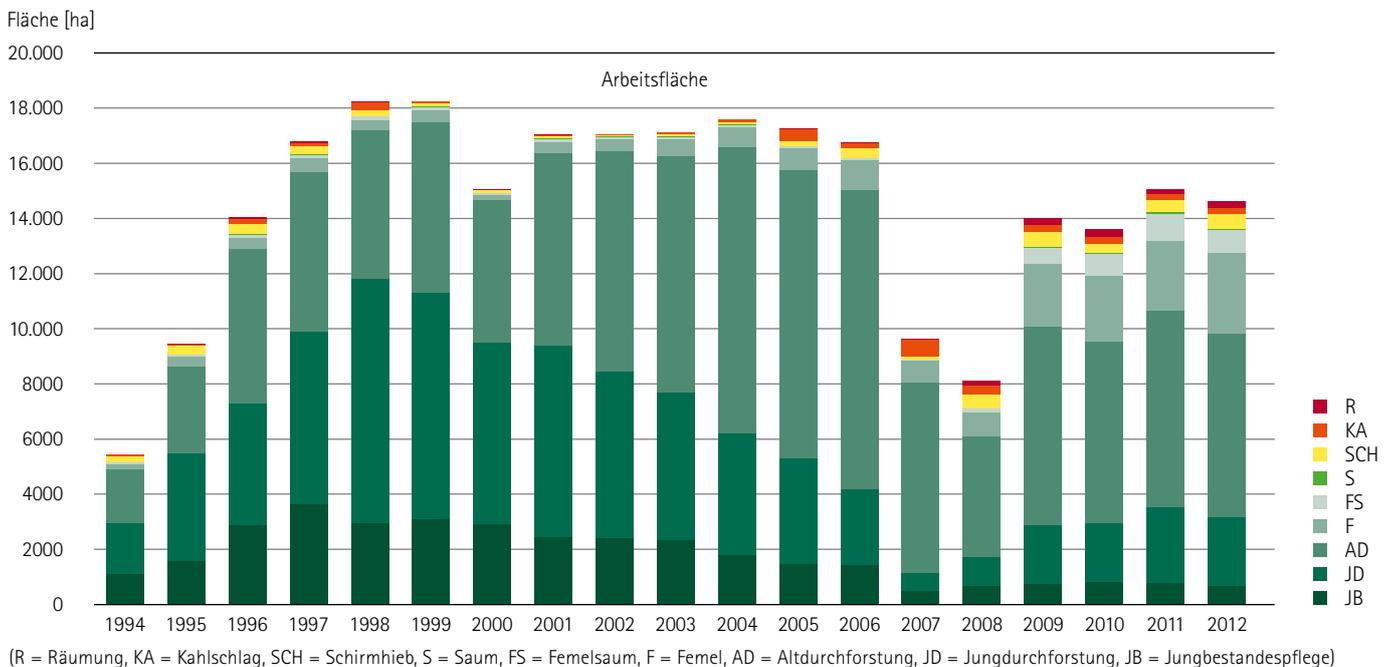
Im Jahr 2012 stammte fast die Hälfte (47 %) der eingeschlagenen Holzmenge aus Erntennutzungen (EN). Der Hiebssanfall aus Durchforstungen (VN) beläuft sich auf 53 %. Zugleich lag die Verjüngungsfläche bei 1.700 ha. Diese gliedern sich in ca. 1.400 ha Kunstverjüngung (Voranbau, Anbau) und ca. 300 ha Naturverjüngung.

Sowohl der Umfang der Verjüngungen als auch das Verhältnis der Durchforstungsnutzungen zu den Erntennutzungen ist das Resultat der im Jahr 2003 eingeleiteten Anpassung der Waldbaustrategie (vgl. Richtlinie zu den Bestandeszieltypen im Landeswald, LFP 2005). Im Zuge der Forsteinrichtungen erfolgte zunächst die schrittweise Anpassung der Planungsgrundlagen. Ab 2008 zeigen die Zeitreihen eine entsprechende Realisierung der veränderten Waldbaustrategie an.

Entwicklung des Hiebssatzes und der Kunstverjüngungsfläche im Landeswald



Verteilung der Nutzungsarten nach der Arbeitsfläche



Mit den aktuellen Planungen der Forsteinrichtung wird sich die Verjüngungsfläche weiter erhöhen. Grundlage ist die forcierte Übernahme vorhandener Fichten-Naturverjüngung. Mit der zunehmenden Verselbstständigung der Verjüngungselemente durch die weitgehende Nutzung des Altbestandes über etablierten Verjüngungen kann aufgrund der steigenden Verjüngungsfläche perspektivisch auch ein Anstieg des Hiebsatzes erwartet werden. Da die Initialphase von Verjüngungsmaßnahmen aus funktionalen Gründen durch relativ geringe Eingriffsstärken in den Altbeständen geprägt ist, zeichnet der Hiebsatz die Entwicklung der Verjüngungsfläche zeitlich versetzt nach. Diese Entwicklung ist für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes und die Ertragskontinuität von Sachsenforst zwingend erforderlich weil:

- der Durchforstungszustand grundsätzlich als „auf dem Laufenden“ zu charakterisieren ist, in den Fichten- und Kiefernbeständen die geringere Stammzahlhaltung gegenüber dem bisherigen Durchforstungsregime einen überwiegend geringeren Hiebsanfall aus Vornutzung bedingt,
- die Vorratsakkumulation vor allem in gleichaltrigen Fichten-Reinbeständen in der Phase einer hohen und weiter zunehmenden Eintrittswahrscheinlichkeit von Buchdrucker- und Sturmkalamitäten erfolgt,
- dies ein erhebliches Risiko für die nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes und die Stetigkeit von landschaftsökologisch bedeutenden Waldwirkungen wie auch der Holzbereitstellung ist,

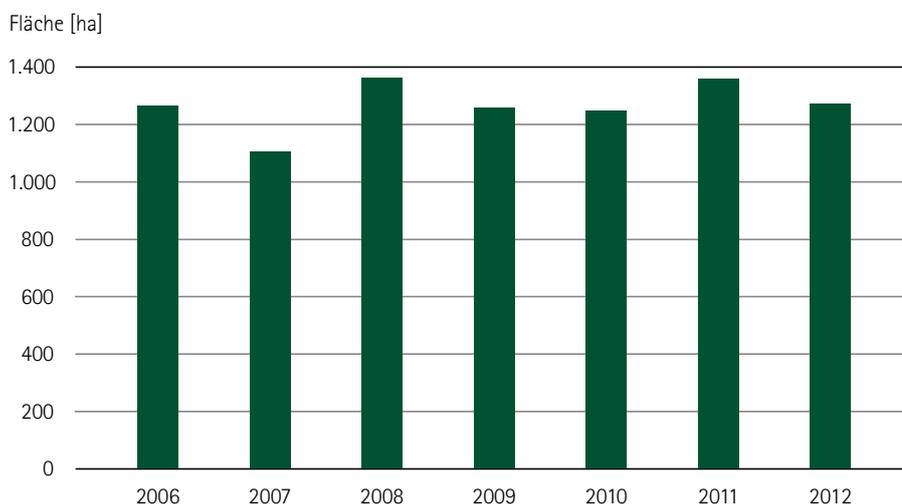
- dieses Risiko nur durch einen planmäßigen Vorratsabbau in Verbindung mit dem Aufbau einer vielfältigen Alters- und Raumstruktur und soweit wie möglich der Etablierung einer standortgerechten Baumartenzusammensetzung erreicht werden kann.

Die Verteilung der Arbeitsfläche nach Nutzungsarten zeigt neben den bereits dargestellten Entwicklungen einen zunehmenden Anteil des Femel-Saumhieb an den Erntenutzungsarten. Diese Anpassung ist unverzichtbar, um den aus den zuvor genannten Gründen notwendigen Verjüngungs- und Erntenutzungsfortschritt zu erreichen. In diesem Kontext wird der Femel-Saumhieb zunehmend zum Regelverfahren für den Umbau von über 100-jährigen Fichten-Reinbeständen ohne innere Struktur werden. Es ist zu erwarten, dass auch die Ergebnisse der BWI³ die Notwendigkeit belegen, diese 2003 eingeleitete Entwicklung konsequent weiter zu vollziehen bzw. zu forcieren.

Verjüngung

Die Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung wird durch die aktiven Verjüngungsmaßnahmen (Pflanzung und Saat) im Rahmen des Waldumbaus geprägt. Die natürliche Verjüngung, vor allem von Fichte, Eberesche, Birke, Ahorn, aber auch von Rotbuche und den Eichenarten, spielt demgegenüber eine geringere Rolle. Aufgrund der Dynamik des natürlichen Verjüngungsprozesses ist ihre Bilanzierung aufwändig und in der Regel unvollständig. Daher werden hier nur die künstlichen Verjüngungen betrachtet.

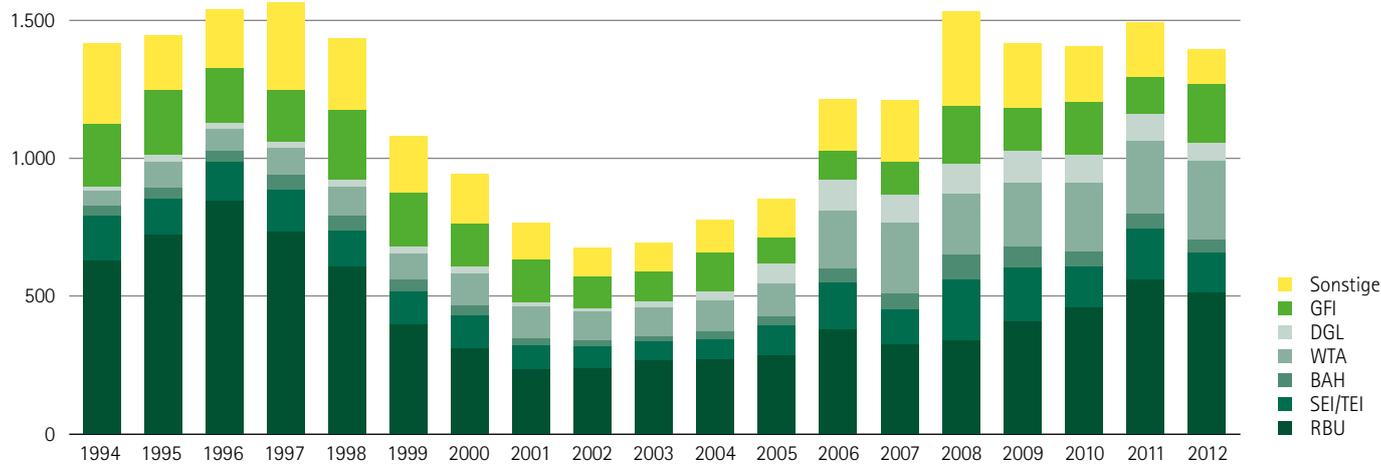
Jährliche Waldumbaufäche 2006–2012 im sächsischen Landeswald (Kunstverjüngung ohne Walderneuerung und Waldflächenerweiterung)



Entwicklung der Kunstverjüngungsfläche (Pflanzung, Saat) und der Baumartenanteile in der Waldverjüngung

Fläche [ha]

2.000



(GFI = Gemeine Fichte, DGL = Douglasie, WTA = Weißtanne, BAH = Bergahorn, SEI/TEI = Stiel-/Traubeneiche, RBU = Rotbuche)

Die Buche stellt nach wie vor die dominierende Verjüngungsbaumart dar, wengleich gegenüber den 1990er Jahren ihr Anteil zu Gunsten der Eichenarten, der Weißtanne und der Douglasie zurückgegangen ist.

Die Wiedereinbringung der Weißtanne auf dem aktuellen Niveau sichert neben der Fichten-naturverjüngung und dem Anbau der Lärche einen angemessenen Nadelbaumanteil für die Holzproduktion. Die aktive Verjüngung der Fichte ist im Zusammenhang mit unangepassten, schneebruchgeschädigten Herkünften der Ausgangsbestockung zu sehen, die damit durch autochthone Hochlagenherkünfte er-

setzt werden. Die Douglasie wird eher kritisch gesehen und eine Erhöhung ihres Anteils an der Waldverjüngung ist nicht vorgesehen.

Die aktiv durch Pflanzung oder Saat verjüngte Fläche wird weitgehend konstant bleiben. Die Übernahme vorhandener Naturverjüngungen, die sich im Zuge der Erntenutzungen, aber auch bereits bei Durchforstungen einstellt, bedingt künftig eine Zunahme der Verjüngungsfläche.

Naturalergebnisse 2012 im Landeswald

Maßnahme	Ergebnis 2012 [ha]
Jungwuchspflege	378
Jungbestandespflege	663
Jung- und Altdurchforstung	9.385
Erntenutzung	4.909
Kunstverjüngung	1.396
Bodenschutzkalkung (nur LW)	8.369

Entwicklung der Gesamtholznutzung im Landeswald

Nutzungsmenge [m³(fm)]

1.400.000

1.200.000

1.000.000

800.000

600.000

400.000

200.000

0

(VN = Vornutzungen, EN = Erntenutzungen, SH = Sanitärhiebe)



Saatguternte

Nach der Rekordernte 2011 zeigte sich im Jahr 2012 ein völlig anderes Bild. Die Saatgutbestände der Nadelbaumarten blühten fast gar nicht oder der Blühansatz war so gering, dass sich aufgrund eines zu geringen Zapfenbehangs die Ernte nicht lohnte.

Im Laubholz waren nur vereinzelt Ernten in den Baumarten Rot-, Trauben- und Stieleiche, Vogelkirsche und Winterlinde möglich. Auffallend war, dass im Freistaat Sachsen ein lokal sehr unterschiedlicher Behang festzustellen war.

Trotz des schlechten Erntejahres bestehen kaum Defizite bei der Versorgung der Baumschulen, da die Lager in der Staatsdarre Flöha aufgrund der Ernte in den Vorjahren gut gefüllt sind.



Saatgutlagerung in der Staatsdarre Flöha

Erntemengen im Reifejahr 2012

Baumart	Menge Rohgut [kg]
Roteiche	1.669,00
Stieleiche	222,00
Traubeneiche	284,40
Vogelkirsche	163,00
Winterlinde	403,12
Summe	2.741,52



Waldschutzsituation

Witterungsverlauf und abiotische Schäden

Der Winter 2011/2012 war der vierte Winter in Folge, dessen Witterung verglichen mit den langjährigen Mittelwerten von 1971–2000 relativ kalt und niederschlagsreich ausfiel. Anfang Januar 2012 lag im Bergland eine geschlossene Schneedecke von 10 bis 30 cm, in den Kammlagen bis zu 70 cm (Fichtelberg). In der ersten Februardekade traten sehr niedrige Temperaturen, z. T. unter -30°C auf. Das im März begonnene weitgehend niederschlagsfreie, sonnige und milde Frühlingswetter setzte sich auch im April und Mai fort. In der zweiten Aprildekade kam es zu einem deutlichen Temperaturanstieg. Die Tageshöchsttemperaturen erreichten Werte von 28 bis 31°C . Das Zeitfenster zwischen Tauwetter und dem Austrieb der Bäume für die Frühlingsaufforstungen war ausreichend. Spätfrostereignisse traten im sehr warmen Mai lokal und nicht so extrem wie 2011 auf. Die registrierte Schadfläche lag aber deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Die klimatische Wasserbilanz fiel in dieser Zeit negativ aus. Das Defizit gegenüber den entsprechenden Mittelwerten betrug etwa 100 mm. Im Juni setzte eine Entspannung der Wasserhaushaltssituation ein. Zum Teil ergiebige Schauer und Gewitter führten im Juni zu etwa 120 % der üblichen Niederschlagssumme. Im Juli wurden sogar 140 % erreicht. Anfang Juli traten lokal extreme Niederschlagsereignisse auf, so dass im Bereich einzelner Wassereinzugsgebiete Bäche und Flüsse anschwellen. An einigen Waldklimastationen wurden Tagessummen bis zu 70 mm (Waldklimastation Colditz) ermittelt. Diese Tagesniederschlagswerte erreichten das Niveau der üblichen Monatsmengen. Anfang Juli führte ein kräftiges Tiefdruckgebiet, das neben Schauern und Gewittern von Hagel und starken Windböen begleitet war, lokal zu direkten Schäden an Waldbeständen. Neben Blatt- und Nadelverlusten wurden durch Hagelschlag auch ganze Triebe abgebrochen bzw. die Rinde z. B. von Kiefern in der Laußnitzer Heide irreversibel geschädigt, so dass es klein-

flächig zum Absterben von Kiefern kam. Die Sturmschäden traten vorwiegend in Form von Einzel- bzw. Nesterwürfen und -brüchen auf. In der Sächsischen Schweiz kam es zu flächigen Schäden vorrangig in Fichtenbeständen. Es entstand eine Schadholzmenge von ca. 7.900 m^3 (fm).

Im westlichen Tiefland wurde im Gegensatz zu den übrigen Landesteilen das von März bis Mai aufgetretene Niederschlagsdefizit auch im Juni und Juli nicht ausgeglichen.

Zum Ende der Vegetationsperiode setzte, vor allem auf südexponierten Standorten im Hügel- und Bergland und den Sandböden im Tiefland, Trockenstress ein. Diese Situation besserte sich erst mit den in der zweiten Septemberdekade einsetzenden Niederschlägen. Einige Baumarten, wie die Birke und Linde, reagierten bereits durch frühzeitige Laubfärbung und Laubfall auf diese Trockenphase.

Ein sehr zeitiger und regional sehr intensiver Nassschneefall am 27. Oktober führte zu Schneebruch- und Schneedruckschäden. Betroffen waren fast ausschließlich die zu diesem Zeitpunkt noch belaubten Baumarten, wobei vorrangig dichte Jungwüchse und Jungbestände mit vorwüchsigen Mischbaumarten, Randbäume und Randlagen zu benachbarten Altbeständen geschädigt wurden. Ende November traten erneut intensive Nassschneefälle in den unteren und mittleren Lagen auf. Besonders betroffen waren prädisponierte Höhenlagen in den Forstbezirken Bärenfels, Chemnitz, Neustadt, Oberlausitz und Plauen. Die Schadholzmenge belief sich auf etwa 270.000 Festmeter. Etwa die Hälfte davon im Landeswald, vorwiegend in den Forstbezirken Bärenfels und Neustadt. Neben Laubbaumarten wurden vor allem Kiefern- aber auch Fichten- und Lärchenbestände in den jüngeren und mittleren Altersklassen betroffen. Die Schäden traten kaum flächig sondern meist in Form von Bruchnestern und einzelbaumweise, häufig in frisch gepflegten/durchforsteten Beständen auf und erhöhten damit den Aufwand für die Aufarbeitung wesentlich. Neben der

Verhinderung von Folgeschäden durch Borkenkäferbefall erforderte diese Situation Maßnahmen zur Sicherung der Entwicklungspotenziale der Umbauflächen. Dazu gehört neben dem Wiederherstellen von Wildschutzzäunen auch die Sanierung geschädigter Laubholzjungwüchse und Laubholzjungbestände. Die Waldbrandbilanz ist mit 75 Waldbränden und einer Waldbrandfläche von insgesamt ca. 13 ha unter dem Durchschnitt der Jahre seit 1990 einzuordnen.

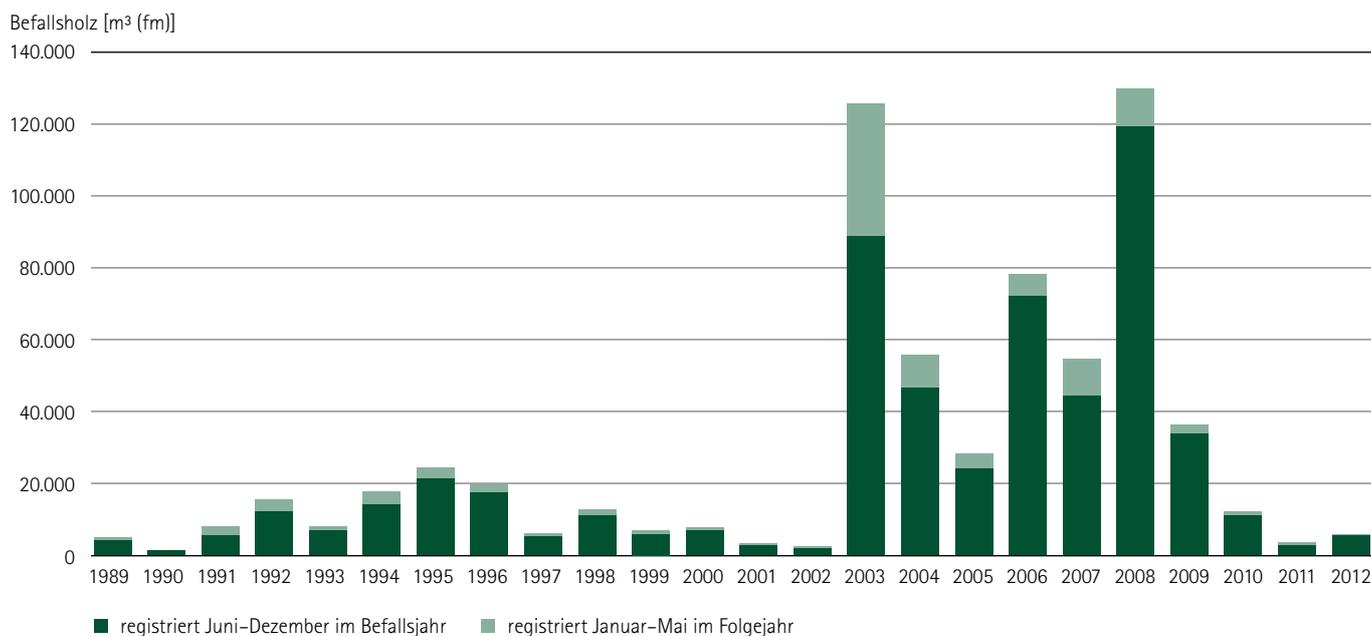


Nassschneeschäden Ende Oktober im Forstbezirk Bärenfels



Nassschneeschäden Ende November im Forstbezirk Neustadt

Entwicklung der Befallsmengen durch Buchdrucker (teilw. in Kombination mit Kupferstecher)



Biotische Schäden

Schäden an der Fichte

Die letzten drei Jahre waren durch geringe und tendenziell abnehmende Stehendbefallsholz mengen durch rindenbrütende Borkenkäfer gekennzeichnet (siehe Abbildung oben). Bereits 2011 erreichte die registrierte Befallsholzmenge wieder das sehr geringe Niveau der Jahre vor 2003. Der sachsenweit sehr deutliche Witterungsumschwung Ende April von einer kühlen Periode mit Temperaturen unter dem für den Schwarmflug notwendigen Schwellenwert zu einer fast sommerlichen Witterung führte zu einem landesweit nahezu synchronen Schwarmbeginn des Buchdruckers. Diese Entwicklung wurde anhand einer sehr intensiven Käferaktivität in Form hoher Fallenfangzahlen an vielen Monitoringstandorten in der ersten Maiwoche deutlich. Die überdurchschnittlichen Niederschläge im Juni und Juli trugen hingegen zur Erhöhung der Vitalität und damit der Widerstandsfähigkeit der Fichten gegenüber einem Borkenkäferbefall bei und boten insbesondere den Geschwisterbruten zur ersten Generation ungünstige Bedingungen. Die im Borkenkäferjahr 2012/2013 registrierte Stehendbefallsmenge liegt mit ca. 5.900 m³ (fm) geringfügig über dem Vorjahreswert. Die Befallsholzmenge durch Kupferstecher lag deutlich unter dem Mittel der letzten 20 Jahre. Im Gegensatz dazu war der Befall durch Nadelnutzholzborkenkäfer in liegendem Holz in 2012 wie bereits im Jahr zuvor im Bezug zu oben genannten Vergleichswert relativ hoch. Nachdem sich bereits im Jahr 2011 lokal ein Rückgang der Pheromonfallenfänge von Nonne in Fichtenbeständen andeutete, bestimmte dieser Trend die Ergebnisse 2012.

Schäden an der Kiefer

Im Vergleich zu den Vorjahren gingen die Pheromonfallenfänge der Nonne tendenziell zurück und auch auffällige Sichtbeobachtungen in der Hauptschwärmzeit waren deutlich seltener. Lokal begrenzt weisen nur in dem traditionellen Befallsgebiet der Muskauer Heide erhöhte Fallenfänge und Falterzählungen an Zählstämmen noch auf ein gewisses Gefährdungspotenzial hin.

Im Rahmen der Winterbodensuche 2011/2012 zeichnete sich im Frühjahr 2012 vor allem in den nördlichen Teilen der Landkreise Bautzen und Görlitz ein Anstieg der Populationsdichten von nadelfressenden Kieferschadinsekten, insbesondere der Forleule ab. Die Puppenbelagsdichten dieser Art erreichten bzw. überschritten die kritischen Werte. Auf Grund der daraus abgeleiteten Gefährdung hinsichtlich des Auftretens bestandesbedrohender (Kahl-) Fraßschäden in Kiefernwäldern wurden weitere Überwachungsmaßnahmen durchgeführt und Gegenmaßnahmen in Form von aviotechnischen Pflanzenschutzmittelanwendungen vorbereitet. Insgesamt waren davon 2.700 ha, verteilt auf mehrere 80 bis 900 ha große Waldgebiete, betroffen. Da es sich dabei fast ausschließlich (2.600 ha) um Privatwald handelte, erfolgten diese Maßnahmen durch die zuständigen Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte. Bis Ende April wurden in diesen Gebieten jedoch nur sehr geringe Eichten der Forleule festgestellt, so dass letztendlich keine Gegenmaßnahmen erforderlich waren.

Eine analoge Trendwende zeichnet sich auch für die Belagsdichten des Kieferspanners ab. Die Belagsdichten der Kiefernbuschhornblatt-

wespen stagnieren auf einem unkritischen Niveau. Im Gegensatz dazu weist die Populationsdynamik des Kieferspanners einen Dichteanstieg auf. Die maximalen Belagsdichten liegen jedoch noch unter den kritischen Werten. In 2012 traten keine relevanten Fraßschäden durch die genannten Arten auf. Nur im Bereich der Muskauer Heide wurden, vermutlich durch die Vergesellschaftung mehrerer dieser phyllophagen Arten, insbesondere mit der Nonne, Nadelverluste registriert.

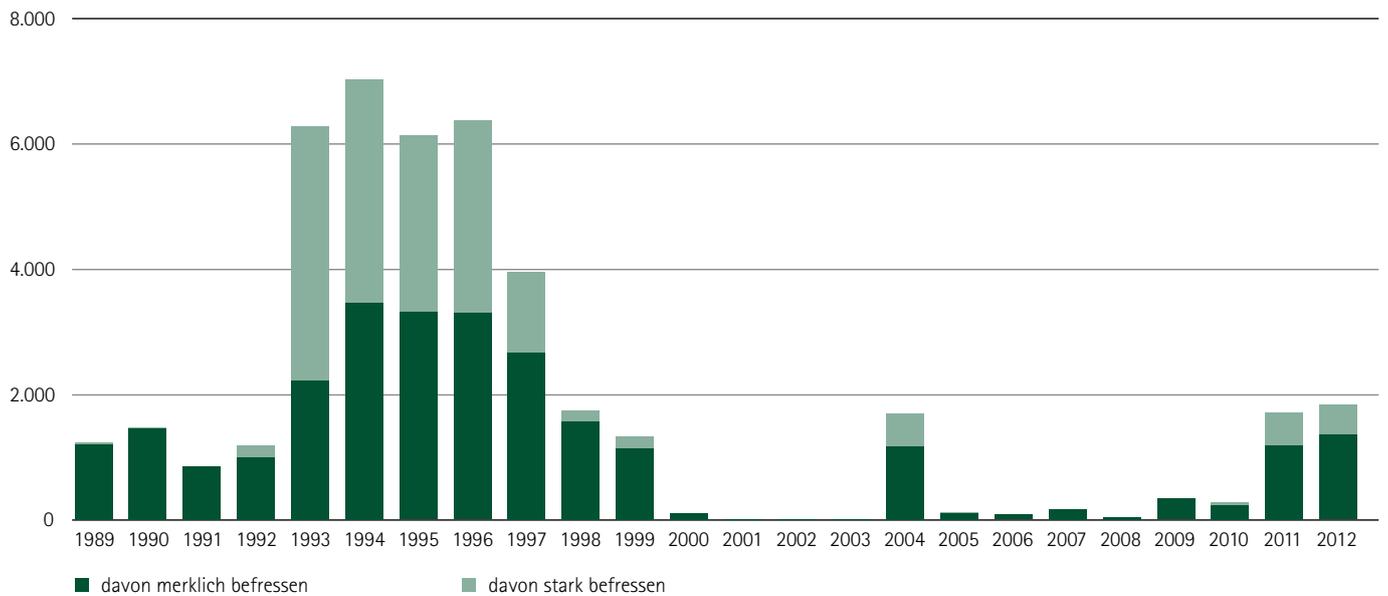
2012 blieb wie bereits in den vergangenen Jahren der Befall durch holz- und rindenbrütende Borken- und Bockkäfer auf einem sehr geringen Niveau. Das gilt auch für den Blauen Kiefernprachtkäfer. Schäden durch diese Arten traten meist nur kleinflächig auf.

Schäden an anderen Nadelbaumarten

Der in den vergangenen Jahren nahezu landesweit sehr auffällige Befall von Lärchenbeständen durch die Lärchenminiermotte ging im Jahr 2012 deutlich zurück. Der Stehendbefall durch den Lärchenborkenkäfer befindet sich wie schon in den Vorjahren und analog zu den anderen wirtschaftlich relevanten Borkenkäferarten auf einem sehr geringen Niveau. Schäden durch den Großen Braunen Rüsselkäfer waren im Berichtszeitraum geringer als in den Vorjahren und konzentrierten sich auf Einzelflächen.

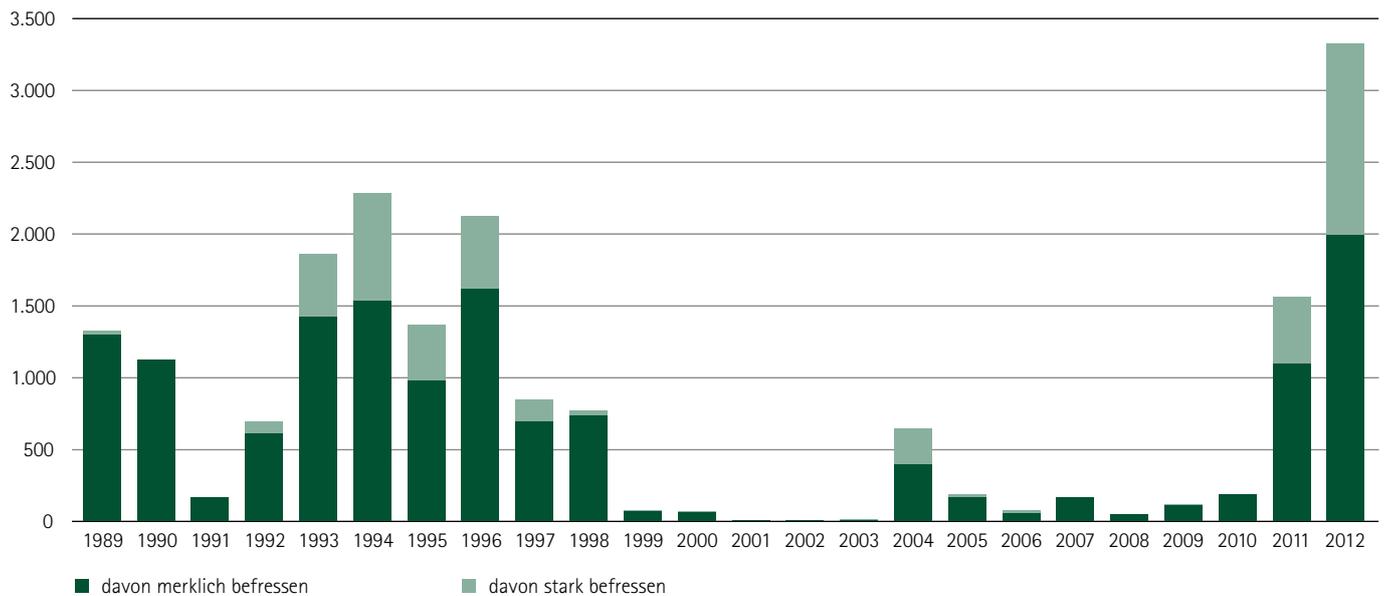
Entwicklung der Befallsflächen durch Eichenwickler

Befallsfläche [ha]



Entwicklung der Befallsflächen durch Frostspanner

Befallsfläche [ha]



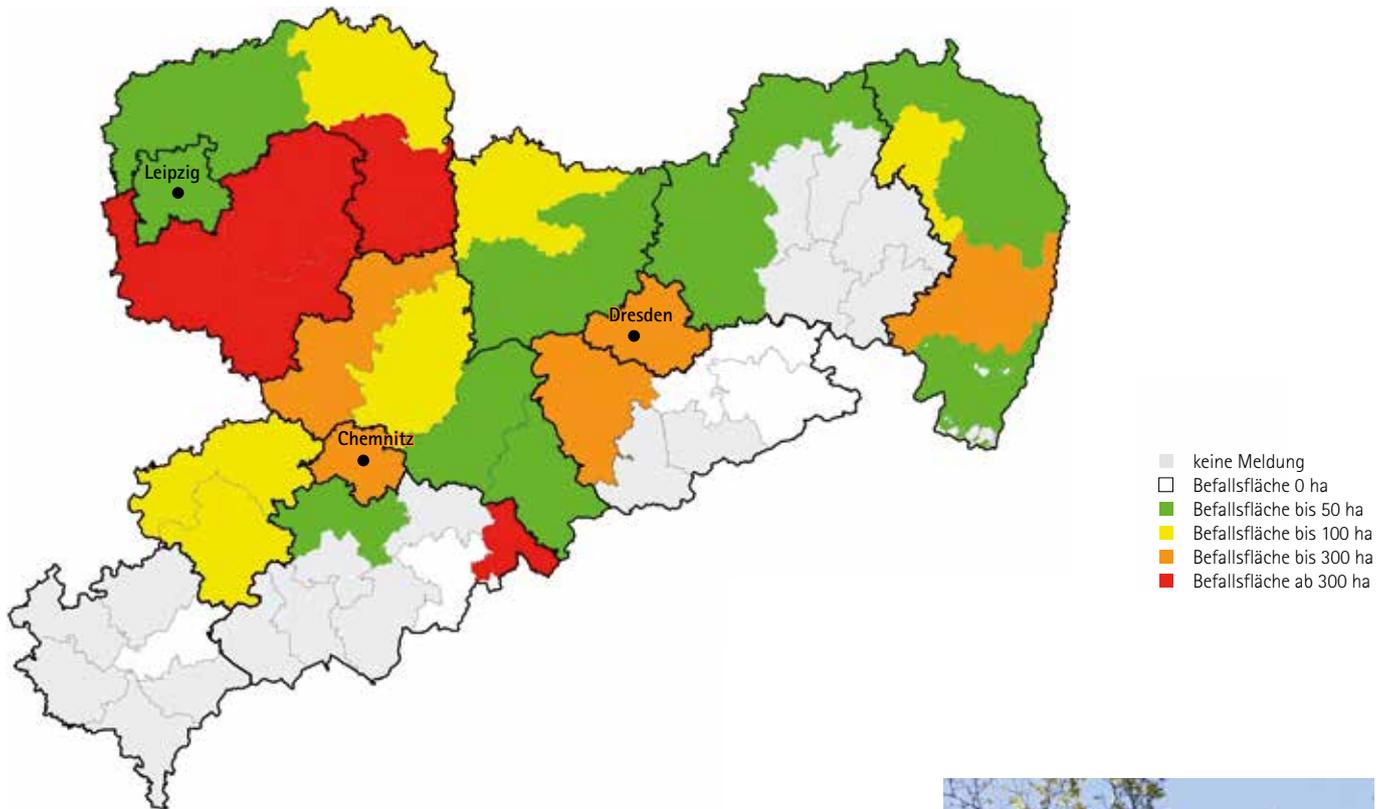
Schäden an Laubbaumarten

Die sich bereits 2011 abzeichnende Zunahme der Schadfläche durch die Eichenfraßgesellschaft setzte sich 2012 verstärkt fort. Die Frostspannerarten, hauptsächlich der Gemeine Frostspanner, verursachten ca. 3.300 ha Befalls- bzw. Fraßfläche in Wäldern aller Eigentumsarten. Das war mehr als das Doppelte im Vergleich zu 2011 und stellte damit das Maximum für die Jahre ab 1990 dar. Die aufgetretenen fraßbedingten Blattverluste waren regional differenziert verteilt. Besonders betroffen war der westliche Landesteil, südlich von Leipzig bis zum Erzgebirgsvorland (siehe Abbildung auf Seite 37).



aufbaumende Larven des Gemeinen (links & Mitte) und des Großen Frostspanners (rechts)

Verteilung der Befallsfläche (Fraß) durch Frostspannerarten (alle Eigentumsarten nach Landkreisrevieren)



Tendenziell stärker geschädigt waren dichte jüngere und mittelalte Eichenbestände mit verhältnismäßig geringer Blattmasse pro Einzelbaum. In einzelnen Eichenbeständen traten bereits erkennbare Vitalitätseinbußen in Form von überdurchschnittlichen Laubverlusten, Trockenästen und dem Auftreten sekundärer Schaderreger (Eichenprachtkäfer) auf. Im Gegensatz zu den Erwartungen sind 2012 lokal nur unbedeutende Fraßschäden durch den Schwammspinner aufgetreten. Auch die Fangzahlen in Pheromonfallen gingen in allen Kontrollflächen wieder zurück. Ende Juni wurde im Territorium der kreisfreien Stadt Dresden am nördlichen Stadtrand von Dresden und der angrenzenden Dresdner Heide ein Auftreten des Eichenprozessionsspinners an wenigen Befallsstellen festgestellt. Die Gespinste wurden in geeigneter Weise umgehend mechanisch entfernt. Im Landkreis Nordsachsen deuten erhöhte Fangzahlen in Pheromonfallen im Rahmen eines speziellen Monitorings auf einen Anstieg der Populationsdichten im Vergleich zum Vorjahr hin. Gespinste bzw. Raupen wurden in dieser Region, angrenzend zu Sachsen-Anhalt, bisher jedoch nicht festgestellt.

Schäden durch Pilze

Von den wirtschaftlich relevanten pilzlichen Schaderregern traten außer dem Eschentriebsterben und dem Mehltau an Eiche keine weiteren Arten besonders hervor. Auffällig ist ein zunehmendes Auftreten des Eschenbastkäfers an absterbenden Bäumen. Der Befall dieses Folgeschädlings führt zum Absterben von den durch das Eschentriebsterben bereits geschwächten Bäumen. Die Befallsfläche des Mehltaus an Eiche erreichte in 2012 ein Maximum im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren und verschlechterte damit den Vitalitätszustand der bereits stark fraßgeschädigten Eichenbestände zusätzlich.

Schäden durch Säugetiere

Die im Frühjahr 2012 festgestellte Fläche mit Fraßschäden durch Kurzschwanzmäuse war deutlich geringer als im Vorjahr.



Fraß an Eiche durch die Eichenfraßgesellschaft



Gespinnst des Eichenprozessionsspinners

Waldbauliches Qualitätsmanagement (WQM)

Bezugsgröße für die Darstellung der Ergebnisse des WQM 2012 ist die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen in den Bereichen:

- Verjüngung,
- Bestandserziehung
- Durchforstung und Erntennutzungen.

Die verwendeten Ergebniskategorien sind:

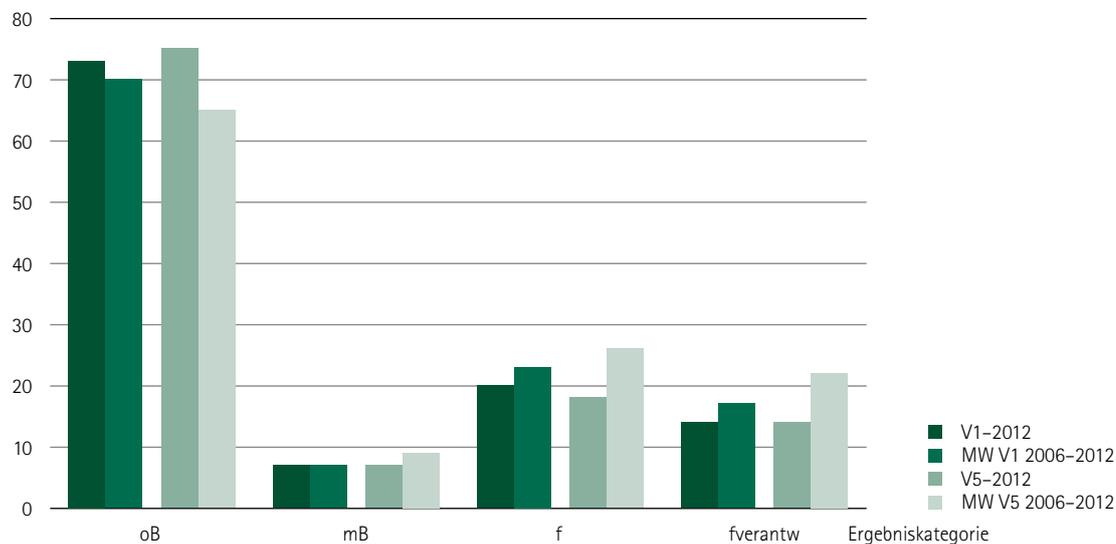
- ohne Beanstandungen (oB),
- mit Beanstandungen (mB),
- fehlerhaft (f),
- fehlerhaft eigenverantwortlich (fverantw) (nur bei Verjüngungsmaßnahmen).

Verjüngung

Das nachfolgende Diagramm zeigt ein akzeptables Ergebnis bei den ein- und fünfjährigen Verjüngungen.

WQM-Ergebnisse bei ein- und fünfjährigen Verjüngungen

Flächenanteil [%]



Erläuterungen zu Legende: V1 = einjährige Verjüngungen, V5 = fünfjährige Verjüngungen, MW = Mittelwert

Gegenüber den Durchschnittswerte für den Gesamtzeitraum (2006–2012) sind die Ergebnisse 2012 noch etwas besser. 2006 betrug der beanstandungsfreie Anteil bei den einjährigen Verjüngungen 59 %, bei den fünfjährigen Verjüngungen betrug der beanstandungsfreie Anteil 51 %.

Ab einem bestimmten Level tritt, besonders in diesem risikoträchtigen Maßnahmenbereich sowie angesichts der gegenwärtigen

Vollzugsflächen im Waldumbau die Qualitätssicherung in Form der nachhaltigen Erreichbarkeit gesteckter Ziele in den Vordergrund. Defizite bei den Erhebungsmerkmalen „Pflanzenzahl“ und „Pflanzenvitalität“ sind bei beiden Erhebungsaltern (ein- und fünfjährige Verjüngungen) Hauptursache für die Nichterfüllung der Anforderungen. Bei den fünfjährigen Verjüngungen tritt das Merkmal Pflanzenqualität als Fehlerquelle hinzu.



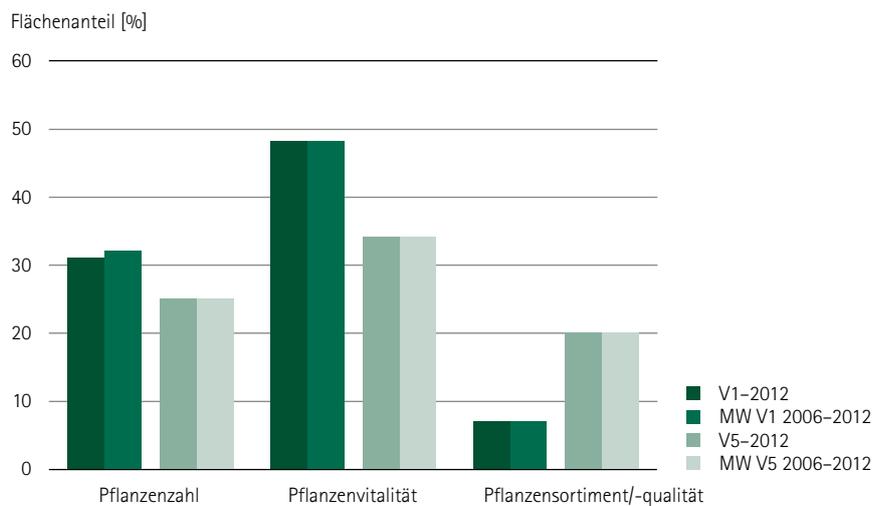
Insgesamt ist bei der Wertung der Ergebnisse festzustellen, dass das Qualitätsniveau der Kulturen im sächsischen Landeswald in den letzten sechs Jahren eine deutliche Verbesserung erfahren hat und die ausgewiesenen Fehlerquoten auf einem anspruchsvollen Erhebungsverfahren beruhen.

Zu den Bedingungen des sächsischen WQM zählen hinsichtlich der beiden genannten ursächlichen Hauptmerkmale bekanntermaßen folgende Schwellenwerte:

Es müssen 85 % (einstufig) bzw. 75 % (fünfstufig) der Begründungspflanzenzahl vorhanden sein und es müssen 75 % der vorhandenen Pflanzen vital (d. h. u. a. ohne frischen Terminaltriebverbiss) sein.

Daraus folgt, dass eine fehlerhafte Kultur nicht automatisch ein wiederholungswürdiger „Totalschaden“ ist. Dieser Anteil ist sehr gering, wird durch das Verfahren jedoch nicht explizit ausgewiesen, da die separate Erhebung des Anteils ausgefallener Kulturen aufgrund fehlender Relevanz seit seiner Entwicklung zu keiner Zeit im Fokus des WQM stand. Vielmehr zählten die beschriebenen Anforderungen an eine gelungene Kultur von Anfang an zu den Verfahrensgrundsätzen des WQM bei der Kulturbeurteilung im sächsischen Landeswald.

häufigste Fehler bei ein- und fünfjährigen Verjüngungen



Erläuterungen zur Legende: V1= einjährige Verjüngungen, V5 = fünfjährige Verjüngungen, MW = Mittelwert





Pflege und Holzernte

Insgesamt ist der erhöhte Beanstandungsanteil bei Maßnahmen in jüngeren Bestandesklassen, insbesondere bei Jungbestandespflege und Jungdurchforstung deutlich zu erkennen. Diese Bereiche sind durch erhöhte Ansprüche an Zielrichtung und Qualität eines Pflegeeingriffs gekennzeichnet. Sie sind daher nach wie vor Schwerpunkt des WQM, da sie Stabilität und Wertleistung des jeweiligen Bestandes entscheidend und irreversibel prägen.

Seit 2011 erfolgte eine örtliche Intensivierung des WQM auf das einzelne Forstrevier. Bisher wurde mit dem Ziel, jeden Forstbezirk jährlich einmal komplett abzubilden, jedes Revier unter Inkaufnahme entsprechend geringer Kontrollumfänge bewertet.

Um die revierweise Aussagekraft pro Forstrevier zu erhöhen, wurde dieser Ansatz durch das Prinzip der Konzentration des Stichprobenumfangs auf einzelne, ausgewählte Reviere eines Forstbezirkes abgelöst. Infolge dessen werden seit 2011 kapazitätsbedingt jährlich nur Teile (Reviere) eines Forstbezirkes bewertet, was zugunsten einer belastbaren Revier-

aussage, in Kauf zu nehmen ist. Konkret bedeutet das, dass seit 2011 konzentriert der bisherige Beurteilungsumfang von jährlich ca. 350 bis 400 Maßnahmen von Pflege und Holzernte nicht mehr auf, wie bis dahin, alle sondern nur ca. 30 Landeswaldreviere, was zu einer Beurteilung eines Viertels eines Forstbezirkes pro Jahr bzw. seiner Gesamtabbildung innerhalb von vier Jahren führt.

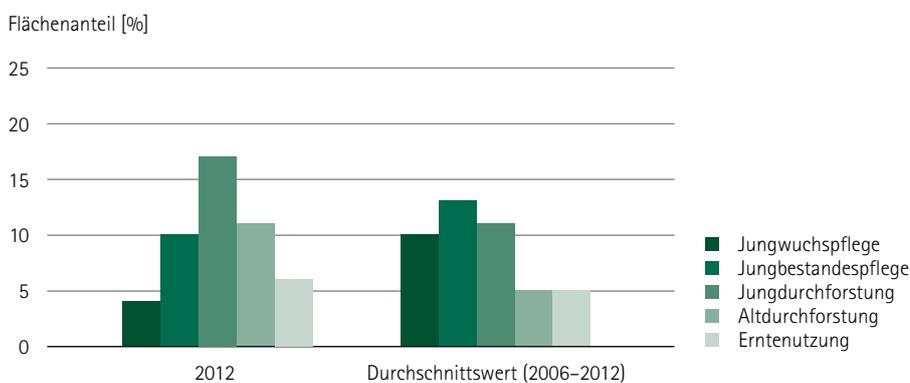
So wurden im Rahmen des „WQM 2012“ im Maßnahmenbereich Pflege und Ernte, wie im Vorjahr, 30 Reviere auf der Grundlage von jeweils 10 bis 12 Maßnahmenbeurteilungen bewertet.

Insgesamt zeigt die Bewertung des Maßnahmenbereiches Pflege und Holzernte auch 2012 mit durchschnittlich 90 % beanstandungsfreiem Maßnahmenanteil ein gutes Ergebnis.

Selbst bei der Jungdurchforstung als die Maßnahme mit der im Jahr 2012 höchsten Beanstandungsquote (17 %) sind 83 % beanstandungsfreier Maßnahmenanteil ein gutes Ergebnis, welches zum aktuellen Zeitpunkt unter o. g. methodischen Besonderheiten einzuordnen ist.



Anteil beanstandeter Maßnahmen in Pflege und Holzernte



Fazit

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse des „WQM 2012“ ein gutes qualitatives Niveau der Bewirtschaftung des Landeswaldes. Je nach Maßnahmengruppe ist eine weitere und kontinuierliche Qualitätsverbesserung bzw. Qualitätssicherung das Ziel.



Verwaltungsjagd

Die Ziele der Jagddurchführung im Landeswald sind eine der entscheidenden Voraussetzungen für die langfristige und kontinuierliche Umsetzung der Waldbaustrategie. Anhand des Waldzustandes sowie notwendiger Schutzmaßnahmen von Verjüngungen gegen Wild muss in einigen Gebieten auf überhöhte Rot-, Reh-, Dam- und Muffelwildpopulationen verwiesen werden.

Erfüllung der Abschusspläne

Die folgenden Informationen zur Abschussplanerfüllung beziehen sich auf die jeweiligen Soll-Vorgaben des 3-Jahres-Abschussplans für die Jahre 2010–2013. Die Abschussplanerfüllung beim Rotwild lag zum Ende des Planzeitraumes 2012/2013 insgesamt bei 84 %, bei den Alttieren bei 74 %. Dies entspricht einem Anteil von 36 % an der weiblichen Strecke. Damit wird ein seit 20 Jahren anhaltender Trend fortgesetzt. Beim Rehwild wurde der Abschussplan zu 84 % erfüllt. Die Strecke von 9.015 Stück im Jagdjahr 2012/2013 stellt einen neuen Maximalwert dar.

Das Damwild ist lokal neben dem Rehwild für den Waldumbau im Löbthügelland ein erheblicher Einflussfaktor. Die Abschussplanerfüllung lag bei 98 %. Es besteht weiterhin das Ziel, örtlich überhöhte Damwildvorkommen zu reduzieren. Der aktuelle 3-Jahres-Abschussplan ist entsprechend erhöht worden. Beim Muffelwild ist bei einer Abschussplanerfüllung von 75 % eine Intensivierung der Bejagung erforderlich. Das bedeutet wiederum eine Höhe und Struktur des Abschussplanes, der auf eine deutliche Reduzierung der Muffelwildvorkommen gerichtet ist. Die Schwarzwildstrecke im Jagdjahr 2012/2013 betrug 4.604 Stück und lag damit um ca. 1.300 Stück über dem Streckenniveau der Vorjahre. Der Frischlingsabschuss ist mit einem Anteil von lediglich 51 % zu gering, um eine Schwarzwildpopulation mit intakter Sozialstruktur zu entwickeln. Im Gegensatz zu den anderen Schalenwildarten, deren Bestände durch die Jagd im Staatswald erheblich beeinflusst werden können,



Verbisschäden an Rotbuchen

setzt eine artgerechte Schwarzwildbejagung ein ganzheitliches Vorgehen auf der gesamten Jagdfläche des Freistaates Sachsen voraus.

Forstbetriebliches Wildschadensmonitoring

Im Jahr 2012 war gemäß den bis dahin geltenden gesetzlichen Regelungen turnusgemäß die Durchführung von landesweiten Verbiss- und Schältschadenserhebungen erforderlich. Aufgrund der damals anstehenden Änderungen des Sächsischen Jagdgesetzes wurde die Erhebung für das Frühjahr 2012 ausgesetzt. Da die Verbiss- und Schältschäden jedoch relevante betriebsinterne Parameter im Rahmen des Waldbaulichen Qualitätsmanagements sind, wurde die Erhebung im April/Mai 2012 in den Verwaltungsjagdbezirken von Sachsenforst mit einer Fläche größer 500 ha durchgeführt. Durch eine Verdichtung der Stichprobe auf eine Boniturfläche je 100 ha können Aussagen bis auf Revier- bzw. Verwaltungsjagdbezirksebene getroffen werden.

Verbiss

Für die Beurteilung der Verbissituation wurde der Verbiss auf 1.699 Flächen erfasst. Dazu kommen 722 geschützte Flächen, was einem landesweiten Schutzprozent von 34 % entspricht. Empfindliche Baumarten, wie die Eichenarten und die Weißtanne sind zu über 75 % geschützt. Im Ergebnis konnten im Vergleich zu 2009 nur geringfügige Verbesserungen bei der Verbissbelastung festgestellt werden. Lediglich im Osterzgebirge und im südlichen Vogtland ging der Verbiss nennenswert zurück. Der Verbiss an der Buche liegt insgesamt bei elf Prozent im Durchschnitt, also in der von E. Kennel (1999) genannten gerade noch waldbaulich tragbaren Größenordnung, von zehn Prozent. Für den Waldumbau einschränkend sind jedoch die massiven lokalen Konzentrationen. Die lokal zu hohen Verbisschäden lassen auf überhöhte Schalenwildbestände in diesen Gebieten schließen. Spürbar zugenommen hat der Einfluss von Hasenverbiss an Rotbuchenkulturen, obwohl dieser nicht zahlenmäßig erfasst werden musste, wurde auf 1/3 aller bonitierten Buchenflächen Hasenverbiss festgestellt.

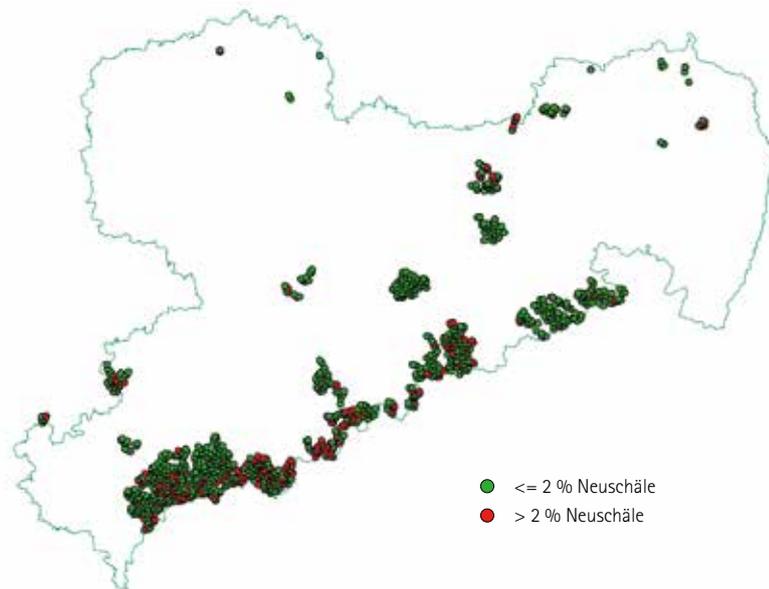


Schäle

Die Erfassung von Schäle erfolgte nur in Verwaltungsjagdbezirken mit einem nennenswerten Abschuss von Rot- und/oder Muffelwild in den vergangenen drei Jahren. Die Bonitur wurde auf 1.466 Flächen durchgeführt, ergänzt durch 17 geschützte Bestände. Damit liegt der Schutzanteil mit knapp drei Prozent relativ niedrig, ist aber im Vergleich zur letzten Erfassung leicht gestiegen. Die Entwicklung der Neuschäle stellt sich mit ähnlichen Schwerpunkten, wie der Verbiss dar und liegt im Durchschnitt aller erfassten Baumarten bei 1,7 %. Aus der nebenstehenden Abbildung werden wiederum lokale Konzentrationen der Schälsschäden am Beispiel der Gemeinen Fichte deutlich. An Gemeiner Kiefer konnten nur sehr geringe Schäden festgestellt werden und empfindlichere Baumarten, wie Douglasie und Weißtanne, wurden kaum erfasst.

Im Nachgang des Wildschadensmonitorings und in Vorbereitung auf die Abschussplanerstellung für die neue Dreijahresplanperiode wurde mit jedem Forstbezirk und den Schutzgebietsverwaltungen eine Zielvereinbarung für das Aufgabengebiet Waldbau/Jagd abgeschlossen. Darin sind einerseits die bis 2019 anzustrebenden reduzierten Anteile geschützter Verjüngung und die maximal tragbaren Verbiss- und Schälprozente in ungeschützten Kulturen getrennt nach Baumarten und andererseits der Umfang des Mindestdreijahresabschusses bis 2016 festgelegt.

Neuschäle an Gemeiner Fichte in den Verwaltungsjagdbezirken über 500 ha mit einem nennenswerten Abschuss von Rot- und Muffelwild seit 2009



Weißtanne im Zaun

Wildbretvermarktung

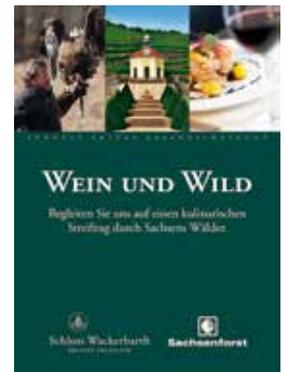
Wildbret ist die Bezeichnung für Fleisch von frei lebenden Tieren, die dem Jagdrecht unterliegen. Heimisches Wildbret ist eine kulinarische Köstlichkeit und hat viele Vorzüge. Es ist ein Naturprodukt und hat einen ausgezeichneten Geschmack. Wild wächst in der natürlichen Umgebung stressarm auf. Das Fleisch ist cholesterin- und kalorienarm, nährstoffreich und somit ein ideales Nahrungsmittel für eine gesundheitsbewusste Ernährung.

Im Gegensatz zur industriellen Schlachtung wird Wild in freier Natur erlegt. Die gesamte Wildverarbeitung ist transparent. Das produzierte Wildbret gelangt auf kurzen Transportwegen und mit geringem Verpackungsaufwand frisch auf den Tisch des Endverbrauchers. Es ist somit ein ausgesprochen nachhaltiges Produkt. In den sächsischen Landeswäldern wird vor allem Rot-, Reh-, Schwarz-, Dam- und Muffelwild bejagt.

Wildbret kann bei Sachsenforst in allen Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen käuflich erworben werden. Es wird großer Wert auf die regionale Direktvermarktung an Wildhändler und Gaststätten vor Ort sowie Privatkunden gelegt. In der Regel werden ganze Stücke, das heißt mit Fell bzw. Schwarte, verkauft. In einigen Forstbezirken gibt es die Möglichkeit, grob zerlegtes oder bereits portioniertes Wild frisch oder gefrostet zu erwerben.

Im Jagdjahr 2012/2013 sind durch die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen über 342 Tonnen Wildbret verkauft worden, womit reichlich 1,2 Mio. Euro Erlöse erzielt werden konnten. Das sind 67 Tonnen und knapp 236.000 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Sachsenforst bewirbt im Rahmen von Messeteilnahmen und sonstigen Veranstaltungen regelmäßig das heimische Wildbret. Schon fast zur Tradition hat sich in diesem Zusammenhang die Beteiligung des Forstbezirkes Neustadt an den „Kulinarischen Wochen“ des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge entwickelt.



Wildbret – ein Genuss zu jeder Jahreszeit

Wildart	Masse [kg]	Erlös [EUR]
Rotwild	81.703	294.930
Damwild	4.034	14.549
Muffelwild	2.756	10.656
Rehwild	105.940	455.405
Schwarzwild	147.877	458.239
Summe	342.310	1.232.673

Gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsweingut Schloss Wackerbarth bewirbt Sachsenforst die miteinander harmonisierenden Produkte Wein und Wild. Sachsenforst und Schloss Wackerbarth haben 2012 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, um die beiden sächsischen Produkte wirkungsvoller zu vermarkten. Aus diesem Grund wurde die Veranstaltungsreihe „Wein & Wild“ ins Leben gerufen. Bei einem 4-Gang-Wildmenü und passenden sächsischen Weinen konnten die Gäste von

Herrn Juffa, Leiter des Wildgeheges Moritzburg im Forstbezirk Dresden, Interessantes über die Jagd und den Wald erfahren. Der Falkner aus dem Wildgehege Moritzburg, Herr Schaaf, zeigte einige seiner imposanten Greifvögel und führte in die edle Kunst der Falknerei ein. Auf Grund der hohen Nachfrage wird die Kooperation auch im folgenden Jahr fortgesetzt.

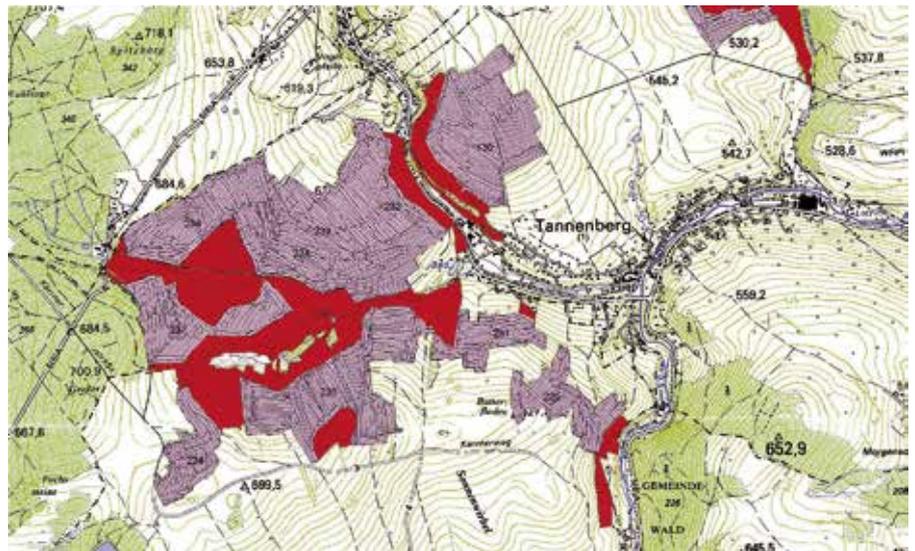


Bodenschutzkalkung

Die im Freistaat Sachsen durchgeführte Bodenschutzkalkung im Wald hat zum Ziel, die durch die großräumigen Luftverschmutzungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Boden bewirkten Versauerungseffekte und Nährstoffverluste sukzessive auszugleichen sowie die aktuellen atmosphärischen Säureeinträge abzupuffern.

Die fachlichen Grundlagen und Qualitätskriterien sind im „Leitfaden Forstliche Bodenschutzkalkung“ niedergelegt. Sie werden mit vergaberechtlichen und verfahrenstechnischen Anpassungen auf dem aktuellen Wissensstand über die „Besonderen Vertragsbedingungen zur Bodenschutzkalkung“ verbindlich für die Kalkungsunternehmen, die mit der Kalkausbringung beauftragt werden.

Seit 2007 erfolgen die Bodenschutzkalkungen im Wald als Teil des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) des Freistaats Sachsen mit Kofinanzierung durch die Europäische Union. Sachsenforst führt die damit in Zusammenhang stehenden Maßnahmen im Auftrag des SMUL für alle Waldbesitzarten durch. Das Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft von Sachsenforst ist verantwortlich für die fachliche Anleitung und Koordination der Vorplanungen durch die Forstbezirke sowie für die einheitliche Erstellung der digitalen Kalkungsprojekte, von Übersichtskarten und Flächenverzeichnissen. Die konkrete fachliche Planung bezieht auch alle verfügbaren Informationen der Naturschutz-, Umwelt- und Wasserwirtschaftsverwaltung mit ein. Hierzu nehmen die in den Forstbezirken bestellten Kalkungsverantwortlichen Kontakt mit den jeweiligen Behörden der Landkreise und Kommunen auf. Außerdem wird in der Planungsphase sichergestellt, dass keine Flächen gegen den Willen des jeweiligen Eigentümers gekalkt werden. Dem Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft obliegen in Zusammenarbeit mit der Vergabestelle von Sachsenforst die eigenschaftsübergreifende EU-weite Ausschreibung und die Vergabe der Kalkungsleistungen. Eine externe vergaberechtliche Prüfung der Kampagne 2012

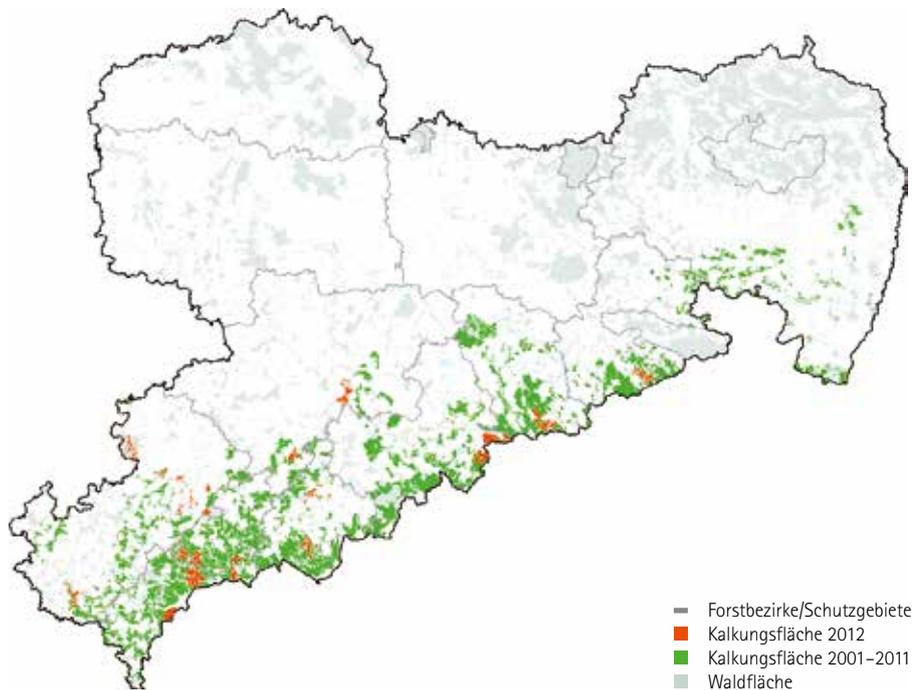


Auszug aus einer mit Hilfe des digitalen Kalkungsprojektes erstellten Karte zum Kalkungsvollzug im Forstbezirk Nendorf (pink = Flugbahnen über zu kalkenden Flächen; rot = Auslassungsflächen)





Bodenschutzkalkungen im Zeitraum 2001–2012



bescheinigte Sachsenforst die ordnungsgemäße Durchführung des Verfahrens. Im Jahr 2012 wurden in 19 Losen rund 10.060 Hektar Wald gekalkt, wobei 8.460 Hektar auf den öffentlichen Wald entfielen. Insgesamt wurden zirka 38.000 Tonnen magnesiumreicher kohlenaurer Kalk appliziert (ca. 3,8 t/ha). Rund 2,4 Millionen Euro aus Fördermitteln der EU wurden in die Restaurierung der immisiongeschädigten Waldböden investiert. In der Abbildung oben sind anhand der Kalkungsflächen der letzten zwölf Jahre die Schwerpunkte der Bodenschutzkalkung erkennbar. Bei den ungekalkten, grau dargestellten Flächen handelt es sich überwiegend um Areale, die aus standörtlichen oder naturschutzfachlichen Gründen von Kalkungen auszunehmen sind.

Der Ausführungszeitraum 2012 lag zwischen dem 3. Juli und 21. September und somit im vorgegebenen Zeitfenster. Durch regelmäßige Vor-Ort-Kontrollen und die Prüfung der GPS-Befliegungsprotokolle, der Arbeitsnachweise und der Abrechnungen in den Forstbezirken wird die verfahrensgerechte und ordnungsgemäße Durchführung der Kalkung gewährleistet. Die Abbildung auf Seite 44 zeigt ein Beispiel kleinmaßstäbiger, digitaler Befliegungskontrolle, die Grundlage der im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft erstellten landesweiten Kalkungsvollzugsdokumentation ist. Die Einhaltung der hohen Anforderungen an die Qualität der eingesetzten Kalke wird über die Entnahme von Kalkproben, ihre anschließende Analyse in der Staatlichen Betriebs-

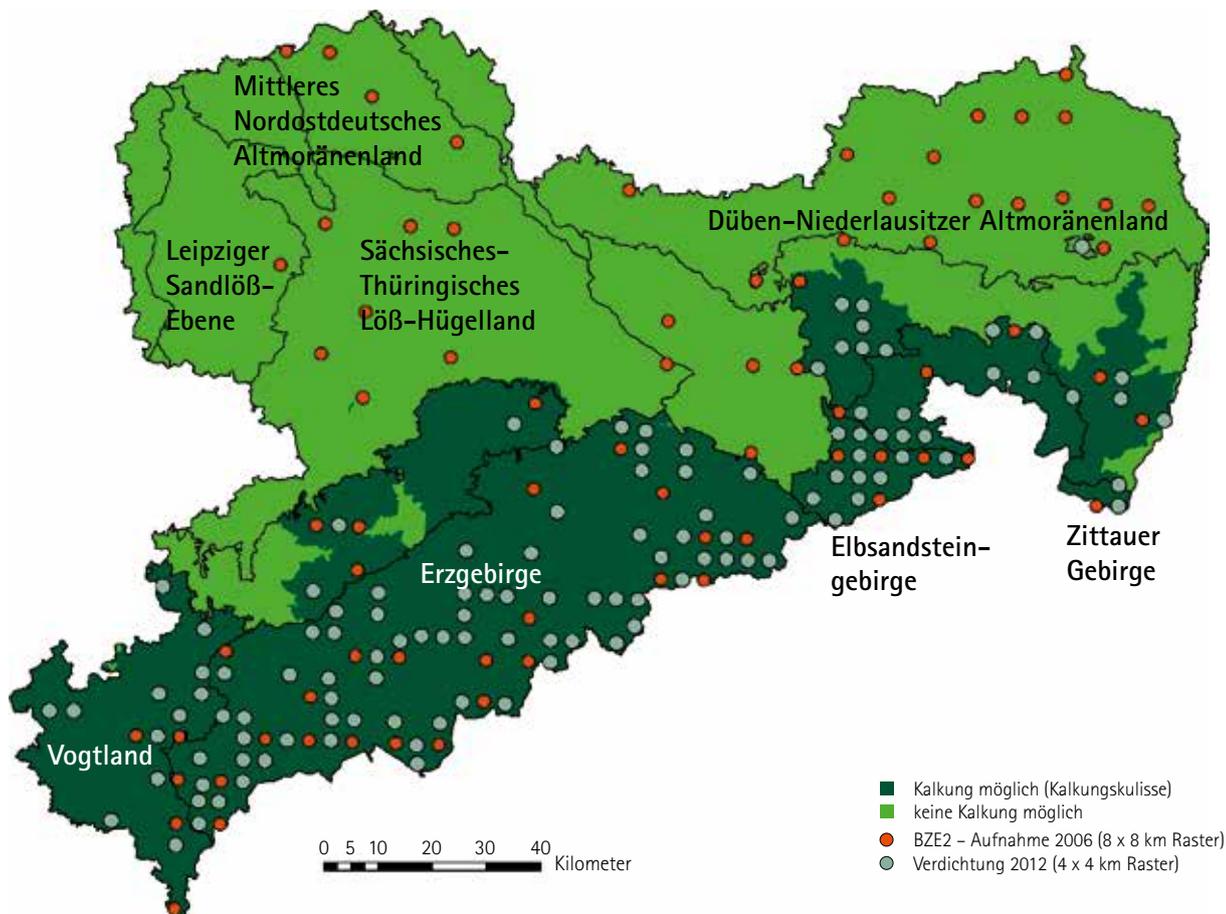


Kalkprobenahme im Forstbezirk Chemnitz

gesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL) und die Auswertung im Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft permanent überwacht. Es müssen mindestens fünf Prozent der Kalktonnage beprobt und dabei jedes Los durch Proben abgedeckt werden. Die Probenahme erfolgt nach den Richtlinien der Düngemittelverkehrs-kontrolle, die den Kalkungsverantwortlichen der Forstbezirke über eine Schulung der BfUL vermittelt wurde.



Verdichtung der Bodenzustandserhebung in der Kalkungskulisse



rote Punkte = 8 x 8 km-Netz der 2. nationalen Bodenzustandserhebung (BZE2) aus dem Jahr 2006, blaue Punkte = Ergänzungsaufnahme auf dem 4 x 4 km - Vollerhebungsnetz von 2012

Die Forstbezirke zogen 54 Proben, an denen stets die Gesamtgehalte an Kalzium- und Magnesiumkarbonat („Karbonatgehalt“), die Reaktivität und der Siebdurchgang 0,09 Millimeter gegenüber der im Vorfeld einzureichenden Kalkdeklaration geprüft werden. Bei drei Losen ergaben sich minimale Abweichungen von der vorgegebenen Qualität, die über Regressforderungen in Höhe von wenigen Hundert Euro abzugelten waren. Für umfassende Wirkungsanalysen und darauf aufbauende zukunftsweisende Strategien zur Bodenschutzkalkung wird eine flächenrepräsentative Datenbasis benötigt. Auf Basis des 4 x 4 Kilometer - Vollerhebungsnetzes der Bodenzustandserhebung (BZE) wurden die

vorliegenden 43 Standorte der bundesweiten BZE2 (2006) im 8 x 8 Kilometer-Raster durch 120 Standorte im Bereich der Kalkungskulisse ergänzt (siehe Abbildung oben). Somit können in Kombination mit dem digitalen Kalkungsvollzug für jeden Punkt die Boden-, Waldernährungs- und auch Vegetationsentwicklung seit 1992 bzw. 1996/97 in Abhängigkeit von der Kalkungshäufigkeit untersucht und dargestellt werden. Ergebnisse aus 800 Boden- und Humusanalysen sowie von 430 Probestämmen werden bis Mitte 2014 für eine komplexe Bewertung der Kalkungswirkung genutzt und geben Hinweise zur Optimierung der forstlichen Bodenschutzkalkung.

Forstgrundstock

Das von Sachsenforst verwaltete, landeseigene Grundvermögen erhöhte sich im Berichtsjahr um ca. 2.400 ha auf insgesamt ca. 205.700 ha. Dieser Flächenzugang ergibt sich aus dem Saldo von Flächenzugängen und Flächenabgängen. Flächenzugänge resultieren u. a. aus Grundstücksankäufen oder Tauschübernahmen (2012: ca. 70 ha) zur Arrondierung und Erweiterung der Forstbetriebsfläche. Splitterflächenverkäufe oder Tauschabgaben erfolgten 2012 in einem Umfang von insgesamt ca. 76 ha. Die Hauptgründe für den umfangreichen Flächenzugang sind jedoch

- die Übernahme von staatswaldnahen Offenlandflächen (714 ha) zwecks Vorhaltung eines Flächenpools für waldbezogene Kompensationsmaßnahmen (Ersatzaufforstungen) oder Erstaufforstungen, die bisher dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) zugeordnet waren
- sowie der Zugang von Flächen des Nationalen Naturerbes (1. Tranche), für die Sachsenforst den Auftrag zur Verwaltung, Bewirtschaftung und Entwicklung erhalten hat. In einem ersten Schritt wurden 2012 bereits ca. 1.700 ha Wald- und Offenlandflächen übernommen.

Insbesondere mit der Übernahme der Flächen des Nationalen Naturerbes wird Sachsenforst noch stärker gefordert, sein naturschutzfachliches Wissen sowie seine Kompetenz in der Flächenverwaltung als Naturraummanager auch im Offenlandbereich einzubringen.



Pflege von Waldbiotopen

Unsere Forstwirte entwickeln, pflegen und schützen wertvolle Naturräume






Sachsenforst

Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege

Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Landeswald

Der Wald ist ein natürlicher Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Um die biologische Vielfalt in den sächsischen Wäldern trotz vielfältiger anthropogener Einflüsse zu bewahren und in vormalig beeinträchtigten Lebensräumen wieder zu etablieren, war Sachsenforst auch im Geschäftsjahr 2012 in Schwerpunktprojekten sowie zahlreichen lokalen Einzelmaßnahmen an allen Forstbezirken aktiv. Die Forstbezirke werden häufig durch kreative und engagierte Partner vor Ort bei den diversen Naturschutzmaßnahmen unterstützt.

Schwerpunktprojekt Moorrenaturierung

In den Forstbezirken Marienberg und Plauen werden Moore in maschinell unterstützten Verfahren, das heißt mit Bagger- und Forwardereinsatz, renaturiert. Ziel ist es, auf Basis hydrologischer Gutachten für die Einzugsgebiete sowie zugehörigen FFH-Managementplänen, anthropogene Gräben im Moorkörper effizient und langfristig zu schließen. Mit fortschreitendem Wasseranstieg im Moorkörper bilden sich aus initialer Torfmoosvegetation zunehmend wieder Komplexe aus Bulten und Schlenken aus. Das beeinträchtigte Moor kann, einen günstigen Verlauf der Prozesse vorausgesetzt, in der Folge seine originären Funktio-



Forstbezirk Marienberg: Baggereinsatz im Moor

nen im Landschaftshaushalt als Wasserspeicher, als Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten und als Kohlenstoffsенке wieder besser wahrnehmen.

Im Berichtsjahr wurden in der Gabelheide (Forstbezirk Marienberg) zunächst Arbeitstrassen von rd. 8 bis 10 Metern Breite mittels Bagger mit Kneifaggregat freigeschnitten (siehe Abbildung). Es folgte der Abtransport eingeschlagener Bäume durch einen Forwarder. Abschließend wurden die Drainagegräben mit Torf und anstehendem Mineralboden ohne Zugabe von Fremdmaterial verbaut. Im Forstbezirk Bärenfels wurde das Genehmigungsverfahren zu Renaturierungsmaßnahmen im Georgenfelder Hochmoor weiter vorangebracht.

Schwerpunktprojekt Schutz lokaler Birkwildhabitate

Mittel- bis langfristig profitiert von der Moorrenaturierung auch das Birkwild in den Forstbezirken Marienberg und Bärenfels. Es kann zukünftig, so das Ziel, aus seinen aktuellen, jedoch sekundären Habitaten in den ehemals stark immissionsgeschädigten Wäldern am Erzgebirgskamm in seine angestammten Lebensräume zurückkehren. Bis dies soweit ist, unterstützt Sachsenforst die Art kontinuierlich durch lebensraumverbessernde Maßnahmen. So wurden auch 2012 Interimsbaumarten wie Blaufichte und Murraykiefer z. B. an Balzplätzen entnommen. Begleitende Monitoringmaßnahmen zur Populationsschätzung in Form von Sammelansitzen zur Balzzeit in den Forstbezirken Bärenfels, Marienberg und Eibenstock rundeten das Maßnahmenpaket ab.

Einzelprojekte

Zu den zahlreichen Einzelmaßnahmen, wie sie in lokaler Verantwortung jährlich von den Forstbezirken durchgeführt werden, gehören originäre Artenschutzmaßnahmen wie tempo-

räre Horstschutzzonen zu Gunsten von Seeadler, Uhu, Schwarzstorch und Wanderfalke und die Nistkastenkontrolle ebenso wie vielfältige Biotopschutzmaßnahmen. Zu Letzteren zählen insbesondere der Erhalt von Biotop- und Höhlenbäumen, die Waldrandpflege, die Pflege von Streuobst- und Bergwiesen durch Mahd oder Beweidung, die Kopfweidenpflege sowie die Bachrenaturierung mit Schwerpunkt Anpassung naturferner Baumvegetation an eine naturnahe Uferbestockung. Auch das Thema „Neophytenbekämpfung“ rückt zunehmend in den Vordergrund der Naturschutzaktivitäten entlang von Gewässern.



Forstbezirk Taura: Teichsanierung



Forstbezirk Plauen: Weideteich Wiesenmahd



Europäisches Schutzgebietssystem NATURA 2000

Umsetzung der FFH-Richtlinie im Wald

Die FFH-Managementplanung ist nahezu vollständig für den gesamten Freistaat Sachsen auch im Wald abgeschlossen. Folgerichtig wurden im Berichtsjahr im Landeswald wichtige ergänzende Hinweise auf den Weg gebracht, damit die Pläne vor Ort umgesetzt werden können. Dazu zählen die „Generalregeln“ für Revierförster im Landeswald der Forstbezirke, daraus abgeleitete Vollzugshinweise zur dauerhaften Markierung von Biotopbaumgruppen in FFH-Lebensräumen und Anhang II Arthabitaten und ein internes Meldesystem für vollzogene Maßnahmen (vgl. „Naturschutzarbeit in Sachsen“, 54. Jahrgang (2012)).

Folgende Kernaussagen sind Inhalt vorgenannter Generalregeln:

1. Das lebensraumtypische Arteninventar in den Waldlebensraumtypen ist zu erhalten.
2. Ein ausreichender Anteil an Althölzern soll in den Lebensraumtypen vorhanden sein.
3. Starke Einzelbäume und Gruppen älterer Bäume mit besonderem Habitatwert sind zu erhalten und dauerhaft zu markieren.
4. In der Fortpflanzungs- und Aufzuchtzeit lebensraumtypischer Tierarten werden in älteren Laubwäldern entsprechender



Biotopbaummarkierung

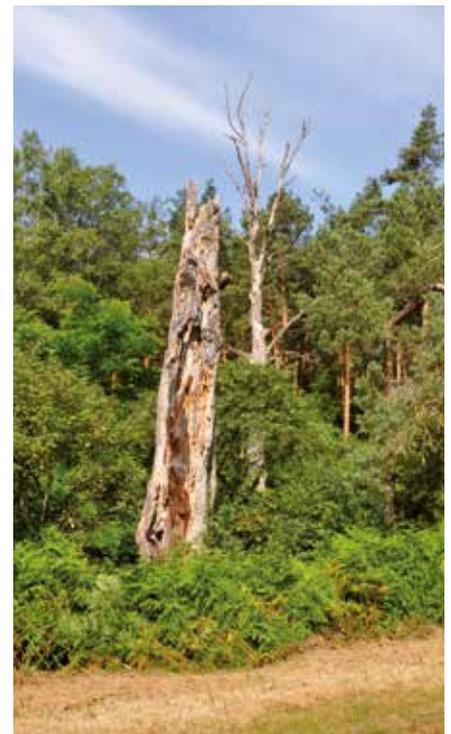
Lebensraumtypen und in Laubmischwäldern der Anhang II Arten keine Hiebsmaßnahmen durchgeführt.

5. Projekte nach § 34 BNatschG, deren Maßnahmen eine Beeinträchtigung für Lebensraumtypen oder für Arten zur Folge haben können, sind mindestens einen Monat vor Beginn bei der Naturschutzbehörde anzuzeigen.
6. Im jährlichen Betriebsvollzug ist auch die Durchführung von Maßnahmen zum Erhalt von Offenland-Lebensraumtypen im Landeswald (Moore, Gewässer, Wiesen, Heiden) und der kartierten Arthabitate abzusichern.
7. Lebensräume in einem hervorragenden Erhaltungszustand (A-Bewertung) sind mit besonderer Sorgfalt zu behandeln.

Die Generalregel Nr. 3 wurde im Landeswald im Dezember 2012 konkretisiert:

Dauerhafte Markierung der Biotopbaumgruppen

Die Vorschrift zur dauerhaften Markierung der Biotopbaumgruppen beschreibt die Auswahl und Art der Markierung (Plaketten). Zu beachten sind bei der Auswahl neben der Eignung der Gruppe aus ökologisch-naturschutzfachlicher Sicht auch die räumliche Ordnung und die Verkehrssicherheit. Ziel ist es, mögliche Gefahren für Waldbesucher ebenso wie für Waldarbeiter nicht auf der Fläche zu streuen, sondern im Gegenteil mögliche Gefahrenbereiche klar sichtbar zu machen. So werden Naturschutzaspekte mit betrieblichen Erfordernissen und Erholungswünschen der Waldbesucher in Einklang gebracht. Artspezialisten aus dem Kreis ehrenamtlicher Naturschützer sollen in den Auswahlprozess der Gruppen möglichst eingebunden werden. Zur Dokumentation im Vollzug werden Listen mit den Koordinaten der Gruppen sowie weitere Informationen festgehalten. Auf dieser Basis gefertigte digitale Karten dienen der vorgenannten Vorsorge zur Gefahrenabwehr in gleicher Weise wie der Dokumentation des FFH-Vollzuges.



Waldbiotopkartierung



Erlenbruchwald nach § 26 SächsNatSchG
(jetzt: § 21 SächsNatSchG)

Im Jahr 2012 wurde die Aktualisierung der Waldbiotopkartierung (WBK2) im öffentlichen Wald abgeschlossen.

Der erste Durchgang der Waldbiotopkartierung (WBK1) lieferte in den Jahren 1994–2000 einen umfassenden Überblick über das Vorkommen und die Verbreitung ausgewählter Biotoptypen in allen Waldeigentumsarten. Grundsätzlich wurde eine Aktualisierung der etwa zehn Jahre alten Biotopdaten notwendig, da die natürliche Entwicklungsdynamik v. a. bei sensiblen und nutzungsabhängigen Biotopen innerhalb weniger Jahre gravierende qualitative und quantitative Veränderungen hervorrufen kann (z. B. Artengarnitur, Strukturmerkmale).

Notwendig wurde die Aktualisierung der Waldbiotopkartierung außerdem aufgrund von Veränderungen in der Naturschutzgesetzgebung und durch gestiegene fachliche Ansprüche. Die Aktualisierung der selektiven Biotopkartierung wurde im Jahr 2006 in Zusammen-

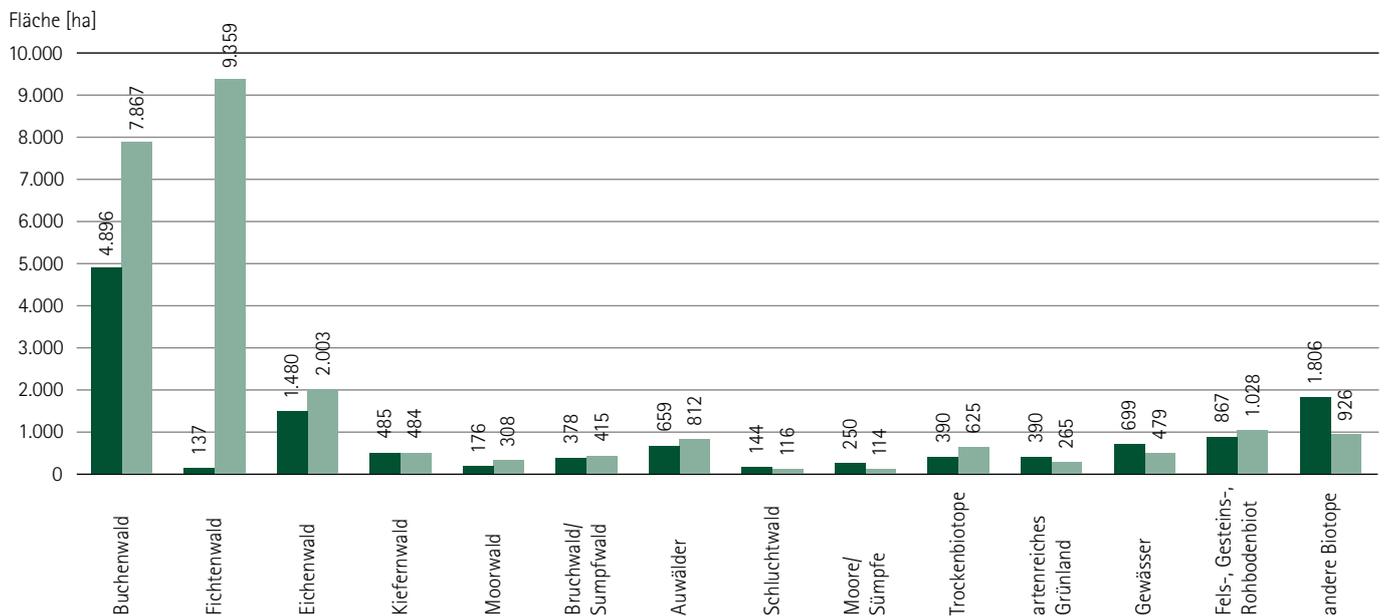
arbeit von Sachsenforst und dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie mit einer Testkartierung gestartet und ab 2007 in veränderlichen Jahresscheiben regulär aufgenommen.

In den Jahren 2008–2011 wurde von Sachsenforst die Aktualisierung der Waldbiotopkartierung im öffentlichen Wald eigenständig durchgeführt. Bis auf kleine Bereiche blieb der Privatwald unberücksichtigt. Im Jahr 2012 wurden die Kartiererergebnisse zusammengeführt, aufbereitet und ausgewertet.

Die Aktualisierung der Waldbiotopkartierung erfolgte unter Beachtung folgender Grundsätze:

- Beibehaltung der Zuständigkeitsregel zur Trennung von Offenland- und Waldbiotopkartierung (U-Biotope = LfULG, F-Biotope = SBS)
- Fortführung der Kartierung auf der Basis der TK25 (Biotope werden an den Grenzen geschnitten, Randanpassung der Übergänge)

Vergleich Biotopgruppen der WBK1 und WBK2 im öffentlichen Wald





- Leicht veränderte Systematik der Biotop-typenliste unter Berücksichtigung der FFH-Lebensraumtypen (LRT)
- Terrestrische Kartierung aller Biotope und Erwartungsflächen (Ausnahmen: LRT der FFH-Managementplanung werden nachrichtlich übernommen, Luftbildinterpretation z. B. bei Feldgehölzen und Riff-Kiefernwäldern)
- Kein vollflächiger Begang des Kartiergebietes, neben den Altbiotopen und den Erwartungsflächen werden lediglich noch zufällige Neufunde erfasst
- Biotope im öffentlichen Wald werden immer vollständig bearbeitet, auch wenn sich Teilflächen im Privatwald befinden
- Die Abgrenzung der Biotope erfolgt auf der Basis aktueller Luftbilder
- Auflösung von Biotopkomplexen, so weit möglich

Zwischen 2006 und 2011 wurden im öffentlichen Wald ca. 11.350 Biotope mit einer Gesamtfläche von etwa 25.000 ha aktualisiert oder neu erfasst. Dabei ergaben sich deutliche Veränderungen in der Anzahl, der Verteilung und Qualität der aufgenommenen Biotope.

- Die Anzahl der erfassten Biotope ist gestiegen. Die Zunahme resultiert insbesondere aus der Erfassung von jüngeren Beständen der Biotoptypen, die auch einem FFH-Lebensraumtyp entsprechen (Fichten-, Buchen- und Eichenwälder). Die Zunahme lässt sich also auf eine methodische Änderung zurückführen.
- Umfang und Qualität der erhobenen Biotopparameter hat sich deutlich verändert. In Anlehnung an das FFH-Verfahren für Wälder wurden viele zusätzliche Angaben

für Waldentwicklungsphasen, Schichtung, Strukturmerkmale usw. erhoben.

- Die Anzahl der Biotopkomplexe hat sich verringert. Neben S26-Biotopen müssen nun auch LRT-Flächen exakt abgrenzbar sein. Daraus folgt eine Auflösung vieler Biotopkomplexe.
- Die höhere Genauigkeit der Geodaten entstand durch die Nutzung aktueller Luftbilder als Digitalisierungsgrundlage. Lage und Abgrenzung der Biotope konnten erheblich genauer erfasst werden als noch in der WBK1. Für viele Biotope bedeutet dies eine Verkleinerung der Biotopfläche.

Die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung werden als Datenbank und Geodaten verfügbar sein. Gedruckte Karten und Berichte in Buchform werden im elektronischen Zeitalter immer entbehrlicher. Bei Bedarf können Kartenausschnitte und Biotopblätter ausgedruckt werden.



offene Blockhalde



Spanische Flagge (auch Russischer Bär genannt)



Kartieranleitung zur Waldbiotopkartierung in Sachsen

Maßnahmen in Großschutzgebieten

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft ist in besonderem Maße dazu verpflichtet, Maßnahmen zum Schutz, der Pflege und der Entwicklung der Kulturlandschaft, von Lebensräumen und Lebensstätten für Tiere und Pflanzen zu entwickeln und umzusetzen. Beispielhaft sollen zwei Projekte näher erläutert werden:

Aktiv im Artenschutz – Balanceakt zwischen Schutz und Nutzung

Der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) ist wohl, neben dem Wolf, die bekannteste Art im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Derzeit gibt es in Sachsen etwas mehr als 80 besetzte Reviere. Davon nisten allein im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft ca. 25 Paare. In der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sind die Altadler Stand- und Strichvögel, Jungadler verlassen jedoch während der nahrungsarmen Wintermonate das Gebiet, um z. B. an der Mittelelbe zu überwintern. Insgesamt kann der Bestand aber wohl kaum noch ansteigen. Mit acht Paaren auf 100 km² weist das Biosphärenreservat die höchste Dichte an Seeadlerbrutpaaren in Deutschland auf. Im Schnitt kommen heute im Biosphärenreservat auf ein Revierpaar etwa 0,5 Jungvögel, im Jahr 2000 war es noch ca. ein Jungvogel pro Paar. Damit der Bestand sich selbst erhalten kann, ist jedoch ein Bruterfolg größer 0,5 nötig. Hauptursachen für einen Abbruch der Brut sind Störungen. Dies sind vor allem Beeinträchtigungen durch den Menschen. Neben Störungen im Zusammenhang mit Freizeitaktivitäten, wie Wandern, Pilzesuchen oder Jagen sind Störungen durch die Bewirtschaftung wesentliche Ursachen für den Abbruch einer Brut.

Inwieweit welche Störung toleriert wird, hängt von mehreren in Kombination wirksamen Faktoren ab. In der Horstbau- und Paarungsphase ab Januar werden nur kurze und gerin-



ge Störungen toleriert. Absolut kritisch können jegliche Störungen ab Brutbeginn bis Mitte Mai sein. Während der Bebrütung und den ersten zwei Wochen nach dem Schlupf können selbst kleine Störungen in Verbindung mit natürlichen Gefahren (kaltes und nasses Wetter, aber auch Krähenvögel) zum Verlust der Brut führen. Außerhalb dieses Zeitraumes spielen Störungsart, Intensität, die Entfernung zum Horst und deren Dauer bzw. Regelmäßigkeit eine Rolle. Trotz dieses engen Spielraumes gelang es der Biosphärenreservatsverwaltung in den meisten Fällen einen Ausgleich zwischen den Bewirtschaftersinteressen und den Regelungen des Naturschutzrechtes zu finden. Als Lösung bewährte sich hierfür eine gute Abstimmung zwischen Bewirtschafters, Biosphärenreservatsverwaltung und Horstbetreuer, welcher insbesondere die individuelle Störungstoleranz am besten einschätzen kann. So konnten in den meisten Fällen auch für die Bewirtschafters akzeptable Vorgaben zu Ort, Zeit, Bedingungen sowie Art und Weise der Tätigkeit gefunden werden.



Seeadler

Diese doch sehr restriktiven Regelungen der Naturschutzgesetzgebung können durch einfache, schon seit Jahren praktizierte Absprachen verhindert werden. So sind auf den Bereichen in der Nähe der Nester von Anfang Januar bis Ende Juli, alle forst-, land- und fischereiwirtschaftlichen Bewirtschaftungsmaßnahmen und die Jagd zu unterlassen. Bestimmte, dringend erforderliche land-,



forst- oder fischereiwirtschaftliche Arbeiten sowie jagdliche Aktivitäten werden nur nach einvernehmlicher Abstimmung mit der Biosphärenreservatsverwaltung durchgeführt, wenn dadurch keine nachhaltigen Störungen bei der Seeadlerbrut bzw. bei der Brutvorbereitung zu erwarten sind. Ab August werden alle Durchforstungen und alle Arbeiten im Umkreis von 25 m um das Nest mit der Biosphärenreservatsverwaltung einvernehmlich abgestimmt. Diese Herangehensweise hat zwei wesentliche Vorteile. Zum einen ist es für die Planung der Bewirtschaftungsmaßnahmen vorteilhaft, wenn der Seeadler seine Neststandorte nicht jedes Jahr aufgrund von Störungen wechselt. Zum anderen wird dem Eigentümer oder Pächter die höchstmögliche Flexibilität bei der Bewirtschaftung der Flächen gewährt.

Der Fischotter (*Lutra lutra*) zählt zu den am stärksten gefährdeten Wirbeltieren Mittel- und Westeuropas. Ursprünglich war er hier weit verbreitet, aber um die vorige Jahrhundertwende ging sein Vorkommen stark zurück, da er als Fischfeind verfolgt wurde. Im Gegensatz zu weiten Teilen des ursprünglichen Ver-



Fischotter

breitungsgebietes konnte sich in der Teichlausitz der Bestand aufgrund umfangreicher Schutzmaßnahmen aber auch günstiger Rahmenbedingungen wieder erholen. Heute stellt der Straßenverkehr die bedeutendste Gefährdung und Todesursache für die Otter dar. Es zeigte sich, dass insbesondere an Straßen querenden Fließgewässern es häufig zu Verkehrsopferten kam. Darauf aufbauend untersuchten STRIESE und SCHREYER vom August 1991 bis Oktober 1992 im Gebiet des früheren Naturparks „Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft“ 170 Brücken und Durchlässe auf die Passage durch den Fischotter. Im Ergebnis dieser Untersuchungen wurden Vorschläge zur ottergerechten Gestaltung von Brücken und Durchlässen erarbeitet. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen waren auch die Grundlage für alle diesbezüglichen Stellungnahmen der Naturpark- bzw. Biosphärenreservatsverwaltung und gingen in das Artenschutzprogramm Fischotter des damaligen Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie mit ein.

Im Gebiet des Biosphärenreservats wurden in den letzten 20 Jahren über 21 Brückenbauwerke im Einvernehmen mit der Biosphärenreservatsverwaltung fischottergerecht gestaltet. Entscheidend für die Gestaltung einer ottergerechten Unterquerung ist eine ganzjährig trockene Markierungsmöglichkeit. Gerade Reviergrenzen und Zwangswechsel werden vom Fischotter durch Abgabe eines Sekrets aus den Analdrüsen markiert. Diese Markierungen werden bevorzugt an erhöhten Stellen platziert. Deshalb ist es wichtig, Markierungsmöglichkeiten im ungefährdeten Bereich unterhalb der Brücke anzubieten, da ansonsten an der höchsten Stelle der Gewässerkreuzung – d. h. auf der Straße – markiert wird.

Breite Bermen an beiden Ufern und ein guter Übergang zum umliegenden Gelände stellen ideale Fischotterquerungshilfen dar. Aber auch zweiseitige schmale Bermen, eine einseitige Berme oder sogar der nachträgliche Einbau einer Schwelle oberhalb der Mittelwasserlinie werden vom Fischotter angenommen. Alle

ottergerecht ausgebauten Brücken im Biosphärenreservat wurden innerhalb kurzer Zeit vom Fischotter angenommen. Regelmäßig kontrollieren und dokumentieren Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung die Nutzung der Durchlässe und Brücken durch den Fischotter um die ergriffenen Maßnahmen zu evaluieren. Auf diesem Wege konnten die Fischotterverluste an Schwerpunkten weitgehend verhindert werden.

Nachhaltige Regionalentwicklung

Zu den Aufgaben eines Biosphärenreservates gehören die Erschließung regionaler Entwicklungspotenziale und die Initiierung zukunftsfähiger Naturschutzprojekte. Dabei sollen Ansätze erprobt und etabliert werden, die den Schutz des Naturhaushaltes und die Entwicklung der Landschaft als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum miteinander verbinden. Die nachhaltige Entwicklung eines Biosphärenreservates steht daher in ständiger Wechselwirkung mit ökonomischen, sozialen und kulturellen Faktoren und Entwicklungen, die zusammen mit der Eigenart, Vielfalt und Schönheit einer Landschaft und den sie prägenden Nutzungseinflüssen die Identität einer Region ausmachen.

Beispielhaft dafür steht das Projekt zur Förderung alter Getreidesorten. In Zusammenarbeit mit sechs Landwirtschaftsbetrieben, einer Mühle und drei Bäckereien werden die traditionellen Getreidesorten „Alter Pommerscher Dickkopfwizen“ und „Jägers Norddeutscher Champagnerroggen“ im Biosphärenreservat auf rund 30 Hektar angebaut. Das Projekt trägt somit nicht nur direkt zum Erhalt alter Sorten und damit auch biologischer Vielfalt bei, sondern schafft auch regionale Wertschöpfungskreisläufe. Der geringere Ertrag im Vergleich zu konventionellen Sorten wird durch eine höhere Widerstandsfähigkeit und einen höheren Nährstoffgehalt wettgemacht. Es ist daher wenig verwunderlich, dass die Nachfrage nach den alten Getreidesorten wesentlich größer ist, als das derzeitige Angebot.



Nationalpark Sächsische Schweiz

2012 war für die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz geprägt durch eine Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit, die Bewältigung weiterer Naturereignisse und die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern. Die Außenaufnahmen zur permanenten Stichprobeninventur starteten genauso wie die Begänge im Pflegebereich für die Waldentwicklungsplanung.



Sven Hanuschka (rechts) von der Nationalparkverwaltung begleitete und überwachte die Aufnahmetrupps der permanenten Stichprobeninventur.

Weiterhin stellte sich die Nationalparkverwaltung den Evaluierungsergebnissen von EUROPARC Deutschland zur Managementqualität des Nationalparks und der EUROPARC Federation zur Beurteilung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Zusätzlich leitete die Verwaltung eine Wiederholungsuntersuchung zur Erhebung der Akzeptanz in den Gemeinden der Nationalparkregion ein. Nach wie vor hielten die Straßenbauarbeiten im Kirnitzschtal zur Beseitigung der Hochwasserschäden 2010 mit schwerwiegenden Auswirkungen auf den Fluß an. Diese waren intensiv naturschutzfachlich zu begleiten.

Die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz ist neben dem Nationalpark auch als

Naturschutzfachbehörde für das umliegende Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz zuständig. Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet sind die Nationalparkregion Sächsische Schweiz. Innerhalb der planmäßigen Arbeiten aus dem Aufgabenspektrum der Nationalparkverwaltung standen 2012 folgende Arbeiten im Vordergrund:

LSG-Rahmenkonzept

Die Arbeiten am Rahmenkonzept für das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz wurden fortgesetzt. Die Stellungnahmen der Kommunen aus einem freiwilligen Vorverfahren wurden zusammen mit insgesamt 350 Hinweisen ausgewertet und eingearbeitet.

Weiter wurden der Pflege- und Entwicklungsplan Teil „Offenland“ im Nationalpark (Landeseigentum) und der Pflege- und Entwicklungsplan „Bergsport“ für das Landschaftsschutzgebiet erarbeitet.

Kartierungen/Naturraumdokumentation

Eine Kartierung des Gelben Veilchens erbrachte eine relative Konstanz der Vorkommen, teilweise mit Erholung an einzelnen Standorten am Kirnitzschufer, die durch das Hochwasser 2010 beeinträchtigt wurden.



Gelbes Veilchen

Farne und Flechten – sowie auf Riffstandorten Holzkäferarten und Wanzen waren Gegenstand weiterer Kartierungen. Die Dokumentation der Brutvogelarten Wanderfalke, Schwarzstorch und Uhu erbrachte eine rückläufige Entwicklung der Brutpaare. Auch die Anzahl der flüggen Jungvögel war im langjährigen Vergleich bei Uhu und Schwarzstorch unterdurchschnittlich.

Internationale Zusammenarbeit

Nach der Unterzeichnung einer trilateralen Vereinbarung der Nationalparke Heuscheuergebirge (Polen), Böhmisches Schweiz (Tschechische Republik) und Sächsische Schweiz zu Beginn des Jahres wurde die Zusammenarbeit bei einem ersten Arbeitstreffen aufgenommen.

Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Böhmisches Schweiz und dem Landschaftsschutzgebiet Elbsandsteingebirge

Die Ergebnisse der regelmäßigen Zusammenarbeit beider Nationalparke und des tschechischen Landschaftsschutzgebiets wurde von zwei internationalen Experten der EUROPARC Federation evaluiert und im Herbst mit der Verleihung des Zertifikats „Transboundary Parks“ aus Händen des EUROPARC Präsidenten Thomas Hansson gewürdigt.



Thomas Hansson, Präsident der EUROPARC Federation (Mitte) präsentiert die Zertifizierungsurkunde mit Handrej Härtel vom NLP Böhmisches Schweiz (links) und Hanspeter Mayr, NLP Sächsische Schweiz.



Besuchereinrichtung/Wegebau

Nachdem 2011 die Beseitigung der Hochwasserschäden im Vordergrund stand, waren für die Nationalparkverwaltung in großem Umfang ausstehende Unterhaltungsarbeiten an größeren Forstwegen, Brücken, Stützmauern, Steiganlagen und Wanderwegen nachzuholen.

Waldpflege

2012 startete das Projekt zur teilflächenkonkreten Waldentwicklungsplanung des Pflegebereichs im Nationalpark. Die Waldpflege wurde auf 366 ha durchgeführt. Insgesamt fielen bei der Waldpflege und Sturmholzaufarbeitung im Nationalpark 33.249 m³ (fm) Holz an. 77 % davon entfielen auf die Fichte, 12 % auf gebietsfremde Baumarten. Der Gesamteinschlag wurde zu 18 % mit eigenen Waldarbeitern, zu 24 % mit der Maschinenstation von Sachsenforst durchgeführt. 58 % der Holzaufbereitung erfolgte maschinell mit Harvester.

Der Umfang an Sanierungsmaßnahmen gegen Borkenkäfer ist im Vergleich zu den Vorjahren nochmals deutlich abgesenkt worden. Demgegenüber standen zwei größere sommerliche Sturmereignisse, die in zwei Revieren auf rund 200 ha insgesamt 9.000 m³ (fm) Sturmholz hinterließen. Da der Sturmwurf im Pflegebereich geschah, wurde das Nadelholz zur Vermeidung einer größeren Borkenkäferkalamität aufbereitet. Laubholz verblieb im Bestand.

Nationalparkwacht

Das Einsatzspektrum der Nationalparkwacht musste 2012 operativ verschoben werden. So führten die Kollegen in größerem Umfang Arbeiten zur Kontrolle der Aufnahmen der permanenten Stichprobeninventur sowie eine Erfolgskontrolle zur Verjüngung von Weißtannen im Nationalpark durch. Diese zeitintensiven flächengebundenen Arbeiten führten dazu,

dass für die hoheitlichen Aufgaben der Wacht sowie für die Besucherinformation mit weniger Zeit zur Verfügung stand. Dadurch häuften sich zeitweise illegales Feuermachen und Übernachten an nicht zugelassenen Stellen. Die Kollegen stellten eine deutliche Zunahme des Freiübernachtens durch Nichtbergsteiger fest.



Im Umfeld von nicht zugelassenen Übernachtungsstellen (sog. „Boofen“) sind immer mehr abgehackte Bäume festzustellen, die als Feuerholz genutzt werden.



verschiedene Pflegemaßnahmen
im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide

Naturschutzgebiete Königsbrücker Heide, Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain

Die NSG-Verwaltung betreut das mit rund 7.000 ha größte sächsische Naturschutzgebiet „Königsbrücker Heide“ und das rund 1.600 ha große Naturschutzgebiet „Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain“ auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen Königsbrück und Zeithain. Aufgrund der Geschichte treten nach wie vor in beiden Schutzgebieten Kampfmittel und sonstige militärischen Altlasten auf. Voraussetzung für alle Maßnahmen auf der Fläche ist daher zunächst die Herstellung der Sicherheit. Für beide FFH- und SPA-Gebiete bildet das Herstellen eines günstigen Erhaltungszustandes vor allem der Offenland-Lebensraumtypen den Schwerpunkt des Handelns. Das betrifft insbesondere die Pflege trockener und feuchter Heiden, von Binnendünen, von stehenden und fließenden Gewässern sowie von Flachlandmähwiesen. Die Aufrechterhaltung von Silbergrasfluren ist ein Schutzzweck des NSG Königsbrücker Heide. Damit wird auch der Lebensraum für SPA-Brutvogelarten wie Brachpieper und Steinschmätzer gesichert. Die Pflegemaßnahmen in beiden Schutzgebieten fanden aus naturschutzfachlichen Gründen vorwiegend in den Wintermonaten auf insgesamt 76 ha statt. Im NSG Königsbrücker Heide wurden im Jahr 2012 Binnendünen und trockene Heiden gepflegt. Trockene Heiden werden im NSG Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain zudem durch eine Schäferei auf 408 ha beweidet. Die Beweidungsfläche in der Pflegezone des NSG Königsbrücker Heide beläuft sich auf drei Hektar.



Die Wiesenpflege zum Erhalt der Wiesen-Schwertlilie (*Iris sibirica*) auf etwa drei Hektar führte der eingetragene Verein Naturbewahrung Westlausitz durch.

Einen günstigen Erhaltungszustand des LRT Flachlandmähwiesen sichern alljährlich mehrere Landwirtschaftsbetriebe der Landkreise Bautzen und Meißen durch ca. 70 ha Wiesenmähd. Diese Wiesenpflege finanziert sich über Fördermittel der Richtlinie „Argrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung (AuW/2007)“. Die 34 ha großen Teiche in der Pflegezone des NSG Königsbrücker Heide werden von einer Teichwirtschaft aus der Nachbarschaft des Schutzgebietes naturschutzgerecht bewirtschaftet. Auch hier erfolgt die Finanzierung über die Naturschutzförderung (AuW/2007). Eingriffe in die Kiefernforste der Pflegezone erhöhen den Laubholzanteil. Lichtregulierung fördert Zwergstrauchheiden und aufkommende Verjüngung. Forstliche Maßnahmen in den Jung- und Altbeständen fanden auf knapp 75 ha Fläche statt. Dabei fielen ca. 4.200 m³ (fm) Holz an.



Kompensations- und Ökokontomaßnahmen

Durch das große Flächenpotential und die landesweite Präsenz verfügt Sachsenforst über ein einzigartiges Potential für naturschutz- und forstrechtliche Kompensationsmaßnahmen. Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen nach dem Naturschutzrecht oder als Waldersatzmaßnahme nach dem Waldgesetz für den Freistaat Sachsen werden einem Eingriffsverursacher auferlegt, um negative Auswirkungen auf Natur und Landschaft bspw. infolge von Bauvorhaben zu kompensieren. Da Vorhabensträger, z. B. Bauherren, häufig nicht über geeignete Flächen für Kompensationsmaßnahmen verfügen, bietet Sachsenforst die Planung, Durchführung und Unterhaltung von solchen Maßnahmen als Dienstleistung an. Beispiele für Kompensationsmaßnahmen sind Erstaufforstungen, Waldrandgestaltungen, Biotoprenaturierungen, Entsiegelungsmaßnahmen oder Altlastensanierungen.

Sachsenforst unterstützt auch sächsische Verwaltungen, wie das Landesamt für Straßenbau und Verkehr, die Landestalsperrenverwaltung und den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement bei infrastrukturellen Vorhaben.

Die Bereitstellung von Kompensationsmaßnahmen für Unternehmen oder sonstige private Kompensationsverpflichtete erfolgt als Dienstleistungsprodukt im Rahmen eines Betriebes gewerblicher Art und umfasst folgende Leistungsbestandteile:

- Recherche nach geeigneten Flächen und langfristige Bereitstellung der Fläche
- Erstellung der Ausführungsplanung, Einholung erforderlicher Genehmigungen
- Herstellung der Maßnahme einschließlich Dokumentation
- Unterhaltung der Maßnahme bis zur Erreichung des Zielbiotops.

Schwerpunkte 2012

Den wesentlichen Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2012 bildete weiterhin die Unterstützung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement bei der Errichtung des Digitalfunknetzes für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS Digitalfunknetz). Die zwischen beiden Staatsbetrieben geschlossene „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit bei der Herstellung von naturschutzrechtlichen Ersatzmaßnahmen im Zusammenhang mit der Errichtung des BOS – Digitalfunknetzes im Freistaat Sachsen“ wurde verlängert und mit einem zweiten Auftrag zur Planung, Abstimmung und Herstellung von Ersatzmaßnahmen für ausgewählte Funktürme untersetzt. Der erste Auftrag wurde erfolgreich bearbeitet und abgeschlossen. Durch diese beiden Aufträge der Rahmenvereinbarung „BOS“ wurden unter anderem Moornaturierungsprojekte im mittleren Erzgebirge, mehrere Altlastenbeseitigungen im Landeswald des Freistaates Sachsen in der Dresdener Heide oder der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und eine Maßnahme zur Biotopentwicklung durch Ablaggen mit dem Ziel der Entwicklung eines Trockenrasens im NSG „Großer Weidenteich“ finanziert.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 29 Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft vertraglich vereinbart, davon 13 für Behörden des Freistaates Sachsen. In der Mehrzahl waren dies waldgesetzliche Erstaufforstungen (rd. 41 ha), aber auch naturschutzfachlich wertvolle Maßnahmen wie zwei Maßnahmen der Waldrandgestaltung, vier Maßnahmen zur Flächenentsiegelung bzw. Altlastensanierung und eine weitere Moornaturierung. Zum Teil sind die Maßnahmen bereits umgesetzt, zum Teil erfolgt die Herstellung der Maßnahmen erst in den kommenden Jahren nach Vorliegen aller erforderlichen öffentlich-rechtlichen Genehmigungen und Start des jeweiligen Bauvorhabens.

Als Beispiel einer 2012 umgesetzten Kompensationsmaßnahme sei die Entsiegelung eines



Kompensationsmaßnahme an der B 97 bei Hoyerswerda im Forstbezirk Oberlausitz

Parkplatzes an der B 97 mit nachfolgender Aufforstung im Forstbezirk Oberlausitz genannt. Dabei handelte es sich um einen seit Jahrzehnten ohne rechtliche Würdigung genutzten Parkplatz. Die stark verdichtete Fläche mit einer unterschiedlichen Schichtung aus teilweise umweltschädlichen Asphalten und Schotterungen bis zu einem Meter Tiefe und mit Ablagerungen von Hausmüll und entsorgungspflichtigen Großgeräten wurde beräumt, die Versiegelungsschichten aufgebrochen, das Material fachgerecht entsorgt und Mutterboden aufgebracht. In der anschließenden Aufforstung wurde ein naturnaher Waldrand mit gebietsheimischen Baum- und Straucharten gestaltet.

Bau von Erholungseinrichtungen

Unsere Forstwirte gestalten mit handwerklichem Können
Erholungsschwerpunkte im Wald





SÜDWÄRTS
NACH RUTTEN

NACH NÖRDLICH

DRESDNER SAUGARTEN

DRESDNER SAUGARTEN

DRESDNER SAUGARTEN

Landschaftspflege
Landschaftsbau

Two red fuel canisters.

Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Das Wegenetz – infrastrukturelle Grundlage für Erholungsaktivitäten im Wald

Wegefunktion im Landeswald	Länge [km]
Gesamtwegenetz	13.000
für Holzabfuhr und Rettungsdienste geeignet	3.350
für Radfahrer geeignet	3.600
Reitwege	1.300
Skilanglaufstrecken	500
ausgewiesene Wanderwege	3.600

Im sächsischen Landeswald verfügt Sachsenforst über ein multifunktional nutzbares Wegenetz, das für eine Vielzahl von Aktivitäten (Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion) genutzt werden kann.

Die höchste Priorität und die größten Qualitätsansprüche hat das „Abfuhrwegenetz“. Dieses ist im sächsischen Landeswald als primäres Wegenetz gut ausgebaut und in qualitativ überwiegend gutem (51 %) bis sehr gutem (24 %) Zustand. Es dient vorrangig der Holzabfuhr und muss somit bei jeder Witterungslage mit 40 Tonnen Traglast befahrbar sein.

Das Abfuhrwegenetz entstand aus dem Gesamtwegenetz im Landeswald und wurde gemeinsam mit den Forstbezirken /Schutzgebieten nach Holzanfall, Rückekosten und Wegebaukosten für die Abfuhr des eingeschlagenen Holzes kontinuierlich optimiert.

Die Länge des Abfuhrwegenetzes betrug im Jahr 2012 ca. 3.350 km (17,5 lfm/ha HBF), davon sind 2.763 km in sandgeschleimter Schotterdecke gebaut – der Standardbauweise im sächsischen Landeswald.

Von diesen 2.763 km werden in drei Pflege-

durchgängen permanent jährlich 60 % gepflegt, um die Qualität zu erhalten. Dafür wurden 2012 611.000 EUR (10 % der Wegebaumittel) investiert. Diese vorausschauende Investition lohnt sich, da diese Mittel einen großen Beitrag zur Erhaltung der Qualität der Abfuhrwege leisten und somit mittelfristig die Gesamtausgaben bei Instandsetzungen gesenkt werden können.

Die Forstbezirke sollen die Pflegelänge ihres Abfuhrwegenetzes kontinuierlich erhöhen, um so viel wie möglich ungebundene Abfuhrwege in das Wegepflegekonzept einzubinden. Die Pflege der Oberfläche dient zugleich dem Verbessern des Wasserabflusses vom Weg in den Graben, dem Verringern des Bankettbewuchses und dem Ausbessern anfangender Schadstellen. Für den Ausbau noch nicht dem Standard entsprechender und der Instandsetzung beschädigter Abfuhrwege wurden auf 56 Wegeobjekten ca. 1,64 Mio. EUR investiert. Für laufende kleine Reparaturen und geringfügige Instandsetzungen, wie zum Beispiel die Reparatur von Gräben oder die Bankettmahd, wurden im Landeswald 3,3 Mio. EUR eingesetzt. Insgesamt wurden für das wichtige Abfuhrwegenetz 5,54 Mio. EUR in der Vollkostenrechnung ausgegeben, das entspricht 1,65 EUR/lfm Abfuhrweg oder 6,15 EUR/fm Holz.

Zusätzlich verfügt der sächsische Landeswald über ein sekundäres Wegenetz, dieses besteht aus den Transport- und Rückewegen. Sie dienen vorrangig dem Holztransport zu den Abfuhrwegen sowie den im Wald Beschäftigten zum Erreichen des Arbeitseinsatzortes. Dieses Wegenetz ist um ein Vielfaches länger. Hier wurden 2012 zum Erhalt 1,22 Mio. EUR eingesetzt.

Brücken, Großdurchlässe und Stützmauern sind Bestandteil des Abfuhrwegenetzes sowie

des Transport- und Rückewegenetzes. Auch hier ist der Erhalt und die Funktionssicherung von großer Bedeutung. Im Jahr 2012 wurden hier 250.000 EUR investiert.

Die Wege werden multifunktional genutzt. Fast alle Abfuhrwege, eine genauso große Zahl an Transport- und Rückewegen und die dazugehörigen Bauwerke dienen parallel und gleichrangig auch den Erholungs- und Schutzfunktionen des Waldes.

Das hier eingesetzte Geld kommt direkt den Erholungssuchenden zugute, die die hervorragende Infrastruktur im Landeswald z. B. als Wanderwege, Fahrradwege, Skiloipen, Reitwege und Lehrpfade nutzen.

Ohne die hervorragende forstliche Infrastruktur kann auch der Naturschutz seine Ziele nur bedingt verfolgen. Es werden Zuwegung für Arten- und Naturschutzprojekte benötigt. Die Waldschneisen kommen gerade in großen geschlossenen Waldgebieten einer Menge von Tierarten als Lebens- und Nahrungsraum zugute.

Allgemein

Auch im Jahr 2012 bildeten vor allem Kommunikation und Kooperation wesentliche Schwerpunkte im Bereich des Erholungsraummanagements. Die vielfältigen Erholungsnutzungen im Wald nehmen nach wie vor zu, sodass noch stärker für die Belange der Forstwirtschaft sensibilisiert und Wissen in der Bevölkerung vermittelt werden muss. Durch die Nutzungsüberlagerung entstehen verstärkt Konflikte, die es zu minimieren gilt. Schützenswerte sowie andere Bereiche sind zu entlasten. Dadurch sind eine zielgruppen-gerechte Kommunikation, die Einbindung von relevanten Partnern als Multiplikatoren und eine aktive Besucherlenkung sowie Konzent-



Wegemarkierung und Pilgerausweis;
Quelle: www.saechsischer-jakobsweg.de/



Baumpflanzaktion mit jeweils einem Nationenvertreter im Rahmen der International Six Days Enduro

ration auf Hauptwege unbedingt notwendig. Für Erholungs- und Freizeitaktivitäten ist ein gut ausgebautes Wegenetz unabdingbar. Den Waldbesuchern stehen Waldwege zum Wandern, Radfahren und Reiten zur Verfügung. Im Jahr 2012 konzentrierte sich die Unterhaltung auf circa 750 km. Für die Anlage und Unterhaltung von Wanderwegen, Radrouten und Reitwegen und die Verkehrssicherungsmaßnahmen wurden 2,07 Mio. EUR investiert – das sind 6,7 % mehr als im vergangenen Jahr.

Markierung und Ausweisung des Sächsischen Jakobsweges an der Frankenstraße

Der Europarat hat 1987 in einer Deklaration zur Wiederbelebung des europäischen Jakobswegesnetzes aufgerufen. Die Wegemarke stellt eine Muschel dar, deren Strahlen die Wege durch Europa symbolisieren, die wiederum aus elf Richtungen kommend in dem zwölften Punkt zusammenlaufen. Dieses Zentrum ist das Ziel Santiago de Compostela. Im Jahr 2012 wurde nun der Teil des Jakobsweges an der Frankenstraße durch den Verein „Sächsischer Jakobsweg an der Frankenstraße e. V.“ ausgewiesen und markiert. Der Jakobsweg verläuft entlang der Frankenstraße von Bautzen über Dresden, Freiberg, Zwickau bis Hof. Die Ausweisung und Markierung im Landeswald erfolgte nach Abstimmung und auf Grundlage eines Gestattungsvertrages zwischen dem Verein und Sachsenforst unter dem Aspekt, dass die Nutz- und Schutzfunktion durch die zusätzliche Nutzung als Pilger- und Wanderroute nicht beeinträchtigt werden darf. Der Jakobsweg ist von überregionaler Bedeutung und stellt im Landeswald des Freistaates Sachsen durch die Zusammenarbeit mit dem Verein als Partner ein weiteres zusätzliches Erholungsangebot dar.

Informationsveranstaltung zum Thema „Wanderwegemanagement in Sachsen“

Am 10. Oktober 2012 fand in der Geschäftsleitung von Sachsenforst eine gemeinsame Informationsveranstaltung mit der Landesarbeitsgruppe Wandern (LAG Wandern) zum Thema „Wanderwegemanagement in Sachsen“ statt. Gäste waren Kreis- und Wegewarte, Vertreter aus Landratsämtern und Städten sowie Mitglieder der LAG Wandern. Ziel aller ist ein vernetztes und konsensorientiertes Vorgehen zum Thema „Wandern in Sachsen“. Gerade Sachsenforst war es sehr wichtig, Informationen zu walddesetzlichen Grundlagen und Beschilderung im Landeswald als Mittel der Konfliktreduzierung im Spannungsfeld multifunktionaler Forstwirtschaft und sich überlagernder Nutzungsinteressen zu vermitteln. Die LAG Wandern nutzte die Veranstaltung als Plattform, um eine Software für das digitale Wegemanagement, mit der beispielsweise Wegewarte Wege erfassen und verwalten können, vorzustellen. Weiterhin diente die Infoveranstaltung dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion. Diese kreiste vor allem um das Thema „Beschilderung im Wald“.

Konzentration und Lenkung bei konfliktreichen Nutzungen – International Six Days Enduro (ISDE) –

Vom 24. bis 29. September 2012 fand in Sachsen die Internationale Sechstagesfahrt (FIM International Six Days Enduro) statt. Es handelt sich dabei um die Enduro-Weltmeisterschaft für Mannschaften – eine Form des Geländefahrens mit dafür geeigneten Motorrädern. Die Strecken verliefen u. a. durch den sächsischen Landeswald. An vier von sechs Wettkampftagen führte die organisierte Veranstaltung auf insgesamt 51 km (ca. 18 % der

Gesamtstrecke an diesen Tagen) durch Landeswaldgebiete in den Forstbezirken Chemnitz, Marienberg und Neudorf.

Zur Vorbereitung dieser organisierten Veranstaltung liefen seit gut zwei Jahren die notwendigen Abstimmungen zwischen Veranstalter, dem ADAC Sachsen e. V. und Sachsenforst. Die Forstbezirke haben sich im Vorfeld besonders bei der Findung der Strecken und der Einsatzpunkte der Streckensicherungsposten im Landeswald eingebracht, um aktiv an der Lenkung mitzuwirken und damit andere schützenswerte Bereiche im Wald zu entlasten.

Während der Veranstaltung wurde die Wettkampfstrecke zum Schutz der Waldbesucher gesperrt.

In der Nachbereitung wurden die Instandsetzungsarbeiten an der Strecke mit den Forstbezirken abgestimmt. Für den ADAC Sachsen e. V. war die Instandsetzung vertragliche Pflichtaufgabe. Auf Grund des günstigen Witterungsverlaufes hielten sich die Schäden an den Strecken in Grenzen.

Um illegalem Fahren mit Motorrädern im Wald vorzubeugen, ist vor Beginn der Veranstaltung im Programmheft über die Spezifik der Veranstaltung und die Belange im Wald informiert worden. Zusätzlich wurden entsprechende Hinweisschilder zu illegalem Fahren mit Motorfahrzeugen im Wald gemeinsam mit dem ADAC Sachsen e. V. an markanten Punkten platziert. Für Sachsenforst sind die International Six Days eine ausgesprochene Ausnahmeveranstaltung, da die Belastungen für die Lebensgemeinschaft Wald, wenn auch nur vorübergehend, nicht gering sind und die Vorbereitung einer solchen Veranstaltung einen enormen Organisations- und Arbeitsaufwand mit sich bringt.

Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsfunktion des Staatswaldes

Allgemein

Im Geschäftsjahr 2012 wurden zur Verbesserung der Erholungsfunktion im Landeswald insgesamt Leistungen in Höhe von 1,45 Mio. Euro erbracht.

Einen wesentlichen Bestandteil dieser Leistungen bildeten der Bau und die Unterhaltung von Erholungseinrichtungen im Landeswald, wie beispielsweise Park- und Rastplätze, Wegweiser, Skiloipen sowie Sportpfade und Sitzbänke. 339 Einzelmaßnahmen wurden im Jahr 2012 durchgeführt.

Kooperation zwischen Sachsenforst und dem Landessportbund Sachsen

Die Zusammenarbeit zwischen dem Landessportbund Sachsen und Sachsenforst basiert auf einer zum 1. Juni 2008 erstmals abgeschlossenen Rahmenvereinbarung zu Sportveranstaltungen im sächsischen Landeswald. Da Sportveranstaltungen im Landeswald auch weiterhin zunehmen werden, ist es für Sachsenforst und seine Partner gleichermaßen wichtig, über gemeinsam erarbeitete und akzeptierte Spielregeln im Wald zu verfügen. Die Rahmenvereinbarung wurde Anfang des Jahres 2013 um drei weitere Jahre verlängert und gilt bis zum 31. Dezember 2015.

Der Wald bietet für die Sportvereine und ihre Mitglieder die Möglichkeit, die gesundheitlich und gesellschaftlich positiven Effekte des Sports mit den positiven Wirkungen von Naturerfahrung und Walderlebnis zu verbinden. Eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport und dem Forstbereich kommt sowohl dem Sport als auch dem Wald zugute. Sportveranstaltungen sollen naturverträglich sein und Nutzung und Schutz des Waldes sowie die Erholung anderer Waldbesucher nicht beeinträchtigt werden. Dafür ist die Rahmenvereinbarung eine solide Basis.

Die Rahmenvereinbarung, die zwischen Sportverband und Sachsenforst existiert, regelt die Zusammenarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung organisierter Sportveranstal-



organisierte Sportveranstaltung im Wald

tungen im sächsischen Landeswald. Mit dem Abschluss dieser Rahmenvereinbarung soll nun vor allem die Effektivität dieser Abläufe verbessert werden. Nur wer organisierte Sportveranstaltungen fristgerecht anmeldet und abstimmt, macht eine gezielte Lenkung und vor allem eine Konfliktminderung möglich. Konflikte im Zuge einer Sportveranstaltung können immer dann auftreten, wenn ihr beispielsweise andere Veranstaltungen, forstbetriebliche Maßnahmen oder aber auch Naturschutzbelange entgegenstehen. Naturverträgliche, gemeinnützige Breitensportveranstaltungen, die der Gesunderhaltung der Bevölkerung dienen, sind weiterhin entgeltfrei. Entgelte werden beispielsweise für Sportveranstaltungen mit erhöhtem Abstimmungs- und Organisationsaufwand erhoben. Die Durchführung organisierter Sportveranstaltungen setzt immer eine naturschutz- und forstrechtliche Erlaubnisfähigkeit voraus.

In den vergangenen Jahren hat sich zwischen Sachsenforst und dem Landessportbund Sachsen eine vertrauensvolle und partnerschaftli-

che Zusammenarbeit entwickelt. Beide sind sich einig, dass naturverträgliche Sportveranstaltungen mit einer nachhaltigen und multifunktionalen Forstwirtschaft in Einklang gebracht werden können.

Kooperation zwischen Sachsenforst und Natur- und Landschaftsführern

Die Basis des Erholungsangebotes im Wald bildet das forstliche Wegenetz. In Zusammenarbeit mit Partnern können darüber hinaus qualitativ hochwertige Angebote im Wald geschaffen und damit sowohl die Erholungsfunktion verbessert als auch die steigenden Ansprüche der Bevölkerung befriedigt werden. Die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer vermitteln während ihrer Führungen forstfachliches Wissen für Jedermann verständlich und sensibilisieren für den Wald und seine Belange. Die gemeinsame, nunmehr dritte zentrale Weiterbildungsveranstaltung für die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer durch die Akademie der Landesstiftung Natur und Umwelt und Sachsenforst fand am 2. und



Exkursion mit den zertifizierten Natur- und Landschaftspflegern im Forstbezirk Marienberg

Erholungseinrichtung am Auersberg im Forstbezirk Eibenstock

3. März 2012 in der alten Schule Rübenau, im Forstbezirk Marienberg, statt.

Bei der zweitägigen Veranstaltung wurden wichtige Höhepunkte aus dem Jahr 2011 rekapituliert und die Aufgaben für 2012 von Sachsenforst vorgestellt. Zudem wurde ein Einblick in die Thematik der Moore gegeben, die im Forstbezirk Marienberg auf Grund ihres hohen Vorkommens ein wesentlicher Arbeitsbestandteil der Mitarbeiter ist. Eine Wanderung durch das Revier Olbernhau rundete die zweitägige Veranstaltung ab. Die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer haben sich an der Veranstaltung aktiv beteiligt und konstruktiv mitgewirkt. Sie konnten wichtige Informationen und Erfahrungen austauschen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde dem Verein „Natur- und Landschaftsführer Sachsen e. V.“ die Möglichkeit geboten sich vorzustellen. Ziel des Vereines ist es, den grünen und nachhaltigen Tourismus zu fördern und Umweltbildung zu betreiben. Im Anschluss sprach die Leiterin des Fördervereines Natura Miriquidica e. V. von ihren eigenen Erfahrungen als Zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin und ihrer Tätigkeit im Förderverein.

Outdoor Elemente – Beachflags

In Ergänzung zu bereits im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit erstellten Kommunikationsmitteln (sowohl für den Innen- als auch Außenbereich) wurden spezielle Outdoor-Werbeelemente – so genannte „Beachflags“ – für alle Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen beschafft.

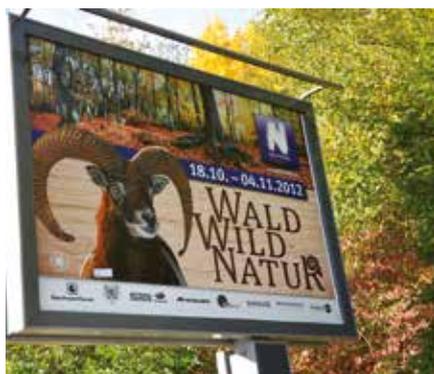
Die Outdoor-Werbeelemente sollen

- sowohl die Leitmarke des Freistaates Sachsen als auch das Logo von Sachsenforst gut wahrnehmbar kommunizieren (siehe nebenstehende Abbildung),
- sowie wetterfest und leicht handhabbar sein.

Sie werden eingesetzt

- bei größeren Outdoor-Veranstaltungen Dritter im Staatswald (i. d. R. mit über 100 Teilnehmern), die Sachsenforst unterstützt (z. B. 7-Seen-Wanderung, Kammlauf, etc.),
- ergänzend zu den bereits vorhandenen Materialien (Banner und Holzstelen) bei eigenen Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit und der Produktinformation,
- um Sachsenforst als Partner oder Absender noch effektiver und wirksamer kommunizieren zu können.





Ausstellung Wald, Wild, Natur im Neefepark



Sachsenforststand auf dem Landeserntedankfest in Sebnitz



Pilzberaterstand

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit von Sachsenforst basiert auf der Presse- und Medienarbeit, auf lokalen, regionalen und überregionalen Veranstaltungen sowie auf eigenen Publikationen. Mit insgesamt 3.600 Medienveröffentlichungen, fast 2.600 Veranstaltungen und über 100 eigenen Publikationen war Sachsenforst 2012 im öffentlichen Raum präsent.

Den Medien wurden regelmäßig durch Pressemitteilungen und Presstermine (darunter zwei Pressekonferenzen und mehrere Presstermine mit dem Sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Herrn Frank Kupfer) aktiv Nachrichten zu wichtigen Themen angeboten. Neben jährlich wiederkehrenden Themen (z. B. Säge- und Wertholzsubmission, Borkenkäfer, Bodenschutzkalkung) gab es 2012 folgende besondere Anlässe und Schwerpunkte:

- Eröffnung der Besucherzentren im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (Haus der Tausend Teiche) und im Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide
- Forschung und Monitoring im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft (Eröffnung Forschungsgewächshaus, Generhaltung, Blattanalysen für die Bodenzustandserhebung (BZE))
- Erster Nachweis des Eichenprozessions-spinners in Sachsen seit vielen Jahren
- Gemeinsame Pressemitteilung mit der Landestalsperrenverwaltung zur Waldbewirtschaftung in Trinkwasserschutzgebieten

Neben der Teilnahme an bereits etablierten sachsenweiten Aktionen und Großveranstaltungen (vierte Sächsische Waldwochen, Frühlingsspaziergänge, Messen Forst & Holz in Dresden und Jagd & Angeln in Leipzig, Tag der Sachsen in Freiberg, Landeserntedankfest in Sebnitz) beteiligte sich die Geschäftsleitung und der Forstbezirk Chemnitz erstmalig an den Aktionswochen „Wald, Wild, Natur“ eines privaten Einkaufszentrums in Chemnitz. Unter den rund 140.000 Besuchern des Einkaufszentrums während der Aktionszeit konnten auch zahlreiche Menschen erreicht werden, die nicht zu den oben genannten Fachmessen erscheinen.

Mit Blick auf das 300jährige Jubiläum der Nachhaltigkeit im Jahr 2013 und den „Erfinder“ dieses Begriffs, den sächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz, bewarb sich Sachsenforst mit dem Tharandter Wald für die Aktion „Waldgebiet des Jahres“ des Bundes Deutscher Forstleute (BDF). Bei der Internetabstimmung über die fünf zur Wahl stehenden Waldgebiete aus ebenso vielen Bundesländern konnte sich die sächsische Bewerbung leider nicht durchsetzen. Das bevorstehende Jubiläum „300 Jahre Nachhaltigkeit“ war auch Thema des achten Forstpolitischen Forums des SMUL am 5. Dezember 2012 im Wasserschloss Klaffenbach bei Chemnitz mit dem Titel „300 Jahre forstliche Nachhaltigkeit – ein Erfolgsmodell aus Sachsen“. Das Forum war der Auftakt für die forstliche Öffentlichkeitsarbeit zum Schwerpunktthema Nachhaltigkeit im Jahr 2013.



Waldpädagogik und Umweltbildung

Die drei sächsischen Waldschulheime (Conradswiese, Stannewisch, Wahlsmühle) sind ein entscheidendes Instrument zur Erfüllung der Sachsenforst laut Waldgesetz für den Freistaat Sachsen zugewiesenen Aufgabe „Waldpädagogik“. Durch das Angebot von Mehrtagesveranstaltungen erlauben sie eine besonders effektive Bildungsarbeit zum Thema Wald und fördern dadurch das Verständnis und die Akzeptanz für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Forstlich ausgebildetes und zusätzlich pädagogisch geschultes, erfahrenes Personal organisiert und betreut entsprechend themenbezogene Programme.

Unter dieser Prämisse waren im Jahr 2012 insgesamt 273 Schulklassen, Hortgruppen, Gruppen aus Kindergärten oder von Vereinen in den drei Einrichtungen zu Gast.

Davon buchten 154 Gruppen mit 3.258 Personen einen Mehrtagesaufenthalt mit erlebnisorientiertem Waldprogramm, das die Inhalte der sächsischen Lehrpläne berücksichtigt. Im Rahmen waldpädagogischer Tagesveranstaltungen (z. B. Führungen, Projekt- und Wald-erlebnistage) wurden weitere 119 Gruppen (2.519 Personen) betreut.

Zielgruppe der waldpädagogischen Angebote von Sachsenforst sind in erster Linie Kinder und Jugendliche. Das spiegelt sich auch bei den Gästen der Waldschulheime, die zu 81 % unter 18 Jahre alt waren, wider. Innerhalb dieser Gruppe überwiegen die Grundschüler gefolgt von den Kindergartenkindern.

Waldpädagogische Sondereinrichtungen für Tages- und Halbtagesprogramme (ohne Übernachtungsmöglichkeiten) betreibt Sachsenforst in den Forstbezirken Neudorf, Neustadt, Plauen und Taura.

Die jeweiligen Einrichtungen setzen dabei unterschiedliche themenbezogene und zielgruppenorientierte Schwerpunkte. So spielen in Taura und in Neudorf Veranstaltungen zum Thema „Ameisen“ eine große Rolle. Der Wald-erlebnisgarten Eich bezieht den am Objekt gelegenen phänologischen Garten und die

Klimastation in bestimmte Angebote mit ein und hält so ein anspruchsvolles Programm zum Klimawandel für Schüler ab Klasse 7 bis hin zu Erwachsenen bereit. Das Motto „Den Wald mit allen Sinnen barrierefrei erleben“ wird im Walderlebniszentrum Leupoldishain beispielsweise durch Spielelemente, die die besonderen Bedürfnisse behinderter Menschen berücksichtigen, verwirklicht.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die in den Tageseinrichtungen im Jahr 2012 durchgeführten Veranstaltungen und erreichten Teilnehmerzahlen.



Wald als Unterrichtsraum

Einrichtung	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer
Walderlebnisscheune Taura (FoB Taura)	144	3.800
Walderlebnisgarten Eich (FoB Plauen)	58	1.400
Waldschule am Fichtelberg (FoB Neudorf)	31	769
Walderlebniszentrum Leupoldishain (FoB Neustadt)	16	387
Summe	249	6.356



praktische Übungen im Waldschulheim Wahlsmühle



In Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald fand in den Monaten Mai und Juni 2012 in bewährter Weise die Aktion „Waldjugendspiele in Sachsen“ statt.

Sachsenforst ist dabei für die Organisation und Durchführung der konkreten Termine vor Ort verantwortlich. Alle Forstbezirke, die Schutzgebietsverwaltungen des Nationalparks Sächsische Schweiz und des Naturschutzgebietes Königsbrücker Heide und auch die Geschäftsleitung beteiligten sich mit insgesamt 65 Einzelveranstaltungen.

So konnten knapp 5.800 Grundschüler einen außergewöhnlichen „Unterrichtstag“ erleben. An verschiedenen Wissens- und Aktionsstationen, die von Förstern, Waldarbeitern und weiteren Mitarbeitern betreut werden, lernen die Kinder u. a. Tiere und Pflanzen des Waldes kennen, erfahren die Bedeutung des Waldes und messen sich im Teamwettkampf bei Bewegungsspielen.

Zusätzlich wurde an vier Tagen (ca. 200 Teilnehmer) ein spezielles Programm für die Schüler der 6. Klassen angeboten. Dabei wird die Aufmerksamkeit besonders auf die Aufgaben des Försters und die Bedeutung der Pflege und Bewirtschaftung des Waldes gelenkt.

Über einen Werkvertrag mit der Walderlebniswerkstatt Sylvaticon im Forstbotanischen Garten Tharandt sicherte Sachsenforst die Durchführung von 161 waldpädagogischen Veranstaltungen für Kindergärten, Schulen und Familien ab. Durch die gute Verkehrsanbindung der Einrichtung nehmen erfreulicherweise viele Gäste aus dem Ballungsraum Pirna-Dresden-Freital diese Angebote wahr.

Das nahe Dresden gelegene Wildgehege Moritzburg war 2012 erneut ein Besuchermagnet für Familien und Touristen. Rund 152.000 Besucher wurden im Berichtszeitraum gezählt, davon nahmen 3.100 Personen an Führungen und ähnlichen Angeboten mit waldpädagogischer Betreuung teil.



Waldjugendspiele

Nach etwa einjähriger Qualifizierung entsprechend der einheitlichen, bundesländerübergreifend von den Forstverwaltungen vereinbarten Rahmenregelungen und Mindeststandards erlangten die ersten sächsischen Absolventen die Berechtigung, den Titel „Staatlich zertifizierte Waldpädagogin/Staatlich zertifizierter Waldpädagoge“ zu führen. Im

Oktober 2012 konnte der Staatssekretär des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, Herr Dr. Jaeckel 17 Mitarbeitern von Sachsenforst und zwei Freiberuflern die Urkunden „Zertifikat Waldpädagogik“ übergeben.

Bereits im September 2012 begann ein zweiter Kurs mit weiteren 23 Teilnehmern.



Übergabe des Waldpädagogikzertifikates durch Staatssekretär Dr. Jaeckel



Umweltbildung im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Eine der wesentlichsten Aufgaben der UNESCO Biosphärenreservate weltweit ist die Bildungsarbeit. Traditionell sind es vor allem Kinder und Jugendliche, die durch die vielseitigen Bildungsangebote, wie Freizeitgruppen, Naturerfahrungsstunden, schulischen Projekttagen oder Camps angesprochen werden. Mit den Bildungsangeboten der Biosphärenreservatsverwaltung soll das Grundanliegen der Biosphärenreservate, nachhaltig zu denken und zu handeln, vermittelt werden. Diese bilden mit 386 Veranstaltungen und 6.448 Teilnehmer, davon 4.764 Kinder und 1.684 Erwachsene, immer noch den Kern der umweltpädagogischen Arbeit.

Mit der Eröffnung des neuen Informations- und Besucherzentrums des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, dem Haus der Tausend Teiche, im März 2012 wurden die Voraussetzungen geschaffen, auch überregional Publikum anzusprechen. Neben der Möglichkeit sich über die Region zu informieren, zieht vor allem die multimediale Dauerausstellung die Besucher an. Diese befindet sich in der ersten Etage des Hauses und widmet sich der jahrhundertalten Tradition der Teichwirtschaft in dem UNESCO-Schutzgebiet. Der unangefochtene Publikumsliebbling ist zweifelslos das Riesenaquarium mit heimischen Teichbewohnern wie Karpfen, Stör, Weißfischen und Krebsen. Ein großer Seminar- und Vortragsraum ermöglicht die Durchführung von Bildungsprojekten, Workshops, Tagungen und Seminaren. Allein der Workshop „Geschichtswerkstatt Sühnekreuze“ zog 158 Gäste an. Die Angebote im Besucherzentrum nahmen 681 Kinder und Schüler sowie 565 Erwachsene wahr. Insgesamt besuchten 7.824 Gäste das Haus der Tausend Teiche.

Hinzu kommen 52 Veranstaltungen von den Rangern des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft mit 2.309 Teilnehmern sowie 70 Veranstaltungen von



Informations- und Besucherzentrum „Haus der Tausend Teiche“ im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

ehrenamtlichen Naturführern mit 1.939 Teilnehmern. Regen Zuspruch finden unter diesen Angeboten die Foto- und Radtouren, Teichexkursionen und Pilzwanderungen.

Von besonderer Bedeutung sind nach wie vor die Großveranstaltungen direkt in Wartha auf dem Hof der Biosphärenreservatsverwaltung. Neben dem traditionellen Frühjahrs- und Herbstmarkt fand im August anlässlich des „Internationalen Tag des Rangers“ der 1. Rangertag im Biosphärenreservat statt. Obwohl die Ranger vielfältige praktische Forschungs- und Bildungsarbeiten in den großen Schutzgebieten, wie in Nationalparks und in Biosphärenreservaten, übernehmen, ist das Berufsbild des Rangers in der Bevölkerung noch wenig bekannt. Die Ranger der Biosphärenreservatsverwaltung hatten daher kleine und größere Forscher und Entdecker eingeladen, sich einmal an verschiedenen Rangeraufgaben zu versuchen und ein „Miniranger“ für einen Tag zu werden. Dieses Angebot nahmen 75 Familien mit bis zu 6 Kindern wahr.

Umweltbildung im Nationalpark Sächsische Schweiz

Die Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung im Nationalpark zielen darauf ab, die Akzeptanz für den Nationalpark bei der Bevölkerung in der Region zu verbessern. Mit einer Wiederholungsumfrage in den Gemeinden der Nationalparkregion wurde zum Jahresende das Ergebnis der Bemühungen abgefragt, die Ergebnisse werden jedoch erst 2013 vorgelegt.

2012 hat die Nationalparkverwaltung 5.083 Teilnehmer an 211 fortentwickelten, altersspezifischen und an die sächsischen Lehrpläne angepassten Naturerfahrungsprogrammen begrüßt. Die Nationalparkwacht hat 2012 zwei weitere Juniorrangergruppen aufgebaut. Insgesamt gibt es nun fünf Juniorrangergruppen in den Dörfern rings um den Nationalpark. Zu 124 Terminen kamen insgesamt 1.019 Teilnehmer zusammen. Dies ist eine nicht zu unterschätzende Grundlage für die Akzeptanz des Nationalparks in den



unmittelbar anliegenden Gemeinden, die nach Möglichkeit ausgebaut werden soll. Für die Zielgruppe der Nationalparkbesucher wurde das System aus Nationalparkzentrum und den Nationalparkinformationsstellen im Gelände mit der Einrichtung des Infopunktes Schmilka spezifisch für Besucher aus der Gruppe der Bergsportler ergänzt. Sehr wertvoll für die Nationalparkverwaltung ist der Einsatz von 199 freiwilligen Helfern, die insgesamt 3.223 Stunden ehrenamtlich für den Nationalpark ableisteten.

Der Umfang der Öffentlichkeitsarbeit wurde deutlich gesteigert. Allein der Anteil der Publikationen stieg im Vergleich zum Vorjahr von 34 auf 53.

Das Premiumprodukt der Druckerzeugnisse der Nationalparkverwaltung sind die Wanderfahrpläne Sächsisch-Böhmische Schweiz. Mit zehn Partnern erstellt, gleichberechtigt Deutsch und Tschechisch ist es das am meisten nachgefragte Falblatt der Region. Die Auflage von 120.000 war noch vor Saisonende vergriffen. Der Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) engagierte sich zusätzlich und finanzierte eine Umgestaltung des Falblattes der Nationalparkverwaltung für 2013 zur besseren Übersichtlichkeit und Benutzerfreundlichkeit, um weitere Kfz-Fahrer zum Umstieg zu bewegen.

Nationalparkpartner

2012 erhöhte sich die Zahl der Nationalparkpartnerbetriebe ohne Werbung auf 37. Ein wesentlicher Baustein der Zusammenarbeit mit den Nationalparkpartnern war die Bewerbung und der erfolgreiche Abschluss im bundesweiten Wettbewerb „Fahrziel Natur“. Unter maßgeblicher Beteiligung der Verkehrsbetriebe sowie der Stadt Bad Schandau wurden die Wettbewerbsunterlagen für den Nationalparkbahnhof Bad Schandau erstellt. Die Auszeichnung in Düsseldorf nahmen schließlich ebenfalls Partnerbetriebe entgegen. Vor allem das gemeinsame Arbeiten am Wettbewerbsbeitrag brachte die Partner weiter zusammen und führte zu vielen neuen handfesten Impulsen



Der Nationalpark und seine Partner als Preisträger des Fahrziel Natur Awards (v. l. n. r.): Jörg Weber und Hanspeter Mayr, Nationalparkverwaltung, Marc Henkenjohann, Regionalmarkt Biosfaire im Nationalparkbahnhof und Andrea Wötzel, Stadt Bad Schandau)

zur Verbesserung des Nahverkehrs in der Sächsischen Schweiz, zum Beispiel zum System der Wanderbusse. Damit konnte ein deutlicher Gegenpol errichtet werden zu dem vor allem an Feiertagen über die Region hereinbrechenden Kfz-Verkehr.

Die Naturerfahrungsprogramme, die die Nationalparkverwaltung jeweils von April bis Oktober anbieten, waren auch 2012 wieder stark nachgefragt. 211 Veranstaltungen mit insgesamt 5.083 Teilnehmern wurden in unterschiedlichen Gebieten der Sächsischen Schweiz durchgeführt, u. a. im Bereich des Liliensteins (Bildungsstätte Sellnitz), der Schrammsteine und in der Waldhusche Hinterhermsdorf.

Spitzenreiter war in diesem Jahr das Programm „Nationalpark erforschen“ für die 5. und 6. Klassen, das 42 mal gebucht wurde. Im Rahmen der Betreuung von mittlerweile fünf Juniorranger-Gruppen, die sich während der Schulzeit wöchentlich treffen, führten die

Mitarbeiter der Nationalparkwacht 124 Veranstaltungen durch.

Der Jugendaustausch zwischen den Nationalparks Sächsische Schweiz und Bayerischer Wald fand in diesem Jahr zum 20. Mal statt. 24 Schüler vom Goethe-Gymnasium Sebnitz und 32 Schüler der Realschule Freyung konnten im Juli eine Woche lang den jeweils anderen Nationalpark kennen lernen.





Ausstellung „Nach vorn zurück – Mission Naturlandschaft Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide“ im Besucherzentrum Königsbrücker Heide

Umweltbildung in den Naturschutzgebieten (NSG) Königsbrücker Heide, Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain

Die Öffentlichkeitsarbeit stand im Zeichen der Eröffnung des Besucherzentrums Königsbrücker Heide am 5. Oktober 2012 statt. Auf ca. 120 m² Fläche wird in fünf Ausstellungsräumen das Thema: „Nach vorn zurück – Mission Naturlandschaft Naturschutzgebiet Königsbrücker Heide“ präsentiert. Exponate und grafische Darstellungen werden durch Hörstationen und Multimediapräsentationen ergänzt. Das Besucherzentrum wurde 2012 von ca. 5.000 Personen genutzt. Damit konnte die gesetzlich fixierte Bildungsarbeit entsprechend § 43 Abs. 2 Nr. 4 Sächsisches Naturschutzgesetz noch verbessert werden.

Eine weitere Investition war der Kauf des neuen Geländebusses. Von Mitte April bis Mitte Oktober erleben die Teilnehmer der Busführungen nunmehr umweltfreundlicher und zeitgemäßer die Königsbrücker Heide. Den

neuen Service nutzten im letzten Jahr ca. 3.200 Besucher.

Die Veranstaltungsreihe mit mindestens einer Veranstaltung pro Monat wurde fortgesetzt. Der Jahreszeit entsprechend sind das Vorträge und Exkursionen einschließlich der Frühlingsspaziergänge.

Neben zahlreichen Faltblättern erschien das zweite Heft der Reihe „Königsbrücker Horizonte“, mit dem Titel: „Wasser, Sand und Wildnis – Zur Pflanzenwelt der Königsbrücker Heide“. Das alljährliche Heidefest für die Königsbrücker Heide fand gemeinsam mit der Gemeinde Schwepnitz und dem Dresdner Heidebogen im Ortsteil Grüngräbchen statt. In Zeithain beteiligte sich die NSG-Verwaltung am Teichfest. In beiden Schutzgebieten fanden Waldjugendspiele statt.

Im Rahmen der sächsischen Waldwochen wurde gemeinsam mit der Freien Mittelschule Schwepnitz eine Baumpflanzaktion am Rand des NSG Königsbrücker Heide durchgeführt.



Pflanzaktion im Rahmen der 4. Sächsischen Waldwochen

Praxisausbildung am Freischneider

Unsere Forstwirte machen aus Lehrlingen
Spezialisten für die Waldarbeit





Leistungen für unsere Partner

Privat- und Körperschaftswald

Auch im Jahr 2012 wurden die sächsischen Waldbesitzer wieder umfangreich durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Sachsenforst beraten und betreut. Im Zentrum stand dabei das kostenlose Beratungsangebot für private Waldbesitzer. 16.300 Einzelberatungen zu insgesamt rund 36.200 Themen und 370 Waldbesitzerversammlungen mit rund 10.000 Teilnehmern sind ein deutlicher Beleg dafür.

Die häufigsten Frage- und Problemstellungen der Waldbesitzer betrafen, wie auch im Jahr zuvor, die Themenschwerpunkte Holzernte, Waldbau, Naturschutz sowie Waldschutz im Rahmen der Waldbewirtschaftung aber auch Unterstützung bei der Suche der Besitzgrenzen.

Parallel zum Engagement für den privaten Waldbesitz wurde im letzten Jahr im Körperschaftswald der Revierdienst auf rund 28.340 ha durchgeführt.

In der Summe realisierten die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Jahr 2012 unter der Mithilfe von Sachsenforst Leistungen in folgendem Umfang (siehe nachfolgende Tabelle):

Maßnahmen für den Privat- und Körperschaftswald ohne forstliche Fachkräfte

Erstaufforstung	13 ha
Walddumbau	188 ha
Jungwuchspflege	161 ha
Durchforstung	2.565 ha
Holzeinschlag im Rahmen von Betreuung bzw. Revierdienstverträgen	186.326 m ³ (fm)
Anzahl Verträge ständige Betreuung	1.075 Stück mit 4.034 ha
Anzahl Verträge forstlicher Revierdienst	741 Stück
Anzahl Beratungsgespräche	16.301 Beratungen
Waldbesitzerversammlungen, Waldführungen, Vorträge (mit Bezug Privat- und Körperschaftswald)	370 mit 9.949 Teilnehmern
Anzahl Waldbesitzerschulungen (z. B. Motorsägenlehrgänge)	128 mit 1.415 Teilnehmern

Die erbrachten Leistungen zeigen, dass Sachsenforst auch im Wirtschaftsjahr 2012 seiner gesetzlichen Aufgabe gerecht wurde, eine alle Eigentumsformen und insbesondere auch den Kleinprivatwald einschließende, dem Waldbesitzer und dem Freistaat Sachsen gleichermaßen in volkswirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht dienliche Waldbewirtschaftung zu initiieren. Sachsenforst mobilisiert volkswirtschaftlich wichtige Rohholzmengen. Dabei werden auch kleinere Forstbetriebe, die auf Grund ihrer geringen Größe von durchschnittlich etwa drei Hektar meist keinen direkten Marktzugang haben, durch eine gemeinsame Holzvermarktung unterstützt. Auf der alljährlich im Januar stattfindenden Säge- und Wertholzsubmission wurden 2012 etwa 1.060 m³ (fm) hochwertiges Holz von 111 privaten und körperschaftlichen Waldbesitzern an Kunden aus ganz Deutschland und angrenzenden Ländern vermarktet.

Im Dezember 2012 kam es in mehreren Regionen Sachsens zum Teil zu starken Schäden durch Schneebruch und Schneedruck. In den

vom Schnee niedergedrückten Jungwüchsen und Jungbeständen ist zum Teil mit dem Verlust der Bestände zu rechnen ist.

Die Aufarbeitung dieser Schäden belief sich im Jahr 2012 meist nur auf das Freischneiden der benötigten Straßen und Wege, so dass die eigentlichen Schäden und Schadholzmengen erst im Jahr 2013 festzustellen sind.

Bei der Beseitigung der Schneebruchschäden unterstützten die Revierleiter von Sachsenforst private Waldbesitzer auf vielfältige Weise: durch Beratung und Hilfe bei der Koordination der Aufarbeitung und auf Wunsch mit der Organisation von Maßnahmen im Rahmen der Betreuung.

Im Körperschaftswald organisiert Sachsenforst die Aufarbeitung im Rahmen der forsttechnischen Betriebsleitung und des forstlichen Revierdienstes sowie im Rahmen der Wirtschaftsverwaltung (z. B. Holzverkauf).



Schneebruch-/Schneedruckschäden im Privatwald



Aus- und Fortbildung

Sachsenforst obliegt die Aufgabe, die Laufbahnausbildung für den höheren und gehobenen Forstdienst sowie die betriebliche und überbetriebliche Ausbildung der Forstwirte zu organisieren und durchzuführen.

Laufbahnausbildung – höherer Forstdienst

Zu Beginn des Jahres 2012 absolvierten neun sächsische Forstreferendare ihre Reisezeit und konnten bei Forstverwaltungen, privaten Forstbetrieben oder anderen Unternehmen der Forst- und Holzwirtschaft außerhalb Sachsens neue Eindrücke und Erfahrungen gewinnen. Anschließend waren sie zwei Monate (März/April) den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte zugewiesen, um die dort angesiedelten Aufgaben kennen zu lernen.

Mit Beginn des zweiten Ausbildungsjahres im Juni 2012 folgte eine weitere abwechslungsreiche aber auch besonders anspruchsvolle Zeit. Im Zuge der Erarbeitung der Landespflegearbeit hatte jeder Referendar innerhalb von zwei Monaten eine Fragestellung zu einem vorgegebenen Thema zu bearbeiten und diese am Ende vor Fachpublikum zu präsentieren. Im darauf folgenden Ausbildungsabschnitt „Forsteinrichtung und Standortkunde“ war zunächst ein Objekt im Forstbezirk Dresden standortkundlich zu untersuchen. Zwischen August und Dezember erarbeiteten die Referendare je ein Forsteinrichtungswerk inkl. Betriebsplan für eine Fläche von ca. 250 ha im Landes-, Kirchen- oder Kommunalwald.



Forstinspektorenabsolventen des Jahrganges 2011/2012 und Mitglieder des Prüfungsausschusses nach der Zeugnisübergabe

Laufbahnausbildung – gehobener Forstdienst

Nach einjähriger Ausbildung bei Sachsenforst stellten sich zwölf Forstinspektoranzwärter im September 2012 der abschließenden Laufbahnprüfung. Während ihrer Ausbildung absolvierten sie praktische Ausbildungszeiten in einem Landes- sowie Privatwaldrevier, bei den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte sowie in der Geschäftsleitung.

Nach fünf schriftlichen Prüfungen, einer Waldprüfung und sechs mündlichen Prüfungen wurden den erfolgreichen Absolventen am 28. September 2012 ihre Zeugnisse übergeben. Fünf Absolventen erreichten das Prädikat „Gut“,

siebenmal konnte das Prädikat „Befriedigend“ erteilt werden.

Im Anschluss an die Laufbahnausbildung übernahm Sachsenforst eine junge Absolventin in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Außerdem wurden acht befristete Arbeitsverträge abgeschlossen.

Im September konnte zwölf Bewerbern ein Ausbildungsplatz für den neuen Jahrgang 2012/2013 angeboten werden. 74 Interessenten hatten sich insgesamt beworben. Der neue Jahrgang begann den einjährigen Vorbereitungsdienst am 1. Oktober. Die zwölf Forstinspektoranzwärter wurden für die Zeit der Ausbildung auf Widerruf verbeamtet.



Berufsausbildung – Forstwirt/Forstwirtin

Sachsenforst hält in neun Forstbezirken betriebliche Berufsausbildungseinrichtungen mit insgesamt 25 Lehrausbildern für die betriebliche Ausbildung der Forstwirtslehrlinge vor. Die überbetriebliche Lehrausbildung wird an der Forstlichen Ausbildungsstätte in Morgenröthe für alle sächsischen Auszubildenden – auch die von privaten, kirchlichen und kommunalen Ausbildungsbetrieben – durchgeführt.

Im Juni 2012 nahmen 39 Lehrlinge des dritten Lehrjahres an den Abschlussprüfungen teil. Zwei bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „Sehr gut“, 16 mit dem Prädikat „Gut“. Zum 1. September wurden in den Forstbezirken insgesamt 39 neue Auszubildende im ersten Lehrjahr eingestellt.

2012 nahmen drei Lehrlinge ihre Berufsausbildung in der Ausbildungsinitiative Forst e. V. auf. Die Ausbildungsinitiative ist ein Zusammenschluss von privaten Forstunternehmen, die 2012 mit dem Ziel gegründet wurde, dass private Forstunternehmen zukünftig ihren Fachkräftebedarf zunehmend selbst ausbilden können und somit zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden. Der Verein koordiniert die Berufsausbildung in den nichtstaatlichen Forstbetrieben. Sachsenforst unterstützt diese Bemühungen.

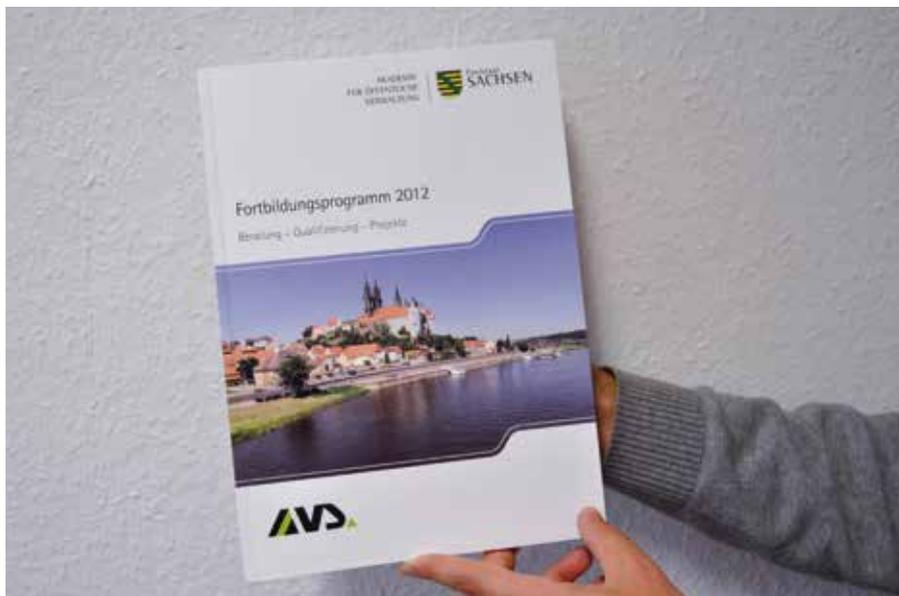
Zwei Lehrlinge lernen im kommunalen Ausbildungsbetrieb der Stadt Leipzig. Damit sind 2012 in Sachsen 44 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen worden.



Holzverarbeitung und Holzverwendung



Internetseite der Ausbildungsinitiative Forst e. V. (www.ausbildungsinitiative-forst.de)



Fortbildungsprogramm 2012 der AVS in Meißen

Anzahl der Fortbildungslehrgänge und Teilnehmer 2012	Anzahl Lehrgänge	Teilnehmer an Lehrgängen
Forstliche Fortbildung/EDV an der Staatlichen Fortbildungsstätte Reinhardtsgrimma	110	856
Allgemeine Forstbildung an der Akademie für öffentliche Verwaltung des Freistaates Sachsen in Meißen	59	102
sonstige	72	87

Fortbildung

Die Mitarbeiter von Sachsenforst nehmen in erster Linie an Fortbildungen der Staatlichen Fortbildungsstätte Reinhardtsgrimma und der Akademie für öffentliche Verwaltung des Freistaates Sachsen in Meißen teil.

In Zusammenarbeit mit den Fachreferaten bei Sachsenforst bietet Reinhardtsgrimma im Bereich der forstfachlichen Fortbildung Lehrgänge zu verschiedensten aktuellen forstfachlichen Themen an. Des Weiteren finden hier sowohl EDV-Seminare zu den allgemein gebräuchlichen Microsoft Office-Programmen als auch zu weiterführenden Anwendungen, z. B. im Bereich der Geoinformationssysteme oder Bildbearbeitung, statt.

Ein Großteil der Lehrgänge im Jahr 2012 diente der Einführung der Mitarbeiter in das neue System „Windows 7/Office 2010“. Die Fortbildungsangebote in Meißen umfassen die Schwerpunkte Führungskräfteentwicklung/ Mitarbeiterführung, Kommunikation, EU/ Internationales, Recht und IT/Wirtschaft. Für Spezialisten besteht außerdem die Möglichkeit, individuelle Lehrgänge anderer Anbieter in Anspruch zu nehmen. Bei Sachsenforst betrifft das u. a. Mitarbeiter im Bereich Vermessung/ Kartographie, IT, Personal oder Recht. Die Fortbildung der Forstwirte findet zum Teil zentral an der Forstlichen Ausbildungsstätte Grillenburg statt. Praktische Schulungen zum Einsatz neuer Geräte oder zu aktuellen Verfahren erfolgen aber auch als Vor-Ort-Kurse im Wald direkt in den Forstbezirken bzw. Schutzgebieten.

Dauerbeobachtungsflächen

Unsere Forstwirte unterstützen das Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft beim Umweltmonitoring





Forschungs- und Entwicklungsleistungen des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft

Porträt Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft

Im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft werden über eine praxisorientierte Ressortforschung Grundlagen für forstbetriebliche Entscheidungsprozesse für die Bewirtschaftung des sächsischen Landeswaldes entwickelt. In der Verantwortung für den Gesamtwald in Sachsen werden zudem die fachlichen Voraussetzungen für die Beratung privater und körperschaftlicher Waldbesitzer geschaffen. Sachsenforst stellt für Vollzugsaufgaben der unteren Forstbehörden an den Landkreisen und kreisfreien Städten wissenschaftlich gesicherte Informationen bereit.

Das Aufgabenspektrum des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft umfasst die gesamte Steuerung der biologischen Produktion, mit Ausnahme des praktischen Betriebsvollzuges.

- kontinuierliche Weiterentwicklung der Wissens- und Informationsbasis für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes aller Eigentumsarten
- anwendungsorientierte Wissens- und Informationsbereitstellung
- Erarbeitung der strategischen Grundlagen für

die Bewirtschaftung des Landeswaldes unter dem Einfluss zunehmender Umweltrisiken

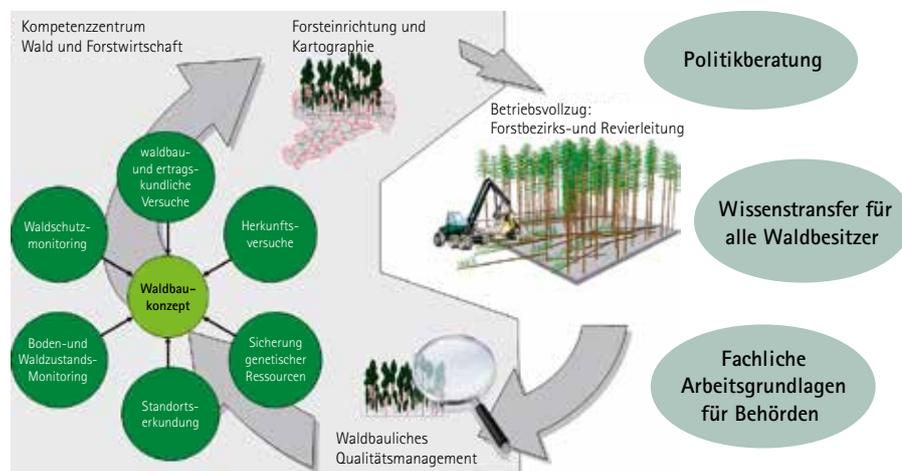
- Entwicklung von Konzepten für die Integration von Anforderungen an die Holzbereitstellung (Menge, Qualität, Logistik, verfügbare Technologien) in eine funktional differenzierte, ökologisch orientierte Waldbewirtschaftung
- Durchführung der mittelfristigen, periodischen Betriebsplanung (Forsteinrichtung) im öffentlichen Wald, als Instrument für die planerische Umsetzung und Kontrolle einer nachhaltigen, ökologisch orientierten Waldbewirtschaftung (§ 22 SächsWaldG)
- Waldbauliche Qualitätskontrolle und waldbauliches Training
- Grundsatzfragen der Verwaltungsjagd im Sinne des § 24 SächsWaldG
- Koordination und Steuerung der Jagddurchführung in Eigenregie innerhalb von Sachsenforst

Im Bereich der analytischen Begleitung der Landeswaldbewirtschaftung/Ressortforschung gewährleistet das Kompetenzzentrum Wald und

Forstwirtschaft folgende Langfristaufgaben:

- die notwendige langfristige Kontinuität des forstlichen Versuchswesens und seiner unmittelbaren forstbetrieblichen Rückkopplung,
- eine qualifizierte und stetige Daten- und Informationsverfügbarkeit,
- die Durchführung des forstlichen Umweltmonitorings,
- die qualifizierte Kooperation mit kleinen und mittelständischen ingenieurtechnisch ausgerichteten Unternehmen sowie Forschungsinstitutionen bei der Erbringung wissenschaftlich – technischer Dienstleistungen für die Landeswaldbewirtschaftung auf der Grundlage eigener aktiver Kernkompetenzen.

Der strukturelle Ansatz des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft innerhalb von Sachsenforst entspricht der Synthese aus der Analyse der biologischen Produktion sowie der unmittelbaren Umsetzung praxisrelevanter Informationen im forstbetrieblichen Entscheidungs-, Planungs- und Steuerungsprozess.



Struktur und funktionale Integration des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft in die Aufgaben von Sachsenforst

Fach- und Forschungsprojekte

Das Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft leistet einen Großteil seiner praxisorientierten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben über zeitlich befristete Fach- und Forschungsprojekte. In diesen Projekten arbeitet Sachsenforst mit anderen forstlichen Forschungseinrichtungen und zahlreichen weiteren Partnern aus Sachsen, dem Bundesgebiet und dem europäischen Ausland zusammen. Eine Reihe von Forschungsprojekten wird durch Drittmittel des Bundes und der EU finanziert.

Themenbereich	Projektbezeichnung	Projektpartner	Projektzeitraum
Forstgenetik, Forstpflanzen- züchtung	BLE-Vorhaben Erfassung und Dokumentation genetischer Ressourcen seltener und gefährdeter Baumarten in Deutschland	Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE); Bayerisches Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP); Forstbüro Ostbayern	10/2009–12/2012
	BLE-Modell- und Demonstrationsvorhaben Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen	Grüne Liga Osterzgebirge e. V.	07/2012–06/2017
	BMBF-Verbundvorhaben Entwicklung biotechnologischer Verfahren für die Züchtung und Massenvermehrung leistungsfähiger Klonsorten forstlich wichtiger Nadelgehölze: Beispiel Douglasie	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Botanik & Arboretum; Institut für Pflanzenkultur e. K. in Schnega; Reinhold Hummel GmbH & Co. KG; TU Dresden, Institut für Forstbotanik; Baumschulen Oberdorla GmbH	07/2010–06/2014
	Entwicklung der biotechnologischen Grundlagen und praxisnaher Anbauverfahren für die Steigerung der Dendromasseproduktion in Land- und Forstwirtschaft durch Züchtung und Massenvermehrung von Hochleistungssorten ausgewählter Baumarten; Teilvorhaben 2: „Züchtung und Anbau von Hochleistungssorten ausgewählter Baumarten in Land- und Forstwirtschaft“	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Botanik & Arboretum	06/2012–06/2015
	BMELV-Verbundvorhaben Züchtung schnell wachsender Baumarten der Gattungen Populus, Robinia und Salix für die Produktion nachwachsender Rohstoffe auf Kurzumtriebsplantagen (FastWOOD II); Teilvorhaben Evaluierung, Züchtung und Charakterisierung von Pappeln der Sektion Leuce sowie Prüfung vorhandener und neu gezüchteter Klone auf abiotische Resistenz	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt; Johann Heinrich von Thünen-Institut, Institut für Forstgenetik; Bayerisches Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht (ASP); TU Dresden, Institut für Forstbotanik; Philipps-Universität Marburg – Fachbereich: Biologie; Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE); Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften e. V.	09/2011–08/2014
	EU-Vorhaben Designing Trees for the Future	Koordination durch das Institut National de la recherche Agronomique (INRA), 28 Institutionen aus 13 europäischen Staaten	11/2011–10/2015
	Bestimmung der Anpassungsfähigkeit von Fichten-(Picea abies [L.] Karst.)-Beständen für den Anpassungsprozess der sächsischen Forstwirtschaft an Klimaänderungen	Johann Heinrich von Thünen-Institut, Institut für Waldökosysteme	01/2011–12/2012
Waldbau	BMBF-Verbundprojekt REKLAM: Maßnahmen zur Anpassung der forstwirtschaftlichen Landnutzung in der Region Dresden an den Klimawandel		05/2009–05/2013
	Qualität von Rotbuchen-Voranbauten in Abhängigkeit von der Überschirmung	TU Dresden, Institut für Waldbau	04/2012–11/2013
	Weiterentwicklung des Waldbaulichen Qualitätsmanagement und Erarbeitung einer zonalen und typenbasierten Risikobewertung		07/2011–06/2013
Fernerkundung	Entwicklung einer Methodik zur Erfassung von Waldzustandsdaten mit Methoden der Fernerkundung für den Gesamtwald am Beispiel von zwei Testgebieten (Forstbezirk Marienberg, ehemaliges Forstamt Kamenz)	Digitale Dienste Berlin; Luftbild Umwelt Planung (LUP)	07/2011–12/2012
	Herleitung von Kronenparametern für Einzelbäume mit Methoden der Fernerkundung	www.landconsult.de; ProGea Consulting Krakow	09/2012–12/2012
Forsteinrichtung	Weiterentwicklung von BWINPro-S als Steuerungsinstrument für die strategische Betriebsplanung		01/2011–12/2012
Waldschutz	Modellbasierte Abschätzung der Prädisposition fichtenreicher Waldbestände gegen biotische Kalamitäten insbesondere durch rindenbrütende Borkenkäfer	Universität für Bodenkultur Wien, Department für Wald- und Bodenwissenschaften, Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz	10/2010–11/2012
	Digitale Erfassung von Altdaten des Forstschutzmeldedienstes und der PSM-Statistik und Überführung in eine zentrale Datenbank		01/2011–12/2012
Standorts- erkundung	Methodenentwicklung zur Erfassung und Regionalisierung der Veränderungen von Zustands- und Stammeigenschaften der Waldböden	Johann Heinrich von Thünen-Institut, Institut für Waldökosysteme	07/2011–12/2012
	Substratspeicherfeuchte/-typenklassifizierung als Teil des Bodenwasserhaushalts	Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL); Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA); Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL)	10/2011–09/2013



Entwicklungsbeiträge für die Kontinuität der Waldbaustrategie

Zielvereinbarung Waldbau/Jagd

In Vorbereitung auf die Abschlussplanerstellung für die neue Dreijahresplanperiode wurde mit jedem Forstbezirk und jeder Schutzgebietsverwaltung eine Zielvereinbarung für das Aufgabengebiet Waldbau/Jagd abgeschlossen. Deren Inhalte sind einerseits die bis 2019 anzustrebenden reduzierten Anteile geschützter Verjüngung und die maximal tragbaren Verbiss- und Schädlingsprozentage in ungeschützten Kulturen getrennt nach Baumarten und andererseits der Umfang des Mindestdreijahresabschlusses bis 2016.

Waldentwicklungstypen für den Landeswald

Der erste Teil der Richtlinie zu den Waldentwicklungstypen im Staatswald des Freistaates Sachsen liegt in gestalteter Fassung vor. Die Richtlinie enthält neben standörtlichen Grundlagen die Beschreibung der Entwicklungsziele (Zielzustände) sowie Regelungen zur Verjüngung. In Bearbeitung befindet sich der zweite Teil der Richtlinie. In ihr werden die Behandlungskonzepte für die Ausgangszustände und darauf aufbauend spezifische Maßnahmen für die Waldentwicklungstypen dargestellt.

Weiterentwicklung von BWINPro-S als Steuerungsinstrument für die strategische Betriebsplanung

Innerhalb des Projektes wurden die Voraussetzungen geschaffen, um gleichzeitig eine Vielzahl von Beständen zu verarbeiten. Prognosen auf Forstbezirksgröße können ausgehend von FESA-Daten durchgeführt werden. Dazu wurden neue Methoden der Datenergänzung und Durchmesserenergie entwickelt und implementiert. Die Ergebnisse sind bilanzartig in grafischer und tabellarischer Form, sowie in einem neu integrierten GIS-Modul abrufbar. Eine Neuparametrisierung der relevanten Programm- und Wachstumsfunktionen wurde begonnen. Da für die wichtige Baumart Fichte neue Versuchsflächen angelegt werden mussten, ist die Neuparametrisierung jedoch noch nicht abgeschlossen.

Modellbasierte Abschätzung der Prädisposition fichtenreicher Waldbestände gegen biotische Kalamitäten insbesondere durch rindenbrütende Borkenkäfer

Die Ergebnisse dieses Forschungsvorhabens ermöglichen eine Abschätzung der gegenwärtigen und zukünftigen Prädisposition von Beständen für Buchdruckerbefall sowie für abiotische Schadereignisse (Sturm/Schnee) für die flächenkonkrete Ableitung von Waldbaustراتيجien und Forstschutzmaßnahmen auf Basis der standortkundlichen Befundeinheit „Standortsklasse“ in Sachsen.

Untersuchungen zur Anpassungsfähigkeit von Fichtenbeständen für den Anpassungsprozess der sächsischen Forstwirtschaft an Klimaänderungen

Kenntnisse über die Reaktionsfähigkeit von Fichtenbeständen gegenüber sich ändernden klimatischen Bedingungen bilden die Grundlage für die Baumartenwahl und damit für Investitionsentscheidungen in Hinblick auf die zukünftige Baumartenzusammensetzung des Waldes unter sich ändernden Klimabedingungen. Die Ergebnisse des Vorhabens tragen zu einer differenzierteren Betrachtungsweise der Gefährdung der Baumart Fichte durch die sich ändernden Klimabedingungen bei. Durch eine differenziertere Herangehensweise an die Baumartenwahl können Fehlinvestitionen in die eine oder andere Richtung vermieden werden.

Methodenentwicklung zur Erfassung und Regionalisierung der Veränderungen von Zustands- und Stammeigenschaften der Waldböden

Unter den Bedingungen des Klimawandels ist eine Integration von Veränderungen der Standortseigenschaften der Waldböden in die Standortskarten als Grundlage für nachhaltige Behandlungskonzepte erforderlich. Unter diesem Aspekt wurden Daten für die Humusaufgabe und den oberen Mineralboden aus den beiden Bodenzustandserhebungen im Wald (BZE), den forstlichen Dauerbeobachtungs-

flächen und aus drei im Projekt untersuchten Waldkomplexen (im Berg-, Hügel- und Tiefland) analysiert und Regionalisierungen für die Waldkomplexe getestet.

Anhand der Auswertungen der beiden Bodenzustandserhebungen konnte für die Humusaufgaben und den mineralischen Oberboden ein umfassender Überblick zu den zeitlichen und räumlichen Entwicklungstrends der Standortzustände für eine ca. 15-jährige Periode gegeben werden. So hat sich beispielsweise der mittlere C-Vorrat der Humusaufgaben um ca. 5 t/ha auf rund 30 t/ha verringert, während der mittlere C-Vorrat der oberen 30 cm des Mineralbodens um rund 10 t/ha auf 64,5 t/ha zunahm. Außerdem wiesen fast 90 % der BZE-Punkte zur Wiederholungsaufnahme im oberen Mineralboden pH_{KCl}-Werte unterhalb von 3,8 auf und sind damit weiterhin dem sehr stark sauren Bereich zuzuordnen. Insgesamt deuten die pH-Werte jedoch darauf hin, dass die Versauerung in Sachsen abgenommen hat. Auf Standorten, auf denen Bodenschutzkalkungen durchgeführt wurden, haben diese besonders zu einer moderaten Anhebung der pH-Werte beigetragen.

Traditionell ist der Humusstatus der Böden ein guter Weiser um Rückschlüsse auf den Zustand der Standorte ziehen zu können. Wird Humus nach morphologischen Merkmalen angesprochen, so dominiert gegenwärtig in Sachsen die Humusform „rohhumusartiger Moder“. Eine Bewertung von Humusformen auf der Grundlage von Analyseergebnissen für C/N, pH_{KCl} und Basensättigung, wie sie von der forstlichen Standortserkundung vorgenommen wird, ergibt hiervon abweichende weitaus differenziertere Zuordnungen, die die starken anthropogen teilweise nivellierend wirkenden Überprägungen der Standorte widerspiegeln. Die Ergebnisse des Projektes stützen die These, dass Oh-Horizonte als Diagnosehorizonte für Standortzustände geeignet sind. Für die Regionalisierung der Standortzustände wurden u. a. die Einflüsse von forstlicher Lokalbodenform, Standortformen-



gruppe, Bestandestyp, Hangneigung, Höhe ü. NN und Kalkung mit statistischen Methoden geprüft. Bei der Regionalisierung erwiesen sich Anpassungen allgemeiner linearer Modelle als die am besten geeignete Variante.

Die in ihrer zeitlichen und standortsabhängigen Varianz ausgewerteten Daten bilden zusammen mit den im Vorhaben genutzten Methoden die Referenz für eine bei Sachsenforst noch zu erstellende Anleitung zur stichprobenbasierten Erfassung und Regionalisierung von Zustandseigenschaften der Waldstandorte.

Auf dieser Basis sollen die Informationen zu Zustandseigenschaften der Waldstandorte künftig generiert und als weiteres Element in die forstlichen Standortskarten integriert werden. Eine Analyse der zeitlichen und standortsspezifischen Entwicklungen wird auch die Erarbeitung und Fortschreibung von Anpassungsstrategien auf zu erwartende Veränderungen ermöglichen. Damit wird – insbesondere unter dem Aspekt der klimawandelbedingten Standortsdrift – mittelfristig eine für die aktuelle forstliche Bewirtschaftung und für langfristige forstliche Entscheidungen deutlich effizienter nutzbare Standortdatenbasis für alle Waldeigentumsarten zur Verfügung stehen.

Substratspeicherfeuchte und Substrattypenklassifizierung als Teil des Bodenwasserhaushalts

In diesem Projekt wurden 2012 im Rahmen der BZE-Verdichtung (Kalkungskulisse) 25 Bodenprofile beprobt und mit bodenphysikalischen Labormethoden analysiert. Dabei wurden die im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft neu eingeführten Labormethoden „Körnungsanalyse mittels Siebung und Laserdiffraktometrie“ sowie „Multistep-Outflow zur Bestimmung von der Beziehung Wassergehalt-Saugspannung und ungesättigter hydraulischer Leitfähigkeit“ angewendet. Die Laborarbeiten dienen gleichzeitig der Methodenweiterentwicklung (in Kooperation mit der

Freiburger Forstlichen Versuchsanstalt) für die Überführung in den Routinebetrieb.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Fortführung der Aufbereitung von Altdaten, insbesondere bodenphysikalischen Informationen der forstlichen Standortserkundung (Darstellung im GIS und inhaltliche Datenharmonisierung von über 2.500 Datensätzen).

Die Ergebnisse dienen der Validierung der Konzeptkarte zu den Substratfeuchtestufen.



Bodenprofil für die Bodenzustandserhebung

Erhalt und Erneuerung der genetischen Vielfalt von Wäldern



Einladungsflyer Schwarz-Pappel Kolloquium



Schwarz-Pappel

Erhaltung und nachhaltige Nutzung forstlicher Genressourcen

Die Arbeiten zur Erhaltung forstlicher Genressourcen haben das Ziel, das genetische Potenzial sowohl von Wirtschaftsbaumarten als auch von seltenen bzw. gefährdeten Baum- und Straucharten zu erhalten und einer nachhaltigen Nutzung zu zuführen. Mit Stand vom 31. Dezember 2012 sind im gesamten Freistaat Sachsen ca. 1.200 Waldbestände mit einer Fläche von 3.550 ha sowie ca. 7.600 Einzelbäume für die in-situ-Erhaltung erfasst. Die Erfassung von Generhaltungsobjekten stellt die notwendige Grundlage für die Einschätzung der Gefährdung genetischer Ressourcen im Wald einschließlich deren Erhaltung dar und ist Ausgangspunkt für die Durchführung baumartenspezifischer Erhaltungsprogramme. Insgesamt werden derzeit 35 Baum- und Straucharten berücksichtigt. Durch Neuanlagen konnte das bestehende System zur ex-situ-Erhaltung im Landeswald auf 59 Samenplantagen (19 Baumarten) sowie 15 Klonarchive (15 Baumarten) erweitert werden.

Erhaltung und Wiedereinbringung der Schwarz-Pappel entlang bedeutender Flusslandschaften in Sachsen

In einer ersten Erhaltungsaktion konnten zu Beginn des Jahres 2012 von mehr als 90 alten Schwarz-Pappel-Bäumen entlang der Elbe Steckhölzer gewonnen werden, die zur Bewurzelung in Pflanzencontainer abgesteckt wurden. Die Überlebensrate der Steckhölzer war bedauerlicherweise aus unterschiedlichen Gründen mit sechs Prozent sehr gering. Ursachen für die geringe Überlebensrate waren unter anderem: die vielfach grenzwertige Qualität der Steckhölzer auf Grund des hohen Alters des Ausgangsmaterials, die Schädigung der Steckhölzer durch einen Temperatursturz auf bis $-25\text{ }^{\circ}\text{C}$ an der Elbe ab dem 30. Januar 2012 nach bis dahin mildem Temperaturverlauf sowie das zu rasche Antreiben der abgesteckten Steckhölzer bei noch nicht ausgeprägter Wurzelentwicklung. Trotz dieser

Schwierigkeiten konnten 38 Schwarz-Pappeln mit insgesamt 110 Pflanzen auf diesem Wege erhalten werden.

Anfang Mai 2012 erfolgte die Zulassung von Schwarz-Pappel-Vorkommen als Erntebestände entlang der Elbe im Gebiet der Landeshauptstadt Dresden sowie in der Nähe von Riesa. Unmittelbar nach der Zulassung wurden in einem Vorkommen 24 Bäume beerntet. Aus dem erzeugten Saatgut befinden sich zum Berichtszeitpunkt mehrere tausend Pflanzen in der Anzucht. Nachdem in einer genetischen Überprüfung keine Hybridisierung mit anderen Pappelarten nachgewiesen werden konnte, steht dieses Material für die Wiedereinbringung in die flussbegleitenden Wälder entlang der Elbe zur Verfügung.

Am 18. Juli 2012 veranstaltete Sachsenforst im Blockhaus der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt in Dresden ein eintägiges Kolloquium mit Experten aus ganz Deutschland zu Kenntnisstand und praktischen Erfahrungen bei der Erhaltung und Wiedereinbringung der Schwarz-Pappel. Vor ca. 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern berichteten neun Fachleute unter der Moderation von Prof. Dr. Peter Schmidt, dem Präsidenten der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, über ihre Erfahrungen mit der Erhaltung und Wiedereinbringung der Schwarz-Pappel auf europäischer, deutscher und regionaler Ebene.

Im zweiten Halbjahr 2012 erfolgte eine Erfassung von Schwarz-Pappel entlang der bisher nicht bearbeiteten Flüsse Freiburger Mulde, Große Röder, Luppe, Parthe, Pulsnitz, Spree, Weiße Elster und Zwickauer Mulde. Mit Ausnahme der Freiburger Mulde und der Luppe konnten entlang der untersuchten Flüsse weitere Vorkommen der Schwarz-Pappel gefunden werden. Insgesamt wurden 15 Einzelobjekte sowie sechs Bestände mit einer Gesamtfläche von 10,4 ha neu erfasst. Zusammen mit den bisher erfassten Vorkommen ergibt sich für den Freistaat Sachsen ein Bestand von insgesamt 120 Fundstellen mit ca. 1.040 Schwarz-Pappeln.



Wildbirne



Wildapfel



Alpen-Johannisbeere



Wildapfelblüte

Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten

Seit Juli 2012 bearbeiten die Grüne Liga Ost-erzgebirge e. V. und das Referat Forstgenetik/Forstpflanzenzüchtung des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft mit finanzieller Unterstützung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung das Modell- und Demonstrationsvorhaben „Erhaltung der innerartlichen Vielfalt gebietsheimischer Wildobstarten in Sachsen“. Der Artenkatalog umfasst Wildbirne, Wildapfel, Vogelbeere, Alpen-Johannisbeere und Wacholder.

Das Hauptaugenmerk des Vorhabens liegt auf der modellhaften Etablierung von Erntebeständen in-situ für die genannten Wildobstarten. Die Ausweisung von in-situ-Erntebeständen hat das Ziel, die vorhandenen Bestände seltener Wildobstarten an ihrem natürlichen Standort langfristig zu erhalten und gegebenenfalls zu verdichten, seltene Wildobstarten als Baumschulware zu etablieren und

damit für Aufforstungsmaßnahmen oder Pflanzungen in die offene Landschaft (z. B. bei Ausgleichsflächen) zur Verfügung zu stellen und Saat- oder Pflanzgut bereit zu stellen, das den ökologischen und klimatischen Gegebenheiten der Region angepasst ist. Darüber hinaus sollen für die Arten Wildapfel und Wildbirne ex-situ Generhaltungsplantagen angelegt werden, um das Risiko einer Hybridisierung zu minimieren.

Im ersten Projektabschnitt konnten etwa zehn potentiell geeignete Vorkommen je Modellart in verschiedenen Landschaftsräumen Sachsens lokalisiert werden. Ein Teil der Vorkommen wurde bereits vor Ort besichtigt und die Einzelindividuen mittels GPS kartiert. Für die begleitenden molekular-genetischen Untersuchungen wurden verschiedene Marker für die zu untersuchenden Arten getestet und erste Anwendungsprotokolle erarbeitet. Vom Wacholder konnten bereits Nadelproben für die DNA-Isolierung genommen werden.



Forstliches GeoInformationssystem (FGIS)

Bei der Planung und Durchführung der Holzernte, bei Pflege und Verjüngungsmaßnahmen, beim forstlichen Wegebau, bei der Forsteinrichtung, bei der Planung der Bodenschuttkalkung, bei der Berücksichtigung von Aspekten des Naturschutzes bei forstlichen Belangen, bei Wissenschaft und Forschung in Genetik, im Waldbau sowie im Waldschutz, überall werden raumbezogene forstliche sowie forstlich relevante Informationen bei der Entscheidungsfindung und Durchführung der Maßnahmen und Untersuchungen berücksichtigt und benötigt. Dabei muss der Zugriff auf diese Geodaten effizient sein, sie müssen schnell, fachspezifisch aufbereitet und bedarfsgerecht zur Verfügung stehen.

Aus diesem Grund werden bei Sachsenforst seit mehr als 20 Jahren Geodaten als Bestandteil des Forstlichen GeoInformationssystems (FGIS) erhoben, erfasst, aktualisiert und verwaltet sowie bedarfsgerecht präsentiert. Dabei gibt es neben einer Vielzahl weiterer GIS-/Kartographie-Tätigkeitsbereiche zwei wesentliche Arbeitsschwerpunkte: den Aufbau und die

Pflege des Geodatenservers als zentrale Geodatendrehscheibe für Sachsenforst und weitere Bedarfsträger sowie die Entwicklung und Pflege von Fachapplikationen für die zweck-

entsprechende Nutzung dieser Fachdaten. Die folgende Abbildung zeigt unter diesem Aspekt die wesentlichen Arbeitsschwerpunkte des Referates FGIS/Kartographie/Vermessung:



Arbeitsbereiche und Funktionen des FGIS

Kartenwerk „Rettungspunkte“ – Datenerfassung und Kartenherstellung

Entsprechend den Leitlinien des Arbeitsschutzes sind bei Sachsenforst jährlich einmal die Rettungspläne in den Forstbezirken/Schutzgebieten zu aktualisieren. In diesem Zusammenhang wurden in den vergangenen Jahren von allen Forstbezirken/Schutzgebieten auch Rettungskarten mit der Darstellung der Rettungspunkte hergestellt. Dabei kamen die verschiedensten Herstellungsverfahren, von der manuellen Zeichnung bis hin zur FGIS-basierten rechnergestützten Kartengestaltung, zum Einsatz. Es gab keinerlei Vorgaben für die bei der Kartenherstellung zu berücksichtigenden Parameter wie Maßstab, Kartenformat, Kartenge-

staltung, Symbolisierung usw. Jeder einzelne Forstbezirk bzw. jedes einzelne Schutzgebiet musste sich mit diesem Thema beschäftigen und Ressourcen dafür einsetzen.

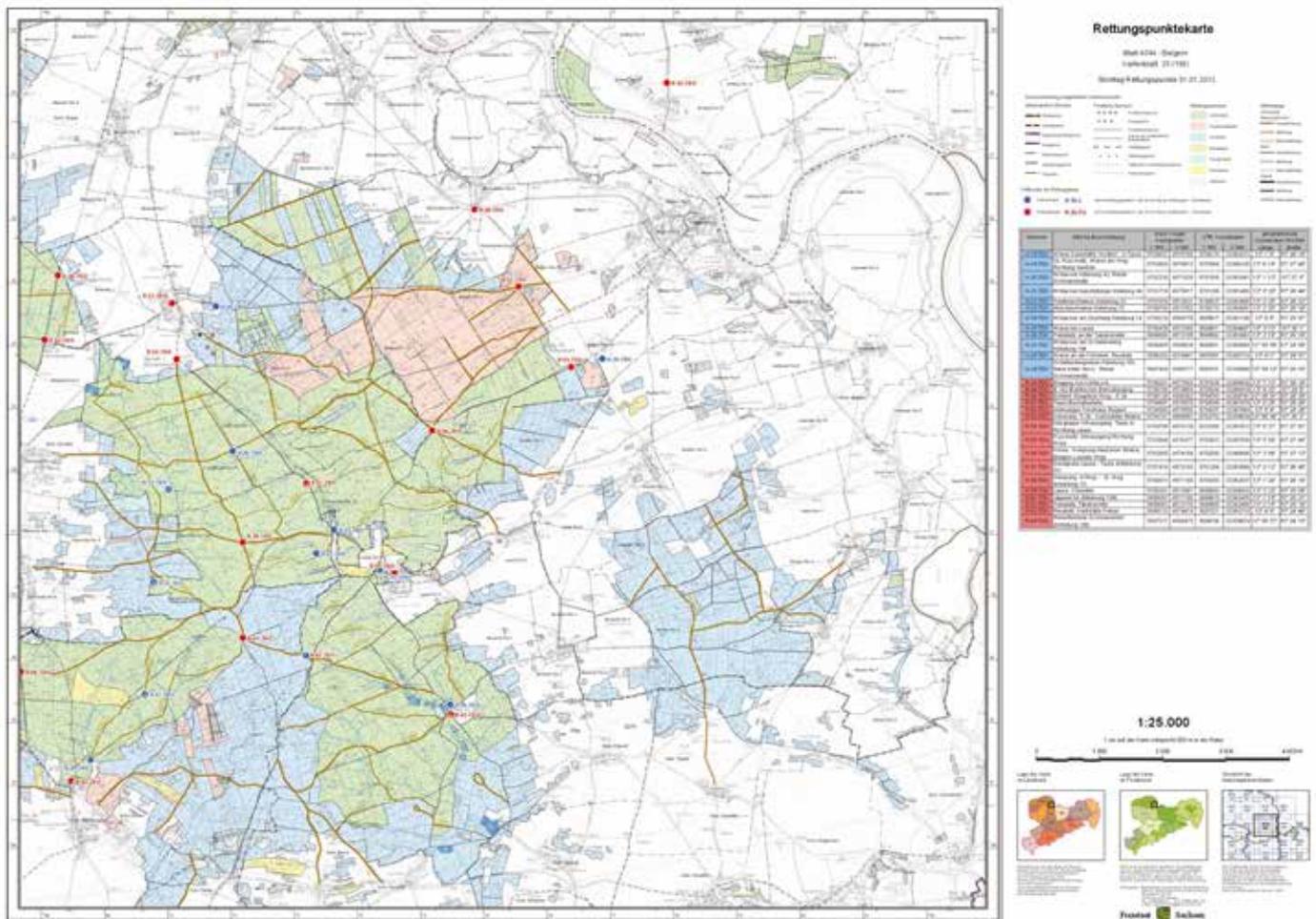
Im Interesse einer effektiveren Umsetzung dieser Aufgabenstellung und der Erzeugung eines landesweit einheitlichen Geometrie-Datenbestandes an Rettungspunkten gingen die Referate Waldarbeit/Forsttechnik/Arbeitsschutz und FGIS/Kartographie/Vermessung wie folgt vor:

1. Festlegung des FGIS-Datenmodells der Rettungspunktendaten
2. Erhebung der Lageinformationen durch die Forstbezirke
3. Digitalisierung/Datenverarbeitung/Schaffung eines zentralen einheitlichen Daten-

bestandes inkl. Datenprüfung/ -korrekturen

4. Entwicklung der Kartengestaltung für Rettungspunktetkarten 1:25.000
5. Festlegung des Stichtages für die Gültigkeit der neuen Rettungspunkte/Rettungspläne
6. Fachliche Abstimmung mit den BRK-Behörden (z. B. Umfang Kartenbedarf)
7. Herstellung der gesamten Kartenserie für alle Forstbezirke und BRK-Behörden
8. Auslieferung der Unterlagen (analoges Kartenmaterial, digitale Geometrie-Daten) an alle Forst- und BRK-Behörden
9. Stichtagsbezogene Bereitstellung der GIS-Daten auf dem Geodatenserver und den Forstbezirksservern sowie dienstebasiert über FGIS_online

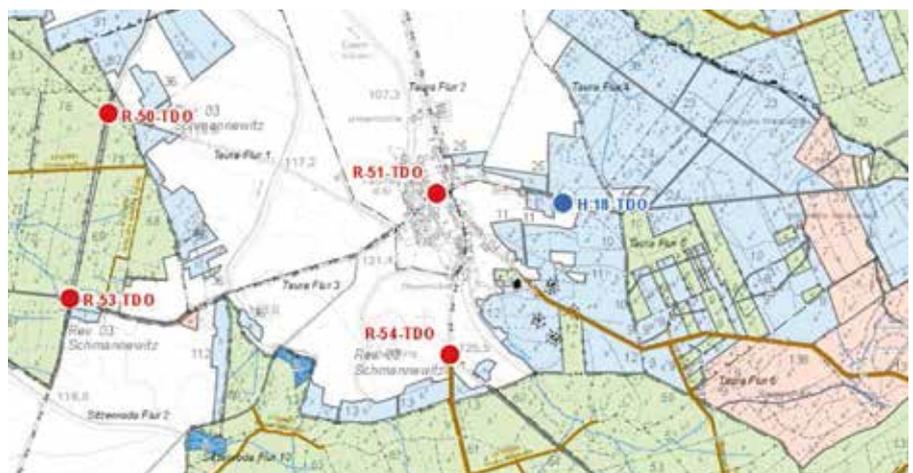
Rettungspunktekarte 1:25.000 Blatt 4544 Belgern (Layout und Ausschnitt)



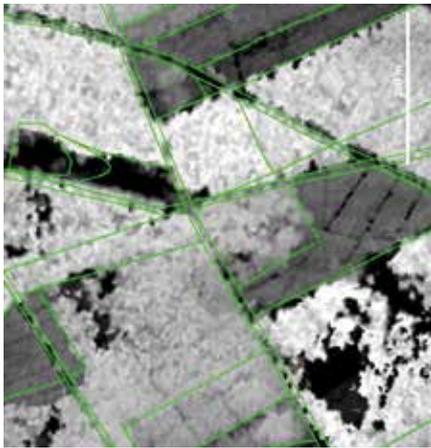
10. Erweiterte Kartenherstellung zum Thema „Rettungspunkte“

Nach Abschluss dieses Projektes kann auf die folgenden Ergebnisse verwiesen werden:

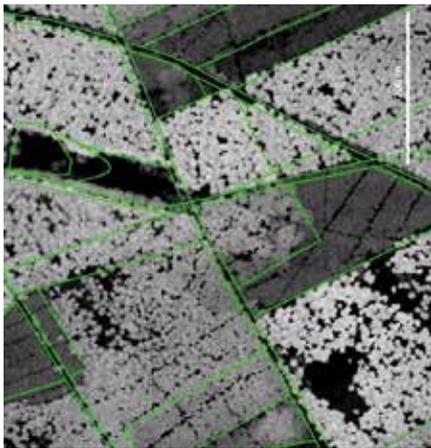
1. landesweiter homogener Datenbestand der Rettungspunkte
2. Datenbereitstellung an alle Bedarfsträger (Forstbezirke, untere Forstbehörden, BRK-Behörden)
3. Möglichkeit der Nutzung der Rettungspunkte-Daten in allen FGIS-Daten-basierten Systemen (z. B. FISmobil, FGIS_online, KartenExplorer, WISView, ArcGIS)
4. Einheitliches Kartenwerk „Rettungspunkte“ für die Rettungspläne aller Forstbezirke/ Schutzgebiete
5. Möglichkeit der bedarfsgerechten Herstellung weiterer Kartenarten mit Darstellung der Rettungspunkte auf Basis verschiedener FGIS-Datenbestände (z. B. Forstbezirkekarte mit Waldeigentumsarten und Rettungspunkten, Revierkarte mit Waldeigentumsarten und Rettungstreffpunkten), siehe abgebildete Beispielkarten.



Nummer	örtliche Beschreibung	Gauß Krüger Koordinaten		UTM Koordinaten		geographische Koordinaten WGS84	
		Y RW	X HW	Y RW	X HW	Länge	Breite
H-18-TDO	Wiese Gaststätte "Anders" in Taura	5704637	4570765	5704170	33362272	13° 1' 1"	51° 28' 19"
R-50-TDO	Einfahrt Staupitzer Weg - S 24	5705128	4568262	5704763	33359791	12° 58' 52"	51° 28' 36"
R-51-TDO	Taura Bushaltestelle	5704687	4570070	5704249	33361579	13° 0' 25"	51° 28' 21"
R-53-TDO	Kreuzung S 24 - Kurzwalders Straße	5704107	4568051	5703752	33359539	12° 58' 40"	51° 28' 3"
R-54-TDO	Sitzgruppe Ortsausgang Taura in Richtung Lausa	5703795	4570139	5703355	33361612	13° 0' 28"	51° 27' 52"

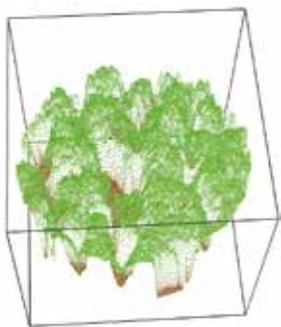


Aus Luftbilddaten generiertes normiertes digitales Oberflächenmodell 0,40 x 0,40 m

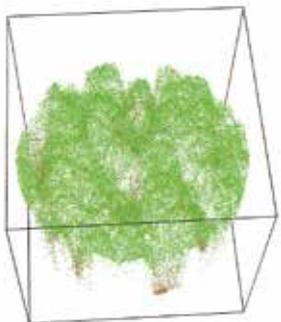


Aus Laserscannerdaten generiertes normiertes digitales Oberflächenmodell, 2 x 2 m

Quelle: (Abschlussbericht Erhebung von Waldzustandsdaten mit Methoden der Fernerkundung für den Gesamtwald im Freistaat Sachsen, DDB und LUP 2012)



Laserdaten mit 4 aufgenommenen Pulsen, interpoliertes nDOM 20 cm



First-Lastpulse Laserdaten, interpoliertes nDOM 20 cm

Quelle: Herleitung von Kronenparametern für Einzelbäume mit Methoden der Fernerkundung, landconsult.de, ProGEOConsulting, 2012

Fernerkundung

Sachsenforst benötigt für seine vielfältigen Aufgaben aktuelle Informationen über den Waldzustand. Der Staatsbetrieb für Geobasisinformation und Vermessung (GeoSN) stellt Sachsenforst kostenfrei qualitativ hochwertige Laserscanner- und Luftbilddaten zur Verfügung. Diese werden für die großflächige und kostengünstige Erfassung von Waldzustandsparametern und deren Integration in das Forstliche Geoinformationssystem Sachsen (FGIS) genutzt.

Untersuchungen zur bestandes- und einzelbaumweisen Erfassung von Waldzustandsparametern

- mittels Laserscanner-Daten (Aufnahme von 2005 bis 2012, 1 bis 4 Punkte pro m²) bzw. die daraus generierten Digitalen Geländemodelle (ATKIS-DGM2), Digitalen Oberflächenmodelle (DOM2) und normierten Oberflächenmodelle (nDOM = DOM - ATKIS-DGM2)

- mittels Luftbilddaten bzw. den daraus generierten Orthobilddaten (Aufnahme im 3-Jahres-Turnus, 0.20 m Bodenaufösung, 4-Kanal-RotGrünBlau-Infrarot-Daten)

Da gegenwärtig eine flächenhafte Wiederholung der sehr hochwertigen, für das GeoSN aber kostenintensiven, Laserscanner-Aufnahmen nicht geplant ist, wurde die Ableitung von Digitalen Oberflächenmodellen aus den Luftbilddaten des GeoSN getestet.

Ableitung von Waldzustandsparametern für Bestände

Die digitalen Oberflächenmodelle wurden unter anderem für die Ableitung von flächenhaften Parametern wie

- Wuchsklasse
- Baumhöhenklasse
- Überschirmung (Überschirmungsgrad, Lücken)
- Baumarten

verwendet. Die Auswertungsergebnisse finden über den Geodatenserver und FIS_mobil Ein-

gang in die forstliche Praxis. Beim gegenwärtigen Stand der Technik haben aus Laserscanner-Daten generierte Oberflächenmodelle bezüglich der Erfassung von Lücken und Beschirmungsgrad sowie von Rauheitsparametern Vorteile gegenüber den unschärferen Luftbildgenerierten DOM. Die Weiterentwicklungen von Software und Hardware sowie Optimierungen von Bildflugparametern (Weiterentwicklungen von Kameras, größere Bildüberlappungen) lassen erwarten, dass in naher Zukunft ein weiterer Qualitätssprung bei der DOM-Prozessierung und der Ableitung von forstlichen Parametern möglich ist und ein operativer Einsatz für forstwirtschaftliche Anwendungen Einzug hält.

Ableitung von Kronenparametern für Einzelbäume

Laserscanner-Daten des GeoSN wurden auch zur automatisierten Ableitung von Kronenparametern für Einzelbäume (z. B. Baumhöhe, Kronenansatzhöhe, Kronenlänge, Kronenschirmfläche, Kronenmantelfläche, Kronenvolumen, Kronenradien) auf 54 ertragskundlichen Versuchsflächen genutzt. Die Qualität der berechneten Oberflächenmodelle hängt sehr stark von der ursprünglichen Punktdichte und dem Aufnahmemodus der Laserscanner-Aufnahme ab. First-Lastpulse-Daten mit einer geringen Punktdichte führen zu „Nodata“-Bereichen (Löcher) in den Kronenmodellen. Filterungen schließen viele solcher Löcher, die Oberfläche wird aber gleichzeitig stark geglättet, was sich nachteilig für die Einzelbaumsegmentierung erweist.

Laserdaten mit vier Pulsen lassen sich dagegen zu einem Kronenmodell interpolieren, das auch kleinere Baumkronen gut wiedergibt. Damit ist eine gute Segmentierung der Kronen möglich und bei der Analyse der Punktwolke können auch Höheninformationen aus dem Bereich zwischen Kronenspitze und Boden genutzt werden.



Forstlicher Wissenstransfer

Die kontinuierliche Wissensvermittlung in Forstbetriebe aller Eigentumsarten ist eine wichtige Aufgabe des Kompetenzzentrums für Wald und Forstwirtschaft. Diese reicht von der Qualitätssicherung von Forschungsergebnissen durch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften mit einem Begutachtungssystem der veröffentlichten Beiträge über die praxisorientierte Internetplattform www.waldwissen.net mit einem internen Qualitätssicherungssystem und der externen Bewertung der Beiträge durch die Nutzer, bis zu Fachvorträgen und Schulungen für unterschiedliche Nutzer- und Interessengruppen.

Folgende Aktivitäten dienten u. a. 2012 dem forstlichen Wissenstransfer durch das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft:

- neun Veröffentlichungen in Fachzeitschriften
- Veröffentlichung von vier Fachbeiträgen auf www.waldwissen.net
- diverse Durchführungen von Schulungen/Exkursionen für Waldbesitzer
- Durchführung der Sektionstagung Deutscher Verband Forstlicher Forschungsanstalten (DVFFA)
- Durchführung des Schwarz-Pappel-Kolloquiums
- Durchführung Auftaktkolloquiums DendroMax
- diverse Tagungs- und Vortragsbeiträge

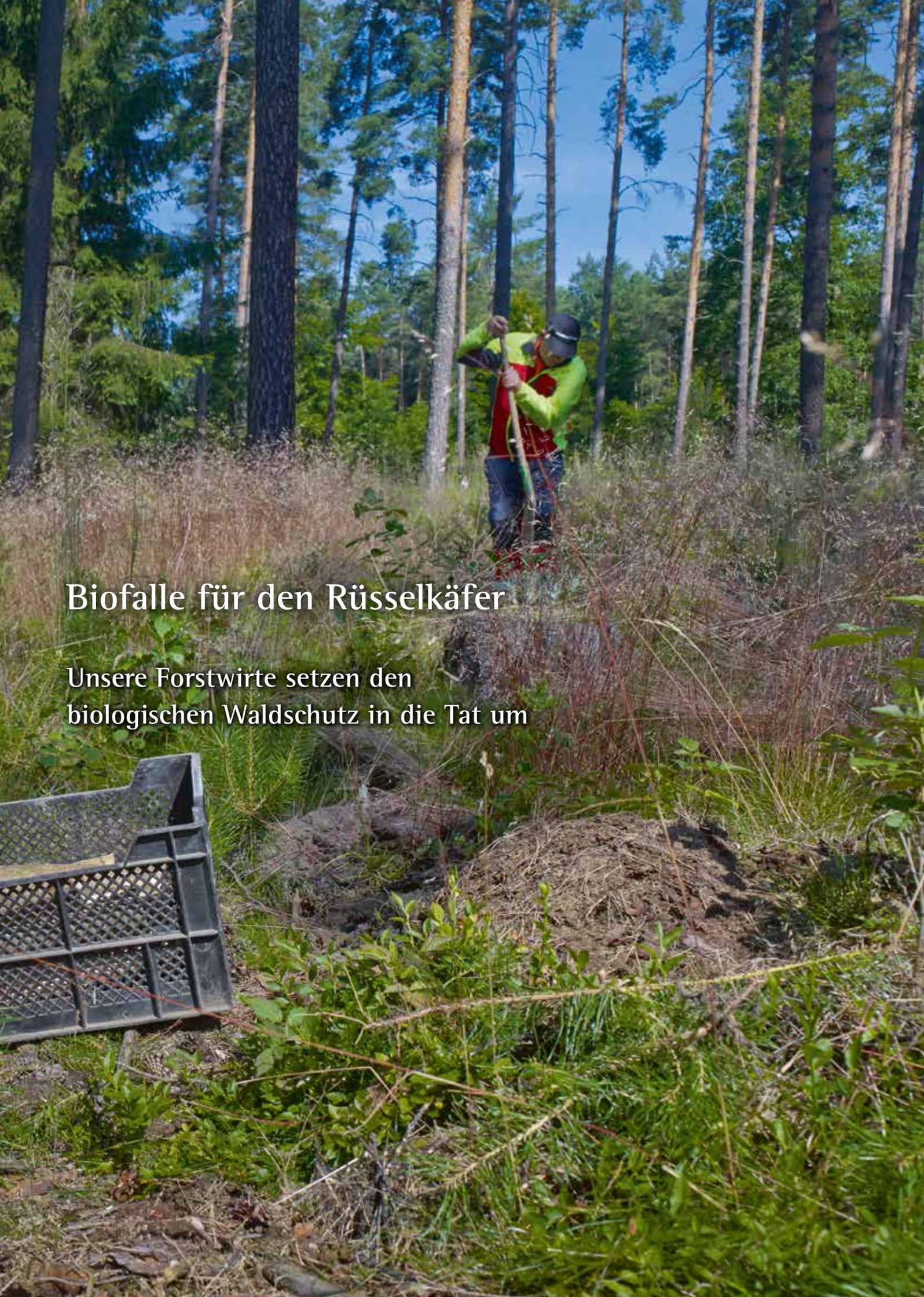


Exkursion mit privaten und körperschaftlichen Waldbesitzern



Internetseite www.waldwissen.net





Biofalle für den Rüsselkäfer

Unsere Forstwirte setzen den biologischen Waldschutz in die Tat um

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Obere Forstbehörde

Als obere Forstbehörde nimmt Sachsenforst behördliche Fachaufgaben u. a. als Träger öffentlicher Belange, im Wald- und Pflanzenschutz, im Waldbrandschutz sowie in Umsetzung des Forstvermehrungsgutrechtes wahr. Im Rahmen der Fachaufsicht arbeitet sie mit den unteren Forstbehörden zusammen und unterstützt diese fachlich. Darüber hinaus ist die obere Forstbehörde in Bund-Länder-Gremien, wie im „Gemeinsamen Gutachterausschuss für forstliches Vermehrungsgut der Länder“, vertreten und koordiniert Berichterstattungen gegenüber dem Land, dem Bund und der EU.

In der Waldfunktionenkartierung werden von der oberen Forstbehörde die über das normale Maß hinausgehenden besonderen Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes erfasst und visualisiert. Damit werden insbesondere die Träger öffentlicher Belange aber auch die Waldbesitzer in die Lage versetzt, den gesetzlichen Verpflichtungen zur Beachtung der Waldfunktionen nachzukommen. Außerdem dient die Waldfunktionenkartierung zur Information der Öffentlichkeit über die vielfältigen Leistungen der Waldes und der Forstwirtschaft.

Bei allen Planungen, durch die Wald im Eigentum des Freistaates Sachsen in eine andere Nutzungsart umgewandelt werden soll, ist die obere Forstbehörde als Träger öffentlicher Belange für die Wahrung der forstlichen Interessen zuständig. In diesem Zusammenhang gibt die obere Forstbehörde Stellungnahmen beispielsweise in Planfeststellungsverfahren oder zu Betriebsplänen nach Bundesberggesetz ab. Berücksichtigung findet dabei der Grundsatz, dass der Staatswald dem Allgemeinwohl im besonderen Maße dienen soll.

Außerdem ist die obere Forstbehörde bei Waldumwandlungsverfahren und im Falle der Überplanung von Waldflächen in Bauleitplänen zuständig, wenn der Landkreis bzw. die Kreisfreie Stadt selbst im Verfahren beteiligt ist.

Sachsenforst stellt den unteren Forstbehörden das webbasierte Forstschutzkontrollbuch (FSKB) zur Überwachung des Vorkommens und des Auftretens von forstlichen Schadorganismen zur Verfügung. Nach Maßgabe der EU, des Bundes und des LfULG koordinierte die obere Forstbehörde auch im Jahr 2012 das landkreis- und eigentumsübergreifende Monitoring zum Auftreten von gefährlichen Schadorganismen (Quarantäneschadorganismen) im Wald sowie die dazugehörige Berichterstattung gegenüber dem LfULG und dem Julius-Kühn-Institut.

Auf Grundlage einer gemeinsamen Verwaltungsvereinbarung organisieren der Deutsche Wetterdienst Abteilung Agrarmeteorologie in Leipzig (DWD) und die obere Forstbehörde die tägliche Waldbrandgefahrenwarnung für den Freistaat Sachsen. Von Mitte Februar bis Ende Oktober werden auf Basis des Verfahrens M68 für 31 Waldbrandvorhersageregionen und jede einzelne Gemeinde im Freistaat Sachsen die aktuellen und prognostischen Waldbrandwarnstufen für 3 Tage im Voraus ermittelt. Die landeseinheitliche Ermittlung und Bekanntgabe der Warnstufen dient sowohl der Umsetzung und Begründung angepasster behördlicher und betrieblicher Waldbrandvorsorgemaßnahmen, als auch zur Information und zum Schutz der breiten Öffentlichkeit bei Waldbrandgefahr. Hierzu werden vor Beginn der Waldbrandsaison in Abstimmung mit dem DWD und den Forstbehörden die Waldbrandgefahrenklassen und die Vorhersageregionen überprüft, ggf. angepasst und Bezugsklimastationen des DWD zugeordnet. Die Visualisierung der vom DWD ermittelten Waldbrandwarnstufen und deren tägliche Veröffentlichung im Internet unter www.sachsenforst.de führt Sachsenforst in Kooperation mit der Fa. MAIS GmbH durch. Im Jahr 2012 wurden die Karten, Archivdaten und Warnstufenlisten der Webseite insgesamt 199.783 mal durch die Internetnutzer abgerufen. Zu den Nutzern zählen Gemeinden, Feuerwehren, Mitarbeiter der Forst-, Brandschutz- und Katastrophenschutzbehörden sowie interessierte

Bürger, Erholungssuchende, Waldbesitzer, Institutionen und Unternehmen. Im Jahr 2012 stellte der DWD den Forstbehörden zusätzlich seinen neuen Waldbrandgefahrenindex (WBI) für einen ganzjährigen Test zur Verfügung. Die Ergebnisse in der Saison 2012 waren vielversprechend und lassen mittelfristig einen Wechsel vom M68 hin zum neuen WBI des DWD mit einer bundeseinheitlichen 5-stufigen Skalierung erwarten.

Der oberen Forstbehörde obliegen Vollzugsaufgaben nach dem Forstvermehrungsgutgesetz (FoVG), beispielsweise die Zulassung und Überprüfung von Forstvermehrungsgutbeständen, die Führung des sächsischen Erntezulassungsregisters sowie die Abgrenzung und Zuordnung der Erntebestände zu den Herkunftsgebieten Sachsens. Im Jahr 2012 konnten 6 Erntebestände in der Kategorie „ausgewählt“ gemäß Forstvermehrungsgut-Zulassungsverordnung (FoVZV) zugelassen werden. Dabei handelt es sich um Erntebestände der Baumarten Douglasie, Roteiche, Stieleiche und drei Schwarz-Pappelbestände entlang der Oberelbe. Die nachweislich autochthonen Erntebestände dienen der generativen und vegetativen Vermehrung der Schwarz-Pappel und damit zum Erhalt und zur Wiederansiedlung dieser seltenen Baumart. Turnusmäßig wurde im Jahr 2012 im Forstbezirk Leipzig mit der Überprüfung der zugelassenen Forstvermehrungsgutbestände begonnen. Insgesamt wurden 126 Bestände vor Ort überprüft. Im Ergebnis wurden Änderungsbescheide wegen Flächenveränderungen und ergänzender Nebenbestimmungen (bspw. Markierung, Verteilung der Erntebäume) versandt. Zwei Traubeneichenbestände und ein Rotbuchenbestand mussten wegen schlechter Bestandesqualität und -vitalität aberkannt werden.

Obere Jagdbehörde

Die obere Jagdbehörde bei Sachsenforst ist eine personell und organisatorisch eigenständige sowie vom Wirtschaftsbetrieb getrennte Einheit. Von ihr werden alle gesetzlich festgelegten behördlichen Aufgaben gegenüber den unteren Jagdbehörden wahrgenommen.

In der Hauptsache sind das die Anleitung der und Fachaufsicht über die unteren Jagdbehörden bei den Landkreisen und kreisfreien Städten. Weiterhin beinhalten diese Aufgaben auch die Bearbeitung der Anträge zum Ansiedeln und Aussetzen von Wild, die Anerkennung von Brauchbarkeitsprüfungen für Jagdhunde, Stellungnahmen zur Regelung der Bejagung im Nationalpark Sächsische Schweiz und die Festsetzung von Planungszeiträumen für bestimmte Wildarten einschließlich des dazugehörigen Wildmonitorings.

Das Geschäftsjahr 2012 wurde bei der oberen Jagdbehörde hauptsächlich von der Novellierung der jagdgesetzlichen Regelungen im Freistaat Sachsen bestimmt. Im Zusammenhang mit der neuen Jagdgesetzgebung erfolgte 2012 ein Aufgabenübergang vom SMUL an die obere Jagdbehörde und von dieser an die unteren Jagdbehörden. Hier zu nennen sind als völlig neue Aufgaben für die obere Jagdbehörde, die Verwendung und Bewirtschaftung der Mittel aus der Jagdabgabe, die Steuerung und Organisation der Jäger- und Falknerprüfung sowie die Pflege und Aktualisierung der Web-Applikation „Online-Jagdscheinprüfung“.

Nach § 3 Abs. 7 SächsJagdG und § 2 Abs. 4 und 5 SächsJagdVO sind die Jagdausübungsberechtigten zum Wildmonitoring verpflichtet. Auch hat der Jagdausübungsberechtigte bei der Jagd auf bestimmte Wildarten, die Streckenliste elektronisch zu führen und Abschnüsse unverzüglich in diese einzutragen und zu melden. Der oberen Jagdbehörde wurde mit der neuen Gesetzgebung die Aufgabe übertragen, die Voraussetzungen dafür zu schaffen und im Jagdjahr 2013/2014 den Jagdausübungsberechtigten eine Onlineanwendung zur Verfügung zu stellen.

Naturschutzfachbehörde

In den drei Großschutzgebieten nimmt Sachsenforst als Amt für Großschutzgebiete die Aufgaben als Naturschutzfachbehörde wahr:

- Beratung von Behörden, Kommunen und Verbänden
- Stellungnahmen zu Planungen und Vorhaben mit Eingriffen in Natur und Landschaft und zu anderen Verwaltungsverfahren
- Stellungnahmen zu Förderverfahren, z. B. nach der Richtlinie Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung RL AuW/2007
- Beteiligung an zu Verfahren und Maßnahmen in FFH- und SPA-Gebieten

Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Die Nationalparkverwaltung ist als Naturschutzfachbehörde auch für das Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz zuständig. Schwerpunkte 2012 waren beispielsweise Stellungnahmen zum Planfeststellungsverfahren sowie Baubetreuung zu den Wiederherstellungsmaßnahmen nach Hochwasser der Kirnitzschalstraße. Arbeitskapazität im umfangreicheren Ausmaß banden auch 2012 Stellungnahmen zur Errichtung mehrerer Funkmasten (u. a. am Lilienstein) durch private Anbieter und für das Behördenfunknetz im Freistaat Sachsen.

Naturschutzgebietsverwaltung Königsbrücker Heide/Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain

Die Naturschutzgebietsverwaltung ist fast ausschließlich auf Flächen des Freistaates Sachsen tätig. Im Rahmen von Gestattungs- und Befreiungsverfahren wurden mehrere fachbehördliche Stellungnahmen gegenüber den Landratsämtern Bautzen und Meißen abgegeben.

Daneben war die Naturschutzgebietsverwaltung auch mit den Pflege- und Entwicklungsplänen sowie den FFH-Managementplänen befasst.

Zur Dokumentation der Naturentwicklung im NSG Königsbrücker Heide findet seit 2000 ein naturschutzfachliches Monitoring statt. Es wird

durch ein Wildmonitoring, das u. a. der Evaluierung des Jagdkonzeptes dient, und durch einen gebietsbezogenen Beitrag zum Wolfsmoitoring ergänzt.

Biosphärenreservatsverwaltung

Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Insgesamt werden jährlich zwischen 250 und 300 Stellungnahmen verfasst. Diese erfordern oft eine umfangreiche wissenschaftliche Recherche und zeitnahe Erfassung im Gelände. Beispielhaft sei hier die Horstbetreuung der Seeadler genannt, die mit einem Aufwand von ca. 500 Stunden zu Buche schlägt. Zu jedem Horststandort werden die nötigen Schutzmaßnahmen mit den Flächeneigentümern und Bewirtschaftern abgestimmt, sodass gravierende bewirtschaftungsbedingte Störungen am Horst gegen null tendieren. Aufgrund des Erlasses des SMUL zum Schutz der Lebensstätten von wild lebenden Tieren vor Feuerwerken beschäftigt sich die Biosphärenreservatsverwaltung im Zuge der Beteiligung im Genehmigungsverfahren auch im zunehmenden Maße mit Feuerwerken. So wurden im Jahr 2012 zwanzig Stellungnahmen zu diesem Schwerpunkt verfasst.



Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald

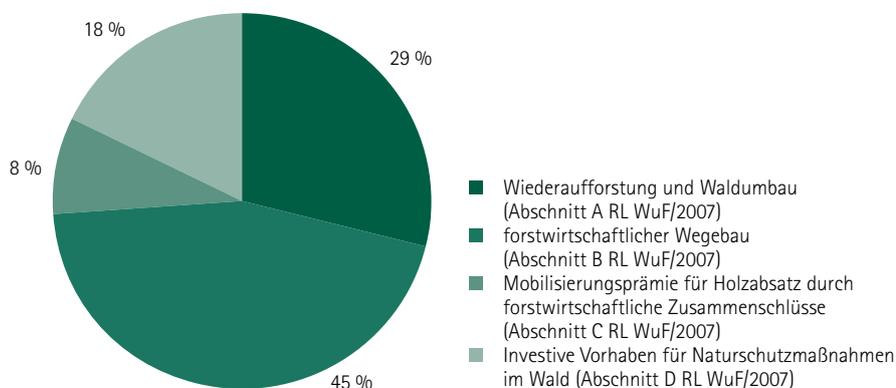
Die Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Förderung der naturnahen Waldbewirtschaftung, forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und des Naturschutzes im Wald im Freistaat Sachsen (Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft – RL WuF/2007) war auch im Jahr 2012 Grundlage der Förderung privater und körperschaftlicher Waldbesitzer/innen. Ein Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2012 war die Bewilligung der zum Antragsstichtag 31. Oktober 2011 eingereichten Förderanträge.

Insgesamt wurden 243 Förderanträge mit einem finanziellen Gesamtvolumen in Höhe von 2,94 Mio. EUR und damit knapp 0,5 Mio. EUR mehr als im Jahr 2011 bewilligt. Antragsbezogen entfielen mehr als 70 % aller bewilligten Förderanträge auf Waldumbau- und Wiederaufforstungsvorhaben und bildeten dabei – wie in den vorangegangenen Jahren auch – den absoluten Bewilligungsschwerpunkt. Bezogen auf die Höhe der bewilligten Fördermittel nahm erneut der forstwirtschaftliche Wegebau Platz 1 ein.

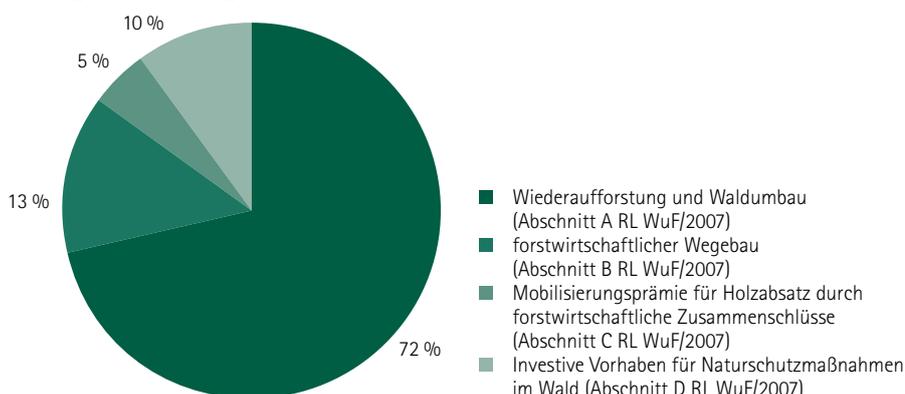


Die Europäische Union beteiligt sich über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) bei Vorhaben nach den Abschnitten A und D der RL WuF/2007 mit 80 %, bei Vorhaben nach Abschnitt B mit 75 % an der Finanzierung.

Bewilligte Fördermittel im Jahr 2012



Bewilligte Förderanträge im Jahr 2012



Fördervorhaben nach Teil C der RL WuF/2007 werden auf Grundlage der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) und des hierzu jeweils geltenden GAK-Rahmenplans zu 60 % vom Bund kofinanziert.



Im Zeitraum 2008 bis 2012 konnten somit Förderanträge mit einem Finanzvolumen in Höhe von ca. 15 Mio. EUR gemäß RL WuF/2007 bewilligt werden.

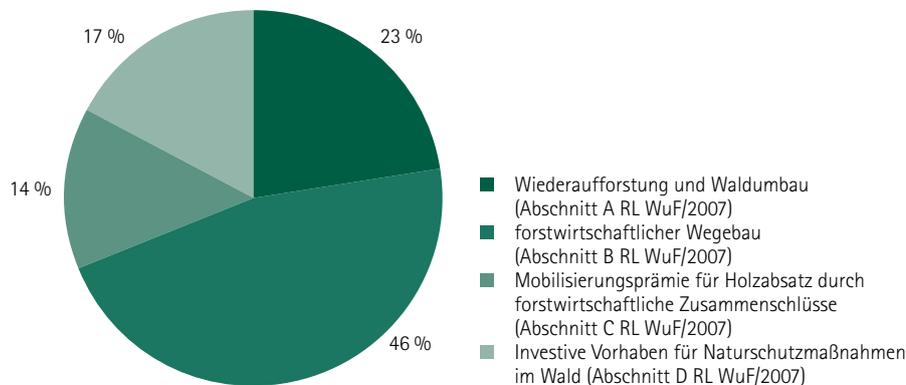
Neben der Bewilligung war die Auszahlung der für das Jahr 2012 bewilligten Fördermittel zweiter wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Bewilligungsstelle. Nach Durchführung der Verwendungsnachweisprüfungen und der Vor-Ort-Kontrollen wurden auf Grundlage von 190 zur Zahlung endfestgesetzten Förderanträgen insgesamt rund 2 Mio. EUR an die Waldbesitzer/innen und forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse ausgezahlt. Bezogen auf die Anzahl der Förderanträge waren mit gut zwei Drittel aller Auszahlungen die Maßnahmen des Waldumbaus und der Wiederaufforstung, bezogen auf die Höhe der ausgezahlten Fördermittel mit etwas mehr als 920 TEUR die Vorhaben des forstwirtschaftlichen Wegebbaus die absoluten inhaltlichen Schwerpunkte.

Im Rahmen dieser geförderten Vorhaben wurden

- 185 Hektar Wiederaufforstung und Waldumbau,
- 28 Kilometer forstwirtschaftlicher Wegebau und ein Brückenbauwerk sowie
- 22 Investitionen zur Förderung von struktureller Vielfalt und natürlichem Arteninventar

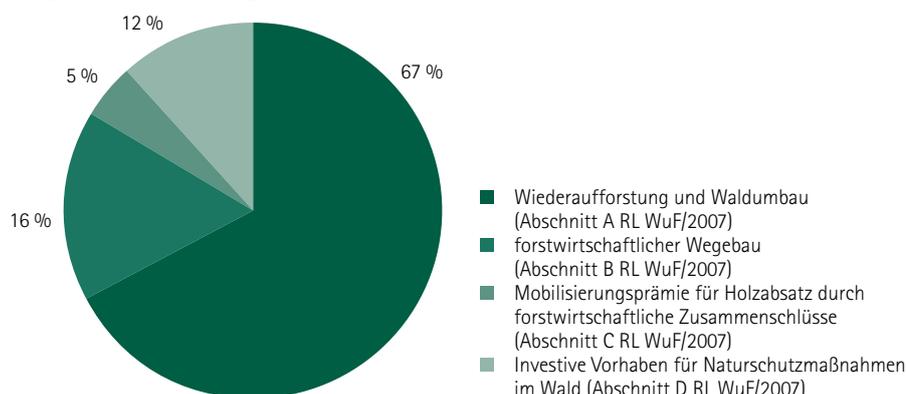
durch die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer/innen durchgeführt. Darüber hinaus mobilisierten neun Forstbetriebsgemeinschaften fast 140.000 m³ (fm) Nutzholz für den überbetrieblichen Holzabsatz.

Ausgezählte Fördermittel im Jahr 2012



Waldumbau mit Roteiche (Abschnitt A der RL WuF/2007)

Ausgezählte Förderanträge im Jahr 2012



Forstwirtschaftlicher Wegebau (Abschnitt B der RL WuF/2007)

Mengenermittlung am Holzpolter

Unsere Forstwirte stellen den nachwachsenden und natürlichen Rohstoff „Holz“ ganzjährig bereit





Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss

Organisations- entwicklung

In der Aufbauorganisation von Sachsenforst erfolgten 2012 folgende Änderungen:

- Auflösung des Referates 51 „Forst- und Jagdrecht“ und Übertragung der Aufgaben an das bisherige Referat 52 mit Ausnahme der Aufgaben in Zusammenhang mit Rechtsfragen (neue Bezeichnung: Referat 51 „Obere Forst- und Jagdbehörde“)
- Einrichtung der Stabsstelle „Zentrale Vergabestelle, Verkehrssicherung, Innerer Dienst“ in der Abteilung 1
- Übergang des Aufgabengebietes Verwaltungsjagd von der Abteilung 2 (Referat 24) zum Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft (Referat 41)
- Übergang des Aufgabengebietes Tarifangelegenheiten TV-Forst-Beschäftigte von der Abteilung 2 (Referat 22) zur Abteilung 1 (Referat 11)

Die territoriale Struktur von Sachsenforst wurde 2012 nicht verändert. Die 108 Landeswaldreviere, 63 Privat- und Körperschaftswaldreviere sowie zehn Schutzgebietsreviere blieben unverändert. Vorbereitet wurde der Neuzuschnitt der Landeswaldreviere im Forstbezirk Bärenfels zum 01.01.2013. Dadurch wird sich die Anzahl der Landeswaldreviere um eins auf 107 – und damit die Gesamtanzahl der Reviere von Sachsenforst auf 180 – verringern.

Verwaltungsrat im Berichtsjahr

Der Verwaltungsrat von Sachsenforst gemäß § 26 SäHO setzte sich im Geschäftsjahr 2012 folgendermaßen zusammen (Stand 31. Dezember 2012):

Vorsitzende:

- Frau Anita Domschke
Abteilungsleiterin SMUL

Mitglieder:

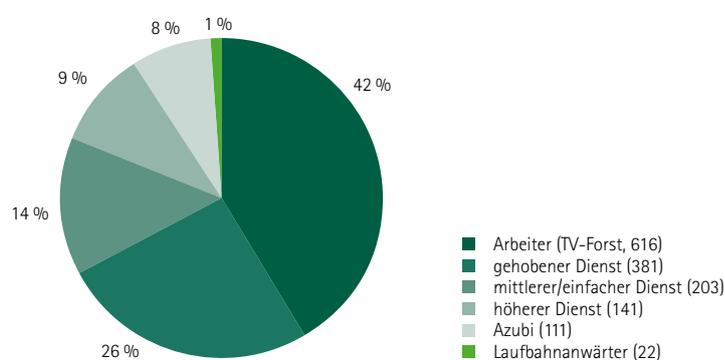
- Herr Dr. Hartmut Schwarze
Abteilungsleiter im SMUL
- Herr Rüdiger Raulfs
Referatsleiter im SMUL
- Frau Dr. Jana Bauer
Referatsleiterin im SMUL
- Herr Utz Hempfling
Referatsleiter im SMUL
- Herr Bernd Engelsberger
Abteilungsleiter im SMF

SMUL: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

SMF: Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Personalbericht

Bei Sachsenforst waren zum 31.12.2012 insgesamt 1.474 Mitarbeiter unbefristet oder befristet (davon acht auf Projektstellen und sechs auf Drittmittelstellen) sowie in Ausbildungsverhältnissen (insgesamt 133, davon 111 Forstwirt-Azubis, zehn Referendare und zwölf Forstinspektoranwärter) beschäftigt. Es ergibt sich folgende Verteilung auf die einzelnen Beschäftigtengruppen:



Nach dem Beschäftigtenstatus handelte es sich dabei um 325 Beamte, 400 TV-L-Beschäftigte sowie 616 TV-Forst-Beschäftigte (Personen ohne Ausbildungsstellen). Bei rechnerischer Berücksichtigung der Teilzeitbeschäftigung ergeben sich 1.272,34 Vollzeitäquivalente.

Erfreulicherweise war es 2012 möglich, zwei Beschäftigte im höheren Dienst, sieben im gehobenen Dienst, sechs im mittleren bzw. einfachen Dienst und zwei Waldarbeiter unbefristet einzustellen. Von den zwölf Absolventen der Laufbahnprüfung für den gehobenen Dienst wurden 2012 fünf befristet und eine Absolventin unbefristet bei Sachsenforst eingestellt. Später konnten weitere vier Absolventen des Jahrgangs ebenfalls befristet eingestellt werden.

Die Personalbudgetierung wurde als Pilotprojekt 2012 erfolgreich weiter geführt. Die Personalbudgetierung wird vorrangig für folgende Bereiche genutzt:

- Finanzierung des Überhangs im Bereich der TV-Forst-Beschäftigten,
- Verjüngung der Waldarbeiterschaft,
- Erleichterung der Einarbeitung neuer Mitarbeiter durch überlappende Einstellung im Rahmen von Elternzeit-/Mutterschutzvertretungen,
- Neueinstellung bereits während der Alterszeit-/Freistellungsphase,
- Krankheitsvertretung,
- befristete Projekte.

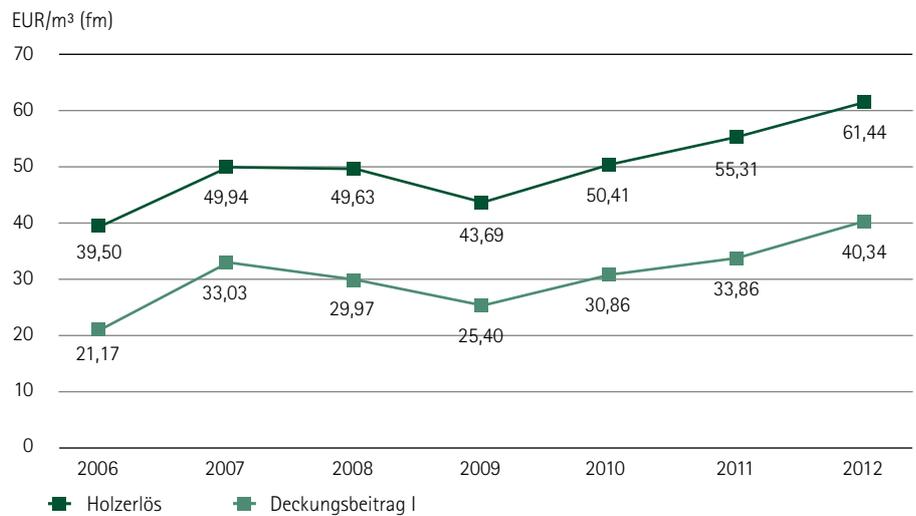
Zum 31.12.2012 hatte Sachsenforst 32 Budgetstellen, davon 26 im Bereich der TV-L- und sechs im Bereich der TV-Forst-Beschäftigten, ausgebracht.

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2012

Die bereits im Vorjahr verzeichnete Stabilisierung der Rundholzmärkte setzte sich 2012 bei anhaltend hoher Mengennachfrage und stabilem bis leicht sinkendem Preisniveau fort. Infolge der günstigen naturalen Bedingungen, insbesondere dem weitgehenden Ausbleiben größerer Schadereignisse, erfolgte die Geschäftsabwicklung unter normalen Voraussetzungen. Neue Vertragsabschlüsse mit kürzerer Laufzeit führten zu einem signifikanten Anstieg der erzielten Erlössätze gegenüber bisherigen Mehrjahresverträgen.

Durchschnittlicher Holzerlös und Deckungsbeitrag I 2006–2012



Die seit 2011 aufkommende Schuldenkrise betrafte neben den kleinen Staaten nun auch wirtschaftlich bedeutende europäische Staatshaushalte. Das konjunkturelle Umfeld innerhalb Europas zeigt sich differenziert. Die inländische Konjunktur entwickelte sich positiv, die Rundholznachfrage in den Forstbetrieben war hoch. In 2012 konnte so trotz der fortdauernden europäischen Schuldenkrise weiterhin ein gutes bis sehr gutes konjunkturelles Umfeld verzeichnet werden, dass sich durch eine günstige Ertragssituation für die Forstbetriebe auszeichnete.

Forst- und holzwirtschaftliche Verhältnisse im Freistaat Sachsen

Der Holzeinschlag im Staatswald war auch im Jahr 2012 durch eine hohe Nachfrage nach Rundholz geprägt. Die Entwicklung der Holzpreise zeigte tendenzielle Stagnationen bzw. leichte Rückgänge bei einzelnen Sortimenten. Insgesamt lag im Jahr 2012 eine durchschnittliche Waldschutzsituation vor. Es traten keine

nennenswerten Schäden durch biotische Schadfaktoren auf. Auffällig waren fraßbedingte Blattverluste an der Eiche. Im Sommerhalbjahr verursachten Starkniederschläge z. T. in Form von Hagel in Verbindung mit Gewitterstürmen lokale Schäden.

Ein hervorzuhebendes Umweltereignis war der lokal überdurchschnittliche Wurf- und Bruchholzanfall aufgrund des sehr zeitigen Schneefalls zu Beginn des Winters 2012/2013. Die z. T. in Form von Nassschnee aufgetretenen Niederschläge verursachten auch erhebliche Schneedruckschäden in jüngeren Laubbaumbeständen. Besonders betroffen wurde der Landeswald in den Forstbezirken Neustadt, Bärenfels und Marienberg. Der durch den Schneebruch und Schneewurf verursachte Holzanfall wird für den Staatswald auf etwa 180.000 m³ (fm) geschätzt. Die Aufarbeitung dieser Bruchschäden erfolgt schwerpunktmäßig im ersten Halbjahr 2013.

Geschäftsergebnis

Der Finanzmittelverbrauch des Staatsbetriebs Sachsenforst im Jahr 2012 beträgt ohne Generationenfonds und Pensionsrückstellungen 37.447 TEUR.

Das Betriebsergebnis in der Kosten- und Leistungsrechnung stellt sich nach Produktbereichen getrennt folgendermaßen dar:

Kosten- und Leistungsrechnung (inkl. kalkulatorischer Kosten¹, Innenumsätze² und Abschreibungen, ohne Investitionen)

Produktbereiche		Preis- und Gebühren- erlöse [TEUR]		Budgeterlöse ³ [TEUR]		Kosten [TEUR]		Betriebsergebnis [TEUR]	
		2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
PB 1	Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	64.301	61.473	0	0	51.297	54.922	13.004	6.551
PB 2	Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	927	497	21.047	21.505	19.445	20.580	2.529	1.423
PB 3	Erholung und Umweltbildung	1.014	892	10.821	10.663	9.939	9.069	1.896	2.486
PB 4	Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	5.258	5.107	11.819	11.385	16.115	15.921	962	572
PB 5	Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	99	75	18.546	16.237	16.599	15.966	2.046	346
Summe		71.599	68.044	62.233	59.790	113.395	116.458	20.438	11.378

¹ z. B. kalkulatorische Mieten für im Besitz des Freistaats Sachsen befindliche Verwaltungsräume/-gebäude

² z. B. durch die Maschinenstationen für einzelne Forstbezirke bzw. auch von einem Forstbezirk für einen anderen Forstbezirk erbrachte Leistungen, die untereinander als Innenumsatzerlös bzw. als Innenumsatzkosten verrechnet werden

³ Budgeterlöse ergeben sich aus betriebswirtschaftlicher Planung (Plankosten / geplante Preis- und Gebührenerlöse)

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen“ (Produktbereich 1)

Bedingt durch die 2012 außerordentlich günstigen forstbetrieblichen Rahmenbedingungen konnte das gute Vorjahresergebnis im Produktbereich 1 um + 6.453 TEUR verbessert und somit nahezu verdoppelt werden. Mit 13.004 TEUR hat Sachsenforst das mit Abstand beste Ergebnis seit seiner Gründung (01.01.2006) erzielt. Wesentlich mitverantwortlich waren die auf hohem Niveau stabilen Holzpreise. Die durchschnittlichen Holzerlöse je verkauftem m³ (fm) (ohne Selbstwerber) stiegen gegenüber dem Vorjahr nochmals um 11 % an, was zu einer absoluten Steigerung

der Holzerlöse i. H. v. +3.178 TEUR führte. Der geplante Holzeinschlag wurde inklusive des bereits 2011 getätigten Hiebsvorgriffs zu 101 % (1.008.000 m³ (fm)) realisiert. Durch den weitgehend störungsfreien Betriebsablauf konnten Durchforstungs- und Erntennutzungsflächen mit 97 bzw. 99 % in nahezu gleichem Umfang abgearbeitet werden. Die mit 66.000 m³ (fm) angefallenen Schadholzmengen waren im Vergleich zu früheren Jahren deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Dies resultiert insbesondere daraus, dass mit der Aufarbeitung der im November und Dezember 2012 aufgrund Schneebruchs entstandenen Schadholzmengen gefährdungsbedingt überwiegend erst im Jahr 2013 begonnen werden konnte.

Geplante Pflegemaßnahmen in Jungwüchsen und Jungbeständen wurden zu 97 % abgearbeitet. Die Kosten im Produktbereich 1 konnten gegenüber dem Vorjahr um 3.625 TEUR (7 %) reduziert werden, wobei dies neben dem geringen Aufwand für Kalamitätsfolgenbeseitigung überwiegend durch Einsparungen im Bereich der Fremdleistungen und Sachausgaben begründet ist.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Schutz- und Sanierungsmaßnahmen“ (Produktbereich 2)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 2 beträgt inklusive Budget-Erlöse 2.529 TEUR (+ 1.106 TEUR gegenüber 2011). Der Produktbereich wird durch Aufwendungen für den Waldumbau inkl. Waldschadenssanierung, Naturschutz und Landschaftspflege dominiert. Darüber hinaus wird derjenige Anteil des Aufwands für die Bodenschutzkalkung im Landeswald, welcher nicht über EU-Fördermittel finanziert wird, im Produktbereich 2 abgebildet.

Bei den Aufwendungen betreffen 2012 79 % den Waldumbau, 15 % Natur- und Landschaftsschutz, 3 % Kompensations- und Ökomaßnahmen sowie jeweils 1 % Waldflächenerweiterung, Bodenschutzkalkung im Landeswald und Erosions-/Hochwasserschutz. Die überwiegend nicht durch externe Erlöse refinanzierbaren Leistungen werden durch den Freistaat Sachsen über Budgeterlöse finanziell abgegolten. Der förderfähige Aufwand für die Bodenschutzkalkung im Landeswald sowie die entsprechenden EU-Erstattungen werden außerhalb der Kosten- und Leistungsrechnung nachgewiesen.

Die Erlöse im Produktbereich 2 konnten 2012 um 86 % (+ 430 TEUR) durch Intensivierung der Aktivitäten von Sachsenforst im Bereich von Ökoko- und Kompensationsmaßnahmen gesteigert werden.

Im Rahmen des Waldumbaus wurden 1.269 ha Verjüngungsfläche realisiert und damit die geplanten Flächen um 12 % übererfüllt. Für die immissionsbedingte Waldbodensanierung wurden 8.369 ha Landeswald gekalkt.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Erholung und Umweltbildung“ (Produktbereich 3)

Im Produktbereich 3 wird im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ein Betriebsergebnis von 1.896 TEUR ausgewiesen. Die im Bereich Erholung und Umweltbildung geplanten Maßnahmen wurden umgesetzt, wobei aufwandsseitig mit 6.612 TEUR (67 %) der Schwerpunkt im Bereich der Waldpädagogik, Erholungswege (Wander-, Radwander- und Reitwege) und Verbesserung der Erholungsfunktion im Landeswald lag. Die externen Erlöse konnten im Jahr 2012 insbesondere durch Einnahmen im Wildgehege Moritzburg sowie im Bereich entgeltpflichtiger Besucherparkplätze um 122 TEUR auf 1.014 TEUR gesteigert werden.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Leistungen für Dritte“ (Produktbereich 4)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 4 beträgt 962 TEUR. Wie auch in den Vorjahren wurden die Leistungen für den Privat- und Körperschaftswald, v. a. in Form von forsttechnischer Betriebsleitung, Revierdienst sowie fallweiser und ständiger Betreuung, planmäßig erbracht.

Die Erlöse liegen mit 5.258 TEUR (dav. 965 TEUR externe Erlöse) 151 TEUR über dem Vorjahr. Dies ist vornehmlich durch einen höheren Umfang innerbetrieblicher Dienstleistungen im Berichtszeitraum bedingt. Der Holzverkauf für den Privat- und Körperschaftswald konnte aufgrund der günstigen Holzerlössätze gegenüber dem Vorjahr um + 37.000 m³ (fm) auf 139.000 m³ (fm) gesteigert werden.

Für private Waldbesitzer wurden 128 Schulungen und 370 Waldbesitzerversammlungen durchgeführt. Die Forstwirtausbildung sowie die Ausbildung im gehobenen und höheren Forstdienst erfolgten planmäßig.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfeldes „Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben“ (Produktbereich 5)

2012 wurde im Produktbereich 5 ein Betriebsergebnis von 2.046 TEUR erzielt. Dieses liegt 1.700 TEUR über dem Ergebnis des Vorjahres und ist durch deutlich höhere Budgeterlöse in diesem Bereich bedingt.

Zum Geschäftsfeld gehören vor allem die Aufgaben von Sachsenforst als obere Forst- und Jagdbehörde sowie das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft. Inhaltlich sind dem Produktbereich u. a. die Leistungen im Rahmen der Beratung im Privatwald, der forstlichen Förderung und der Entwicklungs- und Monitoringaufgaben bei natürlichen Ressourcen sowie Fachplanungen und Monitoring im Bereich Naturschutz zugeordnet. Der aufwandsseitige Schwerpunkt lag entsprechend mit insgesamt 7.844 TEUR (50 %) in diesen Bereichen.

Lage

Finanzielle und bilanzielle Entwicklung

Die Bilanzsumme für das Geschäftsjahr 2012 erhöht sich zum Vorjahr um insgesamt 10.099 TEUR. Diese Veränderungen sind im Wesentlichen auf die Erhöhung der Pensions- und Beihilferückstellung und der betragsgleichen Forderungen gegen den Freistaat Sachsen zurückzuführen (7.739 TEUR). Die Bilanzierung dieser Rückstellungen erfolgt in den Abschlüssen von Sachsenforst erfolgsneutral, da die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen ursächlich beim Freistaat Sachsen liegen.

Entwicklung der Aktiva

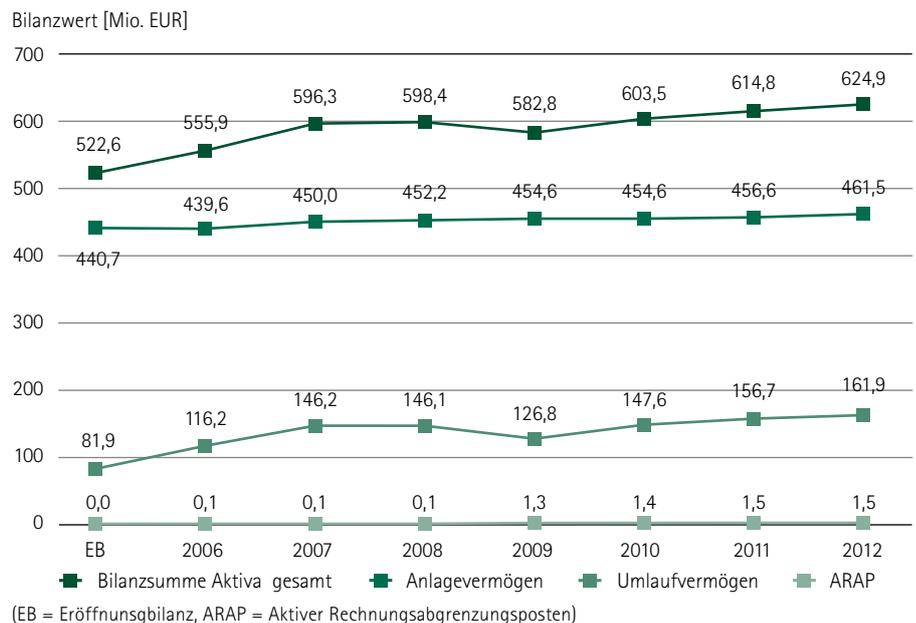
Das Anlagevermögen erhöht sich um 4.884 TEUR auf ein Gesamtvolumen i. H. v. 461.534 TEUR (2011: 456.649 TEUR).

Auch im Umlaufvermögen ist ein Zuwachs um 5.235 TEUR auf 161.896 TEUR (2011: 156.661 TEUR) zu verzeichnen. Die Ursachen für diese Entwicklung des Umlaufvermögens liegen schwerpunktmäßig im Ansteigen der Transferforderungen auf 147.288 TEUR (2011: 142.100 TEUR). Die Erhöhung der Transferforderungen wird vor allem durch die erfolgsneutral gebuchten Erhöhungen der Pensionsverpflichtungen des Freistaates bzw. vom Staatsbetrieb geprägt, da diese Erhöhung (Passiva) durch einen betragsgleichen Anstieg eines entsprechenden Forderungspostens (Aktiva) bilanziell ausgeglichen wird.

Das anhand der Jahresabschlussinventur ermittelte Vorratsvermögen (Waldlager) steigt auf 5.304 TEUR (2011: 4.684 TEUR).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die schwerpunktmäßig aus dem Holzverkauf resultieren, sind mit 7.460 TEUR (2011: 7.479 TEUR) weitestgehend konstant geblieben. Die Aktiva der Handelsbilanz haben in den letzten Haushaltsjahren folgende Entwicklung genommen:

Entwicklung der Aktiva in den Geschäftsjahren 2006–2012



Seit der Eröffnungsbilanz zum 01.01.2006 entwickelte sich das Anlagevermögen (zumindest relativ zum Gesamtvolumen) weitgehend konstant, was an den wertmäßig dominierenden Bilanzposten Waldfläche und aufstockender Bestand liegt, die in den Geschäftsjahren 2006 bis 2012 im Wesentlichen unverändert bilanziert wurden. Das Umlaufvermögen hat sich in den letzten Geschäftsjahren zum Teil erheblich verändert. Diese Veränderungen haben u. a. folgende Ursachen:

- Schwankungen in den per Stichtagsinventur ermittelten Rohholzbeständen zum Jahresende:
Menge und Wert des zum Bilanzstichtag an den Abfuhrwegen liegenden geschlagenen Holzes hängt von verschiedenen Einflussgrößen ab. Um den Bilanzstichtag 1. Januar verzögern winterliche Bedingungen häufig die Holzabfuhr und erschweren die körperliche Bestandsaufnahme;
- Veränderungen in den Transferforderungen:

Ein Teil der Transferforderungen korrespondiert mit den Pensionsrückstellungen und variierte in den bisherigen Geschäftsjahren stark, da sich Anspruchsträger von Pensionsleistungen tendenziell in der Ansparungsphase befanden und deshalb zwischen Ansparung und Inanspruchnahme der Rückstellung (noch) kein Gleichgewicht vorlag;

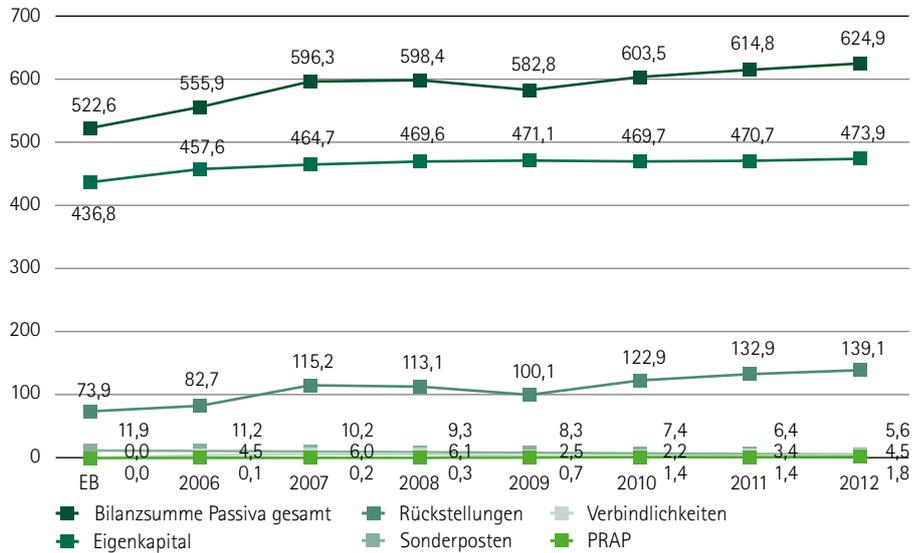
- saisonale Schwankungen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:
Zum Jahresende sind die Leistungserlöse aus dem Holzverkauf saisonal bedingt besonders hoch, was zu höheren und stärker schwankenden Forderungsbeständen führt.

Entwicklung der Passiva

Auf der Passivseite der Bilanz veränderte sich im aktuellen Geschäftsjahr der Posten des Eigenkapitals um 2.324 TEUR auf 479.461 TEUR. Der Sonderposten wurde regulär um 851 TEUR auf 5.591 TEUR reduziert. Die wesentlichste Änderung erfolgte im Fremdkapital, hier insbesondere durch eine Steigerung der Rückstellungen um 6.290 TEUR auf 139.148 TEUR. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen mit 2.740 TEUR in der Nähe des Vorjahreswertes (2.889 TEUR). Nachfolgend die Entwicklung der Passiva seit Staatsbetriebsgründung:

Entwicklung der Passiva in den Geschäftsjahren 2006–2012

Bilanzwert [Mio. EUR]



(EB = Eröffnungsbilanz, PRAP = Passiver Rechnungsabgrenzungsposten)

Die Erhöhung der Rückstellungen beschränkt sich dabei im Wesentlichen auf die erwarteten Pensions- und Beihilfeverpflichtungen, die sich zum Vorjahr um 7.739 TEUR auf 109.660 TEUR erhöhten. Alle anderen Rückstellungen wurden im Vergleich zum Vorjahr wertmäßig ungefähr bestätigt und somit in ähnlicher Höhe bilanziert, so dass an dieser Stelle keine besonderen oder neuen Risiken bzw. Lasten erkannt und bilanziell berücksichtigt werden mussten. Für die nächsten Jahre kann von einer weiteren Stabilisierung der Rückstellungen ausgegangen werden, da kein einheitlicher Trend (im Sinne einer überwiegenden Zuführung oder Auflösung) für einzelne Posten zu erkennen ist. Der Sonderposten für EU-geförderte Investitionen in das Forstwegenetz nach den Hochwasserschäden 2002 wird sich in den kommenden Geschäftsjahren weiter verringern.

Entwicklung Erlöse und Aufwendungen

In den nächsten Jahren ist von einer eher ungewissen und schwer zu prognostizierenden Lage am freien Markt auszugehen. Nachfrage, Preise und Gewinnsituation hängen weiterhin von Faktoren ab, deren Entwicklungen derzeit nur schwer eingeschätzt werden können. Wichtigster Einflussfaktor bleibt die zukünftige Entwicklung der Preise im Holzverkauf als dem Kerngeschäft von Sachsenforst. Wach-

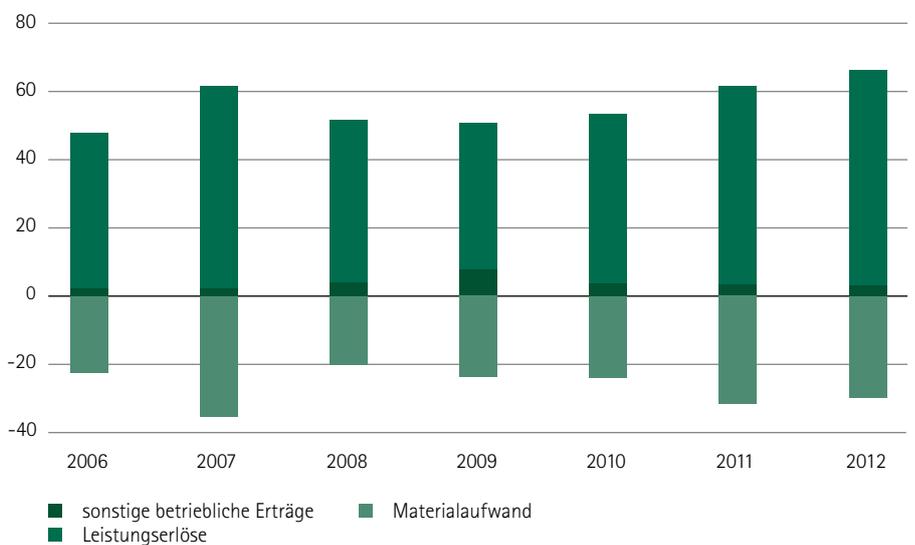
sende Bedeutung gewinnen allerdings auch Erträge außerhalb des Holzverkaufs. Hier kann die Vermarktung von liegenschaftsbezogenen Leistungen sowie sonstigen Dienstleistungen genannt werden. Sonstige betriebliche Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der

Auflösung von Rückstellungen und des Sonderpostens.

In der nachfolgenden Abbildung sind die Leistungserlöse, die sonstigen betrieblichen Erträge und der Materialaufwand im Verlauf der letzten Geschäftsjahre dargestellt:

Entwicklung der Leistungserlöse und der Materialaufwendungen

in Mio. EUR



Materialaufwendungen setzen sich aus Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und den Aufwendungen für bezogene Leistungen zusammen.

Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklungen

Wesentliche Risiken mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Sachsenforst haben branchenspezifischen Charakter und werden nachfolgend kurz beleuchtet:

Kurzfristig können Arbeitskapazitäten und Finanzbedarf einzelner Produktbereiche erheblichen Veränderungen unterliegen, wenn für die Forstwirtschaft typische Umweltrisiken eintreten. Hierzu gehören Stürme, Nassschneefälle, Starkniederschläge (die bspw. zu Schäden an den Waldwegen führen können), längere Trockenperioden (mit Schäden an den Forstkulturen, einem erhöhtem Waldbrandrisiko sowie einer Zunahme der Prädisposition gegenüber biotischen Schäden) und Insektenkalamitäten (Zwangsnutzungen). Auch mit dem Auftreten neuer Schaderreger muss gerechnet werden, wie der lokal eng begrenzte Erstbefall des Eichenprozessionsspinners am Rand der Dresdner Heide in 2012 zeigte. Wenn es sich dabei um einen Quarantäne-Schaderreger handeln sollte, hätte bereits ein Erstbefall unter Umständen erhebliche wirtschaftliche Konsequenzen.

Ein mittelfristig wichtiger Erfolgsfaktor ist weiterhin die Entwicklung der Absatzmärkte und Marktpreise. Die derzeitige gute Nachfrage- und Preisentwicklung muss keine dauerhafte Tendenz sein. Für kommende Perioden erscheinen die Entwicklungen innerhalb der Staatsschuldenkrise als wichtiger Faktor, da hier negative Auswirkungen auf die Konsumentennachfrage, auf die konjunkturelle Situation innerhalb der Bauindustrie und auf den haushaltspolitischen Handlungsspielraum von Bund und Ländern nicht ausgeschlossen werden können.

Das allgemeine Marktrisiko hat für Sachsenforst eine besondere Qualität, da die Forstwirtschaft mit überaus langen Produktionszyklen und dem wichtigen Anspruch nachhaltiger Waldbewirtschaftung arbeitet und die Holzproduktion nur bedingt oder langfristig auf

Verschiebungen der Nachfrage eingestellt werden kann.

Neben der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung bestehen auf Seiten der Rundholzabnehmer kurz- und mittelfristige Unwägbarkeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Stabilität von Einzelunternehmen. Der Kapazitätsausbau der mitteleuropäischen Holzindustrie in den letzten Jahren mündete in einer starken Rohstoffverknappung, die letztendlich dazu führt, dass die (großen) Holzverarbeitenden Betriebe ihre Produktionskapazitäten teilweise nicht wirtschaftlich ausnutzen können. In Verbindung mit unbefriedigenden Produkterlösen und nachfragebedingt hohen Rohstoffkosten kann das in diesen Betrieben zu einem schleichen den Kapitalverzehr führen, der wiederum den Fortbestand einzelner Unternehmen gefährden kann.

Klimatisch bedingte Veränderungen der forstlichen Standorte stellen die Forstwirtschaft in Sachsen auch weiterhin vor langfristige Herausforderungen. Hier sind Investitionen in die Stabilität der sächsischen Wälder und ihre Erneuerung und Anpassung an veränderte klimatische Rahmenbedingungen notwendig. Wesentliche unmittelbare Risiken mit existenzgefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Sachsenforst sind derzeit nicht zu erkennen. Das gilt trotz anhaltend hoher Populationsdichten einiger blattfressender Insekten. Die Geschäftstätigkeit von Sachsenforst bedingt jedoch eine dauerhafte Gewährung von Zuschüssen durch den Freistaat Sachsen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Anfang Juni 2013 haben Starkniederschläge nicht nur eine Jahrhundertflut entlang von Donau, Elbe und Saale ausgelöst, sondern nach einer ersten Einschätzung auch Schäden an der forstlichen Infrastruktur von Sachsenforst in Höhe von etwa 6,4 Mio. EUR verursacht. Besonders hohe Schäden hat der Forstbezirk Eibenstock gemeldet.

Zahlenanhang

Bilanz zum 31. Dezember 2012

	31.12.2012 [EUR]	31.12.2011 [EUR]
A. Anlagevermögen	461.534.327,49	456.649.649,09
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	483.855,77	407.603,49
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	483.855,77	407.603,49
2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
II. Sachanlagen	461.050.471,72	456.242.045,60
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	242.197.776,57	239.333.592,47
2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	207.463.691,68	206.247.302,77
3. technische Anlagen und Maschinen	6.100.549,80	5.332.474,03
4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.475.758,89	3.931.568,72
5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	812.694,78	1.397.107,61
B. Umlaufvermögen	161.896.443,19	156.660.824,16
I. Vorräte	5.304.200,82	4.683.987,56
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	368.493,01	336.210,98
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	2.227.658,32	701.198,16
3. fertige Erzeugnisse und Waren	2.708.049,49	3.646.578,42
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	155.104.909,82	149.827.901,72
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.459.744,07	7.479.385,42
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	117.592,50	21.517,74
3. Transferforderungen	147.287.787,00	142.099.992,53
3.1 Forderungen aus Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	109.659.689,00	101.920.426,00
3.2 Forderungen aus Vorsorge- und Effizienzurücklage	20.093.391,46	23.166.266,00
3.3 Forderungen aus Grundstock	12.834.604,18	13.968.990,23
3.4 Forderungen aus Produktabgeltung und Kompensationsmaßnahmen	4.700.102,36	3.044.310,30
4. sonstige Vermögensgegenstände	239.786,25	227.006,03
III. Kassenbestand, Bankguthaben und Schecks	1.487.332,55	2.148.934,88
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.464.543,63	1.485.241,72
Bilanzsumme AKTIVA	624.895.314,31	614.795.714,97

	31.12.2012 [EUR]	31.12.2011 [EUR]
A. Eigenkapital	473.870.284,82	470.696.108,86
I. Basiskapital (Nettovermögensposition)	417.871.204,71	417.871.204,71
II. Kapitalrücklage und Sondervermögen	5.258.441,67	5.900.388,34
1. Stöcke:	5.013.505,67	5.655.452,34
1.1 Forstgrundstock	4.181.600,40	4.840.171,37
1.2 TÜP-Grundstock	831.905,27	815.280,97
2. Vermögen unselbständiger Stiftungen	244.936,00	244.936,00
III. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige R.)	20.093.391,46	23.166.266,00
IV. Bilanzgewinn	30.647.246,98	23.758.249,81
B. Sonderposten für Inv.-Zuschüsse zum Anlagevermögen	5.591.342,37	6.442.226,32
C. Rückstellungen	139.147.853,03	132.857.404,28
I. Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	117.315.167,00	110.532.675,00
1. Pensionen und Abfindungen	109.659.689,00	101.920.426,00
2. Altersteilzeit	7.655.478,00	8.612.249,00
II. sonstige Rückstellungen	21.832.686,03	22.324.729,28
1. Urlaub	2.645.499,36	2.424.172,54
2. Mehrarbeit	94.615,85	80.861,17
3. übrige sonstige Rückstellungen	19.092.570,82	19.819.695,57
D. Verbindlichkeiten	4.517.228,19	3.441.253,73
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
II. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	72.167,16	72.167,16
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.740.451,65	2.888.995,28
IV. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.533.058,92	90.577,00
V. sonstige Verbindlichkeiten	389.514,29	389.514,29
davon aus Steuern	34.154,43	240.957,55
E. Rechnungsabgrenzungsposten	1.768.605,90	1.358.721,78
Bilanzsumme PASSIVA	624.895.314,31	614.795.714,97

gem. § 266 HGB gelb: NSM-bedingte Abweichungen

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012

Beschreibung	2012 [EUR]	2011 [EUR]
Umsatzerlöse	108.248.813,13	109.368.754,19
1. Transfererträge	45.200.556,54	51.162.181,90
a) Produktabgeltung, sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	37.461.293,54	40.975.768,90
b) Übernahme Pensionslasten, Vermögensübertragungen	7.739.263,00	10.186.413,00
2. Leistungserlöse	63.048.256,59	58.206.572,29
3. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	587.931,23	1.986.302,21
4. andere aktivierte Eigenleistungen	577.250,26	626.872,58
5. sonstige betriebliche Erträge	3.206.380,11	3.411.438,41
6. Transferaufwendungen	0,00	0,00
7. Materialaufwand	-29.652.926,18	-31.620.643,17
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-6.685.507,12	-6.215.080,03
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-22.967.419,06	-25.405.563,14
8. Personalaufwand	-60.363.872,08	-63.463.702,24
a) a) Löhne, Gehälter und Bezüge	-47.812.300,19	-48.007.015,50
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-12.551.571,89	-15.456.686,74

Beschreibung	2012 [EUR]	2011 [EUR]
9. Abschreibungen	-6.118.783,28	-5.593.496,79
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-6.118.783,28	-5.593.496,79
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0,00	0,00
10. sonstige betriebliche Aufwendungen	-7.571.390,69	-8.082.547,84
11. Verwaltungsergebnis	8.913.402,50	6.632.977,35
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme von Beteiligungen	0,00	0,00
14. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	95.341,55	157.462,00
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.695.037,98	-5.474.501,94
18. Finanzergebnis	-5.599.696,43	-5.317.039,94
19. Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	3.313.706,07	1.315.937,41
20. außerordentliche Erträge	33.431,11	6.967,48
21. außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
22. außerordentliches Ergebnis	33.431,11	6.967,48
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	36.448,17	-86.808,58
24. sonstige Steuern	-209.409,39	-218.935,28
25. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	3.174.175,96	1.017.161,03
26. Gewinn-/Verlustvortrag aus Vorjahr	23.758.249,81	17.241.109,56
27. Einstellung in die Rücklagen und die Stöcke	-3.927.125,46	-2.188.400,73
28. Entnahmen aus den Rücklagen und den Stöcken	7.641.946,67	7.688.379,95
29. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	30.647.246,98	23.758.249,81

gegliedert nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gelb: NSM-bedingte Abweichungen

Anlagespiegel

für den Zeitraum vom 01. Januar bis 31. Dezember 2012

Anlagevermögen	Anschaffungs- und Herstellungskosten [EUR]				
	Stand				Stand
	31.12.2011	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2012
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.350.080,80	263.972,12	0,00	0,00	1.614.052,92
Sachanlagen					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	266.397.045,86	5.279.646,16	231.055,90	687.492,12	272.133.128,24
Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	206.337.605,60	844.685,16	89.951,46	597.910,13	207.690.249,43
technische Anlagen und Maschinen	12.613.210,72	2.173.656,98	749.489,57	32.575,15	14.069.953,28
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.937.033,67	2.078.433,02	759.190,33	2.103,92	12.258.380,28
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.397.107,61	735.668,49	0,00	-1.320.081,32	812.694,78
Summe Sachanlagen	497.682.003,46	11.112.089,81	1.829.687,26	0,00	506.964.406,01
Summe Anlagevermögen	499.032.084,26	11.376.061,93	1.829.687,26	0,00	508.578.458,93

			Abschreibungen [EUR]	Buchwerte [EUR]	
		Stand	Stand	Stand	Stand
31.12.2011	Zugänge	Abgänge	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
942.477,31	187.719,84	0,00	1.130.197,15	483.855,77	407.603,49
27.063.453,39	2.968.534,91	96.636,63	29.935.351,67	242.197.776,57	239.333.592,47
90.302,83	136.254,92	0,00	226.557,75	207.463.691,68	206.247.302,77
7.280.736,69	1.290.134,58	601.467,79	7.969.403,48	6.100.549,80	5.332.474,03
7.005.464,95	1.536.139,03	758.982,59	7.782.621,39	4.475.758,89	3.931.568,72
0,00	0,00	0,00	0,00	812.694,78	1.397.107,61
41.439.957,86	5.931.063,44	1.457.087,01	45.913.934,29	461.050.471,72	456.242.045,60
42.382.435,17	6.118.783,28	1.457.087,01	47.044.131,44	461.534.327,49	456.649.649,09



A photograph of three foresters in a lush green forest. They are wearing high-visibility green and red jackets and hard hats. They are standing on a steep, mossy bank next to a stream. The forest is dense with trees and undergrowth. The text is overlaid on the lower left portion of the image.

Verdienter Feierabend

Unsere Forstwirte leisten tagtäglich anstrengende und verantwortungsvolle Arbeit für den sächsischen Wald

**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34
01796 Pirna/OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0
Telefax: +49 3501 542-213
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktion:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Büro der Geschäftsleitung

Fotos:

Lothar Sprenger, Archiv Staatsbetrieb Sachsenforst, Mike Jäger (S. 56 links, S. 57, S. 70 Mitte), Frank Richter (S. 56 Mitte), EUROPARC Federation (S. 56 rechts), Peter Musch (S. 64), Lutz Weinbrecht (S. 84 unten), Stefanie Reim (S. 85)

Gestaltung und Satz:

Blaurock und Nuglisch, Agentur für Markenführung

Druck:

Lausitzer Druckhaus GmbH

Redaktionsschluss:

Oktober 2013

Bezug:

siehe Herausgeber

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.